

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)**

174 (25.6.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-740328](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-740328)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementpreis 1 M 50 P., wozu die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 M 92 P. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

# Nachrichten

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 P., sonstige 20 P. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Böttner, Mollenstr. 1, A. Cordes, Gaarenstr. 5, H. W. Hoffmann, D. Sandstedt, Zornstr. 1, u. sämtl. Ann.-Exped.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 174.

Oldenburg, Donnerstag, 25. Juni 1908.

XXXII. Jahrgang.

### Hierzu vier Beilagen.

#### Tagesrundschau.

Der Kaiser hielt eine längere Rede, in welcher er auch die Reichsfinanzreform berührte und vom Fürsten Bülow als „dem ausgezeichneten und hochverehrten Kanzler“ sprach.

Der Berliner Nationalökonom Professor Gustav Schmoller feierte gestern seinen 70. Geburtstag.

Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg tritt voraussichtlich am 1. Juli aus Afrika in Hamburg ein.

Die zugunsten der Sozialdemokraten ausgefallene Landtagswahl in Moabit (Berlin) wird von den Freisinnigen angefochten werden.

Die Liegnitzer Kreisynode nahm folgenden Antrag an: Die Kreisynode wolle bei den weiteren Anträgen dahin wirken, daß den Geistlichen gestattet werde, bei der Leichenfeier für einen durch Feuer zu befallenden evangelischen Christen vor Überführung der Leiche zum Krematorium sich von Amtswegen zu beteiligen.

In Innsbruck haben 25 freigeitliche Studenten ihren Austritt aus der katholischen Kirche angemeldet. Dort und in den übrigen Universitätsstädten wurden Ausschüsse mit der Parole: „Los von Rom“ gebildet.

In Persien ist der Schah bei seinem gewalttätigen Vorgehen gegen das Parlament vorläufig Sieger geblieben.

Der frühere Präsident der Vereinigten Staaten, Grover Cleveland, ist gestorben.

### Eine Rede des Kaisers in Hamburg.

Am Bord des Sapagadampfers „Oceana“ hat Kaiser Wilhelm in Erwiderung auf eine Ansprache des Bürgermeisters Dr. Wurchard eine Rede gehalten, die sehr beachtenswert ist. Von ganz besonderer Bedeutung für die zukünftige Finanzpolitik des Deutschen Reiches sind die Kundgebungen des Kaisers über die Reichsfinanzreform. Aus dem Munde des kaiserlichen Redners erfahren wir, daß der Aufbau der Reichsfinanzreform vollendet ist. Und der Kaiser lobt ihn als „rationell, gesund und für das Reich zweckdienlich“. Noch aber soll der Finanzplan Geheimnis bleiben. Eine Zungenspielfeuer werde „vielleicht“ zum Vorschein kommen. Große Seiterheit, so wird berichtet, habe dabei die Zuhörer befallen. Natürlich hat der Kaiser diesen Satz im Scherz gesprochen. Ernst klingt dann wieder der Schluß der Rede, der keine Verwirrung, keine Unruhe, sondern das Gefühl der nationalen Sicherheit ausstrahlt. Der Kaiser spricht vom Frieden, „den unser Heer und unsere Marine verbürgt.“ Das ist ein Kommander der „Dobriger Rede“, die Betonung, daß die bisherige Friedenspolitik fortgesetzt, die Wehrkraft unseres Heeres und unserer Marine aber nicht etwa unterdrückt wird!

Nach einer kurzen Einleitung jagte der Kaiser folgende: „Die Geschichte Hamburgs auf dem Wasser ist soeben von beiderseitiger Seite geschildert worden, und Wort und Bild hat sie im deutschen Volke bekannt gemacht. Ich glaube, in dem Laufe der zwanzig Jahre meiner Regierung, während meiner vielfachen Besuche im Hamburger Hafen und auf der Elbe, beobachtet zu haben, daß die Kurve des Handels und Verkehrs, wie überall in Deutschland, zu vor allen Dingen in diesem großen Emporium stetig in die Höhe geht. Gewiß, meine Herren, kennen das Barometer. Es steigt, es sinkt auch und versorgt besitzende Armeen. Wenn aber die Spitzen, die es im Steigen und Fallen beschreibt, nur im allgemeinen eine aufsteigende Kurve ergeben, dann ist das ein Zeichen, wenn daszählende auch mal tieferer Täler liegen. Sie sind das unvermeidliche Korrelat für den Aufschwung. Wir erleben das auch im Sportsleben. Bald drängen sich die Nachten in Menge zum Ziel, bald erscheinen sie weniger zahlreich. Neue Berechnungen, neue Vermessungen veranlassen zum Warten, und mit frischer Kraft nach dem Etappen der neuen Gesetze werden dann die Nachten wieder zahlreich am Ziel erscheinen.

Ich kann mir wohl denken, daß in der Mitte der Sportszene, die heute sich hier auf dem Wasser getummelt haben, so manches weite Haupt sitzt, dessen Denken und Arbeiten nicht nur für ihn, sein Haus und seine Rederei, sondern auch für das deutsche Reich und das

deutsche Volk von Nutzen ist, und in dem Gedanken Raum finden mögen über die Zukunft unseres Vaterlandes, soweit sie seine so wichtige finanzielle Ordnung betrifft. Nun, meine Herren, die Basis ist gelegt, die Pläne sind aufgestellt, und das hamburgische Blut, das in den Adern unseres ausgezeichneten und hochverehrten Kanzlers fließt, wird Ihnen garantieren, daß der Aufbau für die Reichsfinanzreform rational, gesund und für das Reich zweckdienlich sein wird. Der Mann, der ihm zur Seite steht, verdient Ihr volles Vertrauen und das des Vaterlandes. Was geplant ist, muß noch Geheimnis bleiben und darf nicht gesagt werden. Vielleicht kann, wenn ich den Schleier etwas lüften soll, für diejenigen, die nicht verheiratet sind, eine Zungenspielfeuer zum Vorschein kommen. Bestimmt ist es aber noch nicht.

Nun, meine Herren, möchte ich meinen Dank auf dem Schiffe hier nicht beendigen, ohne noch einmal zurückzublicken auf die drei herrlichen Tage, die ich in der Stadt Hamburg habe erleben dürfen. Ihre Majestät die Kaiserin hat mich noch besonders telegraphisch gebeten, ihren gerühmten Dank für alle Liebe und Freundschaft der Hamburger auszusprechen, und ich möchte noch einmal hier, wo so viele Hamburger versammelt sind, auf einem Hamburger Schiffe, auch von meiner Seite aus versichern, wie tief ergriffen ich gewesen bin von der Haltung der Bevölkerung und von dem Abend auf der Alster. Als ich mich fragte, wo der Grund für diesen Ausbruch der Begeisterung liege, da erhalte ich spontan erst allmählich, dann immer mächtiger aufsteigend, unser altes deutsches Stürmlied. Nun wußte ich genug. Meine Herren, ich danke Ihnen dafür. Ich habe Sie verstanden. Es war der Druck der Freundeshand einem Mann, der entschlossen seinen Weg geht, und der weiß, daß er jemanden hinter sich hat, der ihn versteht und der ihm helfen will. Die Hamburger und ich, wir verstehen uns, und so freue ich mich denn, auch am heftigsten Tage wieder das Wohl des Norddeutschen Negattabereins, in dem so viele ausgezeichnete Hamburger vertreten sind, ausbringen zu dürfen. Möge der Sport blühen, möge sich der Norddeutsche Negattaberein weiter entwickeln und ebenso der Hamburger Handel unter dem Schutze eines ehrenhaft bewachten Friedens, den unser Heer und unsere Marine verbürgen werden! Hamburg soll leben. hurra, hurra!

### Banjai!

Vom künftigen Kriege Japans mit Amerika.

Es ist ein bemerkenswertes Symptom von der nervösen Unruhe der Zeitstimmung, daß sich in den letzten Jahren die Bücher und Betrachtungen häufen, die die Möglichkeit gewaltiger Zukunftskriege in phantastischer Ausmalung behandeln. Soeben ist ein neues Buch dieser Art erschienen, das sich von seinen Rivalen dadurch unterscheidet, daß nicht Deutschland es ist, das die Kriegsschale in die Welt schleudert, sondern die jüngste Großmacht des Ostens, das aufstrebende Japan. Witten im Frieden wird Amerika überumpelt, und ehe man in Washington Zeit findet, sich über das Ungeheuerliche Nachdenkhaft zu geben, ist Kalifornien in den Händen einer japanischen Armee und die amerikanische Pacificflotte von den Japanern überrollend überfallen und vernichtet. Monate vergehen, ehe die Panzeres eine Armee organisieren und ins Feld stellen können, die nach blutigen Niederlagen und mörderischen Kämpfen schließlich doch die gelbe Inoson zum Stehen bringt. In detaillierten Schilderungen dieser blutigen Kette kriegerischer Ereignisse gibt das neue Buch „Banjai!“ von Parabellum, das soeben im Verlage der Dietrichschen Verlagsbuchhandlung in Leipzig erscheint, folgende Bilder, denen wir eines entnehmen, das die jetzt gerade so viel erörterte Rolle der Luftschiffe im Landkriege veranschaulicht und in einem Duell hoch in den Lüften, in dem Zweikampf zweier lenkbaren Ballons ausmündet. Endlich ist eine amerikanische Armee konzentriert und hat die Fällung mit Nagis Arme ausgekommen. Die nächsten Stunden müssen die erste große Landtschlacht einleiten. Als um fünf Uhr morgens die Boten abgeliefert wurden, fiel einem Unteroffizier eine handgroße, selbstam geforbte helle Wolke auf, die wie ein Punkt über den vom ersten fahlen Morgendämmern erhellen Bergen im Westen hing. „Sieher ein Luftschiff!“ meinte einer. „Ja, sicher!“ Es bewegt sich,“ jagte der Unteroffizier und befahl, Hauptmann Range zu wecken. Der Hauptmann, der sich mit dem Ohr am Telefon zum Schlafen niedergelegt hatte, fuhr auf und bekam sich einen Moment, woher die Stimme aus der Erde käme. „Ein japanisches Luftschiff ist über dem Gebirge sichtbar!“ Dann auf. Durchs Glas gehen! Nichtig, ein Luftschiff! Der helle Körper des Fahrzeuges schwebte ganz oben wie eine kleine silbergraue Kugel über den Bergen am mattblauen Himmel. „Geben Sie schnell die Nachricht weiter!“ rief der Hauptmann dem Telefonisten zu. Rings umher wurde es lebendig. „Was werden wir tun?“ jagte ein Leutnant. „Schließen hat keinen Sinn; denn das Ding erit heran ist, ichden wir auf unsere eigenen Leute.“ Langsam kam das Luftschiff näher,

Jetzt stand es über der amerikanischen Vorkostenlinie. „Es sieht unsere ganzen Vorkostenstellungen!“ jagte der Hauptmann. „es sieht von oben unseren ganzen Aufmarsch.“ Bums! ging rechts da vorne ein Schuß in die Luft. Ja, schießt nur. Ein paar hundert Yards unterhalb des Luftschiffes blühte ein helles Flämmchen in der Luft auf. Die Dampfwolke eines Schrapnellschusses hing einen Moment wie ein weißer Wattebausch in der Luft und zerfiel dann. Bums! schoß es noch einmal. „Mit Schrapnells kriegen sie ihn nicht,“ jagte der Leutnant, „menn wir nicht mit derselben Waffe gegen ihn fedten, ist es umsonst.“ „Wir haben neukonstruierte Schrapnells,“ jagte der Hauptmann, „deren Bleifügel mit Spiraldrähten verbunden sind. Wenn sie treffen, reißen sie die Ballonhülle auf.“ Jetzt knallten zwei Schüsse auf einmal. „Das scheinen die Ballongeschütze zu sein,“ jagte der Leutnant. Weit unterhalb des Luftschiffes schwebten die Traubenwolken zweier Schrapnellschüsse. „Wahrhaftig, sie bringen da hinten unser Motorluftschiff hoch, das einzig Vernünftige, was wir tun können.“ Er wies weit nach hinten, wo gelb und groß ein Motorballon wie eine Luftblase emporstrebte. Er stieg sehr rasch in schräger Richtung auf und steuerte dann, mehrere unsichere Kurven beschreibend, in der Richtung des feindlichen Fahrzeuges. Das begann ebenfalls zu steigen. Hundertwunde von Augen verfolgten die beiden kleinen gelben Punkte dort oben in der klaren Luft des Frühmorgens, während die Gebirgsränder drüben rotfarben aufzuluchten begannen. Das japanische Fahrzeug befand sich jetzt feinstwärts der Stellung des 28. Regiments. Da löste sich von ihm ein tobniger schwarzer Punkt los, der mit zunehmender Geschwindigkeit sank und im Fallen immer größer wurde. Jetzt war deutlich ein dunkler Gegenstand erkennbar, der in sanfterer Geschwindigkeit herabkam. Als er die Erde erreichte, schoß ein roter Feuerstrahl empor. Gewaltige Dampfswolken folgten, die dunkle Gegenstände mit emporwirbelten, und die fernen Berge gaben einen langballenden Donner zurück, der langsam in den Schluchten nachrollend ertarb. „Eine Wurmine,“ jagte der Hauptmann, „sie scheint Schaden angerichtet zu haben.“ Jetzt stieß das amerikanische Luftschiff eine kleine, weiße, zuffende Rauchwolke aus. Zehn Sekunden später platzte irgendwo an einer Felswand ein Sprengkörper. „Wenn das so weiter geht,“ jagte der Leutnant, „bestehen wir unsere eigenen Stellungen von oben, ohne etwas zu erreichen.“ „Der Japaner steigt,“ rief jemand, und wieder verfolgten alle mit ihren Gläsern den Weg der beiden Fahrzeuge. Der Japaner stieg und der Amerikaner stieg. „Jetzt gibt er alles von Bord, was er von Sprengkörpern hat,“ rief der Hauptmann. Eine Reihe schwebender Punkte kam von oben, und wieder krachte der Donner mehrerer schnell auf einander folgender Explosionen. Der Japaner stieg rapid, jetzt freute er den Weg des Amerikaners etwa zweihundert Yards über ihm. Da löste die gelbe Ballonhülle des Amerikaners in heller Flamme auf, bevor ihre Gestalt, jähmritte ein und was herunter kam, gleich dem vom Strich zerzausten Gerippe eines Regenwürmes, das rasch links zwischen den Bergtälern versank. „Aus,“ jagte der Leutnant mit einem Seufzer, „haben, das hätten wir auch machen können.“ Doch oben im hellen Hether schwebte das japanische Luftschiff, beschrieb eine Kurve nach links, ging gerade aus, schien plötzlich vom steigenden Richte des Morgens aufgelassen zu sein, erlischen wieder als ein grauer Punkt auf dem hellblauen Himmel, ging nach rechts hinüber, wurde wieder größer, kam näher und steuerte dann zurück zu den blauen Bergen. Dann begann dort drüben rechts der Geschützpauken ...“

### Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Deutschland und die Anerkennung Mulay Hafids. Die „A. D. N. Z.“ meldet aus Paris: Ein Vertreter des „Clair“ hat in Berlin an zuständiger Stelle die Meinung der deutschen Diplomatie über die Frage der Anerkennung Mulay Hafids und über die mazedonische Frage eingeholt. Danach ist man in Berlin der Ansicht, daß Mulay Hafid zuerst die Akte von Algieras anerkennen, sowie den Weg einzuweisen erbringen müße, daß er tatsächlich der in Weste des Landes befindliche Herrscher sei, und daß er fähig sei, seinen Willen zur Geltung zu bringen und Ordnung zu schaffen. Dann könne die Anerkennung durch die Mächte stattfinden. Die einzige Gefahr in der marokkanischen Frage sei augenblicklich der Ausbruch von Unruhen in den Küstentädten, die Angriffe gegen europäische Subjekte zur Folge haben und zu Schwierigkeiten in der Frage der Wiederherstellung der Ordnung führen könnten. Ueber Mazedonien äußerte sich derselbe Gewährsmann dahin, daß Deutschlands erster Grundsat in dieser Frage sei, mit Serbien-Ungarn einig zu bleiben. Das Konzept der Mächte müsse darauf gerichtet sein, nur solche Maßregeln aufzustellen, die der Lage auch für den Sultan Rechnung trügen, die sich aus seiner Stellung als Haupt der Gläubigen ergebe. — Endlich wies der Gewährsmann des französischen Rates alle Nachrichten über einen Besuch des iranischen Kaisers in Ausland oder in England in das Reich der Erfindungen.

Kriegsminister v. Einem.

Das Befinden des preussischen Kriegsministers, Generals v. Einem, ist andauernd ein gutes. Nach vollendeter Aufstellung des Etats der Heeresverwaltung, im August, geht der Minister, wie wir hören, einen kurzen Nachurlaub anzutreten, etwa bis zum Beginn des Kaiserjubiläums. Es liegt für ihn keine Veranlassung vor, an Mitgliedern vom Amt zu denken. Der mehrtägige Aufenthalt in Ägypten hat sich als zu durchgreifend heilsam erwiesen, daß der Minister der nächsten anstehenden Parlamentssession zuverlässig entgegensteht.

Ein Original.

Durch die Wahl des Sozialdemokraten Adolf Hoffmann in den preussischen Landtag erhält die Fraktion der äußersten Linken des Abgeordnetenhauses ihr Original. Als „Zehngedote-Hoffmann“ ist dieser freireligiöse Wortkämpfer auch im Reich bekannt geworden. Aus dem Reichstage wurde er nach kurzer Zugehörigkeit durch die Wiedewahl hinausgewählt. Er ist der Typ des Berliner der breiten Volkschicht, vorlaut, unruhig, schlagfertig, voll Fronte und heisenden Spottes. Er ist für die Linke gleichsam das, was der diesmal in der Wahl unterlegene Pastor v. Bodelschwingh für die Rechte war; über die Regeln der Grammatik gleitet allerdings Herr Hoffmann mit der Souveränität des Ueberwinners manchmal hinweg. Jedenfalls wird er dem Hause der Abgeordneten manche interessante Stunde bereiten; seine Wahl soll besonders von den Konservativen nicht ungerne gesehen werden, weil er ein scharfer Gegner des bei den Agrariern besonders unbeliebten Berliner Kommunalreformens ist. Den gleichfalls dem Abgeordnetenhause angehörenden Berliner Stadtrat und Deputierten für das Obdachlosen- und Armenwesen, Abg. Fischbeck (Fr. Sp.), pflegt er vor allem anzugreifen.

Der preussische Kriegsminister und der schwabische Graf.

Der preussische Kriegsminister v. Einem, so wird dem „Samb. Febl.“ aus Stuttgart geschrieben, hat sich bei seinem Aufenthalt am Bodensee keine Vorbeeren geholt. Die Schwaben sind aufgebracht gegen ihn, weil er dem 70-jährigen Grafen Zepelin angeblich schriftlich begegnete und kurz vor dessen Aufbruch am Sonnabend demonstrativ abrief. Der Vertreter einer württembergischen Zeitung will Zeuge der Auseinandersetzung zwischen den beiden Militärs gewesen sein und berichtet darüber:

„Die Unterredung wurde am Ufer zwischen dem eng gefächerten Publikum geführt (wobei zahlreiche Photographen die Gruppe aus nächster Nähe aufnahmen). Der württembergische Kriegsminister v. M a r c h a l e r zog sich taktvoll zurück. Es war nicht meine Sache, sondern die des Herrn v. Einem, dafür zu sorgen, daß niemand Zeuge sein mußte, wie er den hochverdienten Greis jenseit in dem Augenblick, der den Kulminationspunkt seines Lebens und den Brennpunkt furchtbarer Erregung beiseite, wie er ihn — ich finde nicht gleich ein Wort, das präzise genug ist und mich doch vor Ungelegenheiten sichert — nun sagen wir einmal: darüber belehrte, daß man auch als Kamerad und als Genie und in Momenten höchster physischer Spannung einem preussischen Kriegsminister gegenüber seine Worte auf die Goldwaage legen muß. Es verriet m. E. einen Mangel an Augenmaß, wenn Herr v. Einem dem Grafen Zepelin durch sein gewöhnlich gerade angenehmes Verhalten ein großes Opfer zu bringen vermeint; ich meine, der preussische Kriegsminister sollte sich bemühen, daß seine Anwesenheit bei dem Erlauchtigen schon ein kleines Opfer wert ist.“

Auch andere württembergische Zeitungen äußern sich unwillig über das Auftreten des Kriegsministers, der „ungehört“ gewesen sein soll über Zepelins Weigerung, „binnen 48 Stunden unter allen Umständen“ eine Probefahrt auszuführen.

Vor einigen Tagen war auch im „Berl. Lok.-Anz.“ die Rede davon, daß Graf Zepelin im preussischen Kriegsministerium nicht die nötige Unterstützung seines Werkes finde. Heute wird dem Blatte von „autoritativer Seite“ geschrieben: „Die Bedenken, die über die weitere militärische Ausgestaltung und kriegsmäßige Verwendung von starken Luftschiffen wie im Ausland so auch beim Luftschiffbataillon bestanden haben und auch von diesem pflichtgemäß zur Sprache gebracht worden sind, haben das Kriegsministerium niemals abgelehnt, vollste Objektivität walten und dem Unternehmen des Grafen Zepelin die gebotene Unterstützung wiederholt zuteil werden zu lassen.“

Deutscher Gewerkschaftskongress in Hamburg.

Im weiteren Verlauf des Kongresses wurde die Debatte über die Arbeiterfortsetzung fortgesetzt. Sehr viele sind durchaus nicht erbaudt von der Feier; namentlich scheinen die süddeutschen Delegierten keineswegs erfreut von den bisherigen Erfolgen des Demonstrationsschwanges zu sein. Die Stuttgarter sprachen es offen aus, daß es am besten wäre, man machte mit der ganzen Arbeiterschaft am 1. Mai Schluss. Sehr oft habe man das Wort in Arbeitertreffen hören können, daß die ganze Gewerkschaft viel zu dünn sei, um Jahr für Jahr hinausgeworfen zu werden. Sehr energisch trat Legien gegen diese Auffassung auf und bezeichnete in seiner leidenschaftlichen Weise die Debatte über die Arbeiter geradezu als einen offenen Disziplinbruch. Man sei an die internationalen Verhältnisse gebunden und müsse sich danach richten, um endlich zu einer gewissen Ruhe zu kommen. Seine Anführung erhielt die Mehrheit. Gegen 22 Stimmen wurde dem Abkommen zwischen Partei und Generalkommission die Zustimmung erteilt, nur wegen der Unterstufungsfrage sollen die beiden partiierten Teile noch einmal in Beratung treten. — Darauf referierte der Reichstagsabgeordnete Robert Schmidt über das Zentral-Arbeitersekretariat und eiferte gegen die Simulationsrichterei der Letzte. Der wertvollste Teil der Arbeiterversicherung seien die Krankenkassen, man sollte mit den fortwährenden Angriffen auf sie endlich einmal Schluss machen. — Der Arbeitersekretär Leske hielt einen Vortrag über die Vertretung der Rechtspersonen durch die Arbeiter- oder Gewerkschaftssekretäre vor den Gerichten; in der vom Kongress genehmigten Resolution wird ein eigenes Gesetz, das dieses Recht festlegt, gefordert. Endlich wurde eine längere Resolution über die Grenzstreitigkeiten unter den Gewerkschaften gefasst. Ob sie ausbleiben werden?

Bund deutscher Gastwirte.

Köln, 23. Juni. Unter reger Beteiligung wurde der 16. Brestag des Deutschen Gastwirtebundes eröffnet.

Nach Referaten über das Verhältnis der Gastwirte zu den Brauereien wurde folgende Resolution angenommen: Die Erhöhung der Bierpreise durch die Brauereien hat alle Wirte in denjenigen Städten und Bezirken schwer geschädigt, in denen der Bierauskaufpreis nicht oder nicht entsprechend erhöht werden konnte. Der durch Verträge der zu einem Verbande vereinigten Brauereien der einzelnen Brauerei genährte sogenannte Kundenklub hat sich als ein schwerer Eingriff in die persönliche Freiheit der Wirte erwiesen und in vielen Fällen den Gesamtwirtschaft große Nachteile zugefügt. Es erhebt sich daher als erste Pflicht des gesamten Gastwirtebundes, mit allen erlaubten Mitteln für die Beilegung dieses Kundenklubs einzutreten. Wenn die Brauereien den berechtigten Forderungen der Gastwirte nicht entgegenkommen sollten, soll die Errichtung eigener Brauereien in den betreffenden Bezirken oder der Anschluß an bestehende Brauereien ins Auge gefaßt werden.

Der folgende Gegenstand der Tagesordnung betraf die Abänderung des § 33 der Gewerbeordnung Konzeptionierung von Schaftbetrieben. Man einigte sich auf folgende Resolution: Der Reichsverband der deutschen Gastwirteverbände möge alsbald wieder eine Eingabe betr. Abänderung des § 33 G.-O. bei dem deutschen Reichstage einreichen. In dieser Eingabe sind u. a. folgende Forderungen aufzustellen: 1) Im § 33 Absatz 1 ist eine entsprechende Einschränkung zu machen, wodurch auch der Flaschenbierhandel und der Kleinhandel mit Wein und Bier über die Strafe konzeptionspflichtig gemacht und der Prüfung des Bedürfnisnachweises unterworfen wird, 2) die Prüfung des Bedürfnisnachweises ist in allen deutschen Staaten und Städten ohne Rücksicht auf die Einwohnerzahl obligatorisch zu machen, 3) die Erlaubnis zum Ausschank geistiger Getränke kann für alle Getränke dieser Art erteilt werden, 4) sämtliche für das Wirtsgeerbe, den Ausschank und Kleinhandel von geistigen und nichtgeistigen Getränken bestehende Bestimmungen haben Anwendung zu finden auf Warenhäuser, Kantinen, sowie auf Vereine und Gesellschaften aller Art, auch wenn der Betrieb nur auf den Kreis der Mitglieder beschränkt ist.

Ueber den Entwurf zum neuen Weingesez referierte Kämpf (Leipzig). Der Bundestag nahm hierzu eine Resolution an, in der er gegen den neuen Gesetzentwurf Protest erhebt, weil er den Verkauf unmittelmäßig erschwere. Der Bund halte das Gesetz von 1901 bei richtiger Anwendung für vollständig ausreichend. Eine Weinsteuer lehne der Bund als einseitige Belastung entschieden ab. — Damit war die Tagesordnung erschöpft. Zum Orte des nächsten Bundestages wurde Darmstadt gewählt.

Husland.

Der Sieg des Schahs.

Bis nach Mittag hat am Dienstag die Beschießung des Stadtiertels von Teheran gedauert, in welchem das Parlament liegt, sowie die Plünderung der dort befindlichen Häuser durch die Soldateska des Schahs. Dem hatte dieser sein Ziel erreicht; die Stadt war in seiner Gewalt. In seinem Namen aber kommandiert bezeichnenderweise der russische General Vlesoff.

Ueber die Lage in der persischen Hauptstadt erfährt „Reuters Bureau“ vom Mittwoch früh folgendes: Die Parlamentsgebäude wurden von den Soldaten vollständig geplündert, die auch verschiedene Häuser und Leute auf der Straße austaubten. Die Versammlungsräume von zwei politischen Klubs wurden von der Artillerie zerstört. Der Präsident des Parlaments und viele beliebte Parteiführer und Mitglieder der politischen Klubs und Redaktoren wurden verhaftet, 50 davon in Ketten gelegt. Der Führer der Opposition und 10 Redaktoren flohen in die englische Gesandtschaft. Der englische und der russische Vertreter erluchten den Schah, sofort Schritte zur Wiederherstellung der Ordnung zu ergreifen und wiesen ihn darauf hin, daß ihre Regierungen ihn für alle unliebsamen Zwischenfälle verantwortlich machen würden. Der Schah gab weitestgehende Zusicherungen. — Daß der Schah alles verpricht, und wenn es sein muß, mit einem hohen Dugend heiligster Eide bekräftigt, ohne aber nachher sich auch nur einen Augenblick daran gebunden zu erachten, falls dies ihm unannehmlich wird, haben jedoch die jüngsten Vorgänge erneut gezeigt. Auf seine Zusicherungen ist also gar nichts zu geben.

Ueber die Kämpfe am Dienstag wird noch gemeldet: Der Parlamentsplatz bietet einen traurigen Anblick. Die Kanonen feuerten aus nächster Nähe. Die Endschumanns schichteten in die umliegenden Häuser und schloßen von den Dächern auf die Soldaten. Die große Moschee Teherans wurde durch das Bombardement zerstört, was das Volk aufs tiefste empörte. Die Moschee bei dem Parlament ist geräumt und von den Kofaken besetzt. Die Zahl der Verwundeten und Toten wird auf mehrere Hundert geschätzt. Die Kofaken verloren 15 Mann; 18 Pferde wurden getötet, 3 höhere Offiziere und 20 Mann verwundet. Der Resultat der Infanterie ist nicht bekannt. Die Plünderung dehnte sich auch auf das europäische Viertel aus, die fremden Gesandtschaften waren aber nicht gefährdet. Man fürchtet, daß es dem Schah schwer sein wird, Herr der Lage zu bleiben.

Der Schah und sein Volk.

Der bekannte französische Forschungsreisende Graf Alphonse de Fleury, der soeben von einer längeren Reise durch Persien nach Paris zurückgekehrt ist, hat einem Mitarbeiter des „Gaulois“ interessante Aufschlüsse gegeben über die gegenwärtige Lage in Persien. „Der Schah“, so äußerte sich der Gelehrte, „ist ein Herrscher von großer Intelligenz, und seine Untertanen kennen auch alle Raffinesse modernster Zivilisation. Ich glaube nicht, daß die Situation, wenigstens in diesem Augenblick, zu lösen ist, und zwar aus folgendem Grunde: Um dem Willen des Parlaments zu trotzen, verfügt der Schah nicht über eine reguläre Armee. Die gegenwärtigen Truppen rekrutieren sich aus Leuten, die von den Bewohnern der Dörfer ausgewählt und nach Teheran geschickt wurden. Diese Soldaten verwenden ihren Sold — wenn sie ihn erhalten — nur dazu, um sich bei ihren Offizieren vom Dienste loszukaufen; das persische Volk ist es, das sie ernährt und das ihnen Arbeit gibt, und in dieser absoluten Abhängigkeit vom Volke wagen sie es nicht, anderen Befehlen zu gehorchen. Es bleiben also nur die Kofaken, die von einem russischen Oberst befehligt werden, aber ihre Zahl ist zu gering, um einen Volksaufstand niederzuwerfen oder gegen das Parlament zu marschieren. Was bemerkt also der Schah mit so geringen Kräften gegen eine Rebellion des Volkes oder des Parlaments? Zudem spielt sich in Persien die Revolution in ganz eigenartigen

und ungewöhnlichen Formen ab: anstatt sich gegen die bewaffnete Macht aufzulehnen, bringen die Perser eine besondere System zur Anwendung, das der völligen Passivität, eine absolute Unterbrechung jeder lebendigen Tätigkeit. Die Kaufleute schließen ihre Läden und bereinigen sich in ihren Gärten, wo sie — auf der Erde sitzend — über die politische Lage diskutieren. Auf ein kurzes Telegramm hin stellen die Bewohner von Teheran und von Zensim, den beiden persischen Handelszentren, ihre Tätigkeit ein, die Abänderung oder der Empfang von Waren unterbleibt, und mit einem Schlage ist so in ganz Persien das materielle Leben durch diese passive Revolution erstarrt, ohne daß man den Aufstürzern etwas anhaben kann. Um dieser Situation Herr zu werden, müßte der Schah, da er auf seine eigenen Truppen nicht zählen kann, fremde Hilfe anrufen — z. B. russische —, was ihn bei seinem Volke verhaßt machen würde; oder er müßte die Nomadenstämme von Bucha-Khi damit beauftragen, die Ruhe wieder herzustellen, allein man weiß, daß diese halbwildn Stämme zur Abänderung schreiben würden und so nur eine weitere Erweiterung der Situation bräuteten. Vor allem braucht der Schah, um der Ereignisse Herr zu werden, das nötige Geld, um seinen Truppen den Sold auszuschütten, die wie die Dinge heute liegen, mehr dem Volke gehören, als ihrem Kriegsherrn. Allein, um dieses Geld zu erlangen, müßte man zu einer völligen Umgestaltung der Geseze, Bräude und Sitten führen, einem Waqais, dem sich weder der Schah noch das Parlament widersetzen wollen. Alle soll man z. B. die Steuererträgnisse regulieren, wenn die Zehrs, die Abkommen des Prophanen, von der Steuer befreit werden, ebenso die mohammedanischen Geistlichen und alle Adeligen des Landes. Zur Steuerumbringung bleibt also nur das niedere Volk übrig, das ohnehin schon hart belastet ist. Dazu kommt nun noch, daß die Zolleinnahmen, zur Zeit der wichtigste Faktor im persischen Budget, un sicher sind und jeden Tag verweigert werden können, auf Grund eines religiösen Gesetzes, das behauptet, daß alle Abgaben, die nicht von dem Propheten vorgeschrieben sind, nicht erhoben werden dürfen. Auf welche Weise Schah und Parlament unter diesen materiellen Schwierigkeiten sich einigen werden, bleibt ein zweifelhaftes Problem.“

Der Kaiser von Japan an seine Armee.

Ein höchst interessantes Dokument ist in diesen Tagen bekannt geworden in Gestalt eines Armeebefehls, den der Mikado nach dem siegreichen Kriege gegen Rußland an seine Truppen erlassen hat. Die Worte des Mikado zeigen, welche hohe Forderungen er an die Manneszucht, Tapferkeit und Selbsterhaltung seines Heeres stellt, und daß er rücksichtslose Ergöbenheit an seine Person und gegen die in seinem Namen gegebenen Befehle als die erste soldatische Tugend verlangt. Dem Kaiser sollte das Erlaßes entnehmen wir: Die Armee ist da zum Schutze des Staates; sie bildet seinen Stolz und seine Größe und muß der Schrecken aller Feinde des Großen japanischen Reiches sein. — Truppen ohne Unabhängigkeit an ihren Kaiser sind nicht wert und nichts als eine rote Horde; sie sind nutzlosen Maschinen vergleichbar, die nichts von patriotischem Sinn wissen. Möge jeder meiner Untertanen dessen stets eingedenk sein, daß Ergöbenheit an mich, den obersten Kriegsherrn, und Liebe zum Vaterlande Tugenden sind, die höher reichen wie die höchsten Feinde unserer Heimat und unter den Strahlen einer ewig leuchtenden Sonne stehen. Demnach ihnen der Tod leicht sein wie eine Feder. Militärische Zucht und Ordnung sind die Grundpfeiler jeder tüchtigen Armee. Die Vorzeichen, die im Namen des Kaisers befehlen, dürfen niemals aus dem Auge verlieren, daß eine ungleiche Anwendung oder schlechte, ungeredete Behandlung Untergebener einen Mißbrauch der ihnen anvertrauten kaiserlichen Gewalt bedeuten und daher einer Majestätsbeleidigung gleichkommen. Durch unwürdiges und verletzliches Verhalten gegenüber Untergebenen werden zudem die Bande gelockert, die die Vorgesetzten mit ihren Soldaten zusammenhalten, und Mißstimmung und Unzufriedenheit würde in meine Arme hineingetragen werden. Jeder Soldat soll tapfer sein. Nicht einmütig und beiseiden in euren hässlichen Leiden. Demt ohne Unterlaß daran, daß der Krieg des Kos jades Soldaten ist, und daß ihr dann wohl oder übel Entbehrungen aller Art auf euch nehmen müßt. Jeder Argus schwächt und verwehrt sich den Mann.“ Der letzte Krieg hat aller Welt gezeigt, daß in der japanischen Armee vom höchsten Vorgesetzten bis herunter zum letzten Manne die hohe Blüthenfülle und die Pflanzkraft, wie sie der Mikado in dem vorstehenden Erlaß fordert und die die Truppe zu den höchsten Leistungen befähigt haben, fest eingewurzelt sind.

Unpolitisches.

Zepelins zweiter Ausflug. (Friedrichshafen, 24. Juni.) Die zweite Fahrt, zu der der Graf gestern um 5 Uhr startete, verlief in jeder Beziehung glänzend. Das Luftschiff blieb 2 Stunden 13 Minuten in der Luft und hienies eine durchschlagende Wirkung der provisorisch verbesserten Steuer. Die werden nun noch etwas vergrößert und bleiben sonst, wie bereits gemeldet. Der Graf hat erreicht, was er wünschte, und ist von den heutigen Gewerkschaften hoch beehrtigt; sämtliche Manöver gelangen vollkommen. Die nächste Fahrt findet mit Neufüllung und fränkischen in acht Tagen statt.

Zu Ehren des 70. Geburtstages des Nationalparlamentes Schmalzer in Berlin wurde in dessen Privatwohnung eine Feyer veranstaltet, bei der der Rektor, Geheimrat Stamm, die Glückwünsche der Universität darbrachte. Professor Wagner erwiderte im Auftrage der Sachgenossen die Worte und das Willkomm des Jubilars. Professor Garnat überbrachte im Namen des Ausschusses des evangelisch-lutherischen Kongresses seinen Glückwünsche. Professor Zuchs gratulierte im Namen der Universität Tübingen. Außerdem wurden dem Jubilare viele Anrede aus allen Kreisen unter herzlichsten Ausdrücken überreicht, wofür er mit großer Freude und vielem Humor dankte.

Erlaß des Vallons „Republique“. Der in Lebaudis verlebte angesehene Kenkballon „Republique“ hat während 1 1/2 Stunden Evolutionen mit großem Erfolg angestellt. Es waren 3 Mann Besatzung in ihm mit 650 Kilogramm Belastung.

Ein Auto in Flammen. Als der Großherzog von Hessen mit seiner Gemahlin gestern von Lich nach Darmstadt im Automobil zurückfuhr, geriet auf der Sperrenstraße eine Prinzeßin Dorothea von Lich und eine Spornade in den Brand. Die beiden Prinzeßinnen konnten nur mit großer Gefahr gerettet werden. Das Automobil ist so gut abgebrannt, daß der Großherzog beteiligte sich lebhaft an der Rettung.

Das Urteil gegen Kommerzienrat Müller in Hamburg lau-

tete wegen Kantursvergehens und wiederholten Betrugs ...

Aus dem Großherzogtum.

Der Stadtrat unter Mitwirkung der ...

Oldenburg, 25. Juni.

\* Ueber den Reifeplan der Großherzoglichen Familie ...

\* Oberlandesgerichtsrat Becker beabsichtigt seinen Posten ...

\* Müller-Kuhhorn gegen Blohm. Vor dem Schöffengericht ...

\* Glänzend abgezeichnet haben die Oldenburger wieder ...

\* Auf Pferde alles erhalten, was zu bekommen war: Suite ...

\* Die bekannte Kaiserjournet-Quartett, bestehend aus ...

\* Den Yapan, das alle Maßregeln Oldenburgs, nebst ...

\* Auf die Aufforderung der A. b. u. g. e. l. i. c. h. a. f. t. ...

\* Wettervorherjage. Etwas kühler. Trocken. Ziemlich ...

\* Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht. Dies ...

\* Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht. Dies ...

\* Einen amüsanen Abend hat die ungarische ...

\* Das 2. Rathhaus in Betreffung zu nehmen, hat sich ...

\* Rathhaus: Die Stadtkämmerei wird durch zwei ...

\* Im Schröderischen Hause erhält die Polizei das ...

\* Für die Inlanddeckung sind 4-5000 M. erforderlich. ...

\* Mehrere Goldschäfte sind hier in letzter Zeit in ...

\* Wettervorherjage. Etwas kühler. Trocken. Ziemlich ...

\* Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht. Dies ...

\* Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht. Dies ...

\* Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht. Dies ...

\* Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht. Dies ...

\* Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht. Dies ...

Malen dem Händler Janzen aus Otterdops mit ganzen ca. ...

\* „Gierigkeit zwischen Wilhelmshaven und Rüstingen.“ ...

\* Beim Baden ertrunken. Der 7jährige Sohn des Eisenbahnbeamten ...

\* Beim Baden ertrunken. Der 7jährige Sohn des Eisenbahnbeamten ...

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der ...

Die Studentenunruhen in Oesterreich. Graz, 25. Juni.

Berlin, 25. Juni. Zu Ehren des 70. Geburtstages des ...

Petersburg, 25. Juni. Nach Beendigung der Unruhen ...

Teheran, 25. Juni. Nach Beendigung des vorgezogenen ...

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch. Leitung der ...

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Hof-Optiker.

Table with columns: Monat, Barometer, Thermometer, Lufttemperatur, Niederschlag.

Handtücher 48, 60, 90, 1.00, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80-3.20. Laken 2.75, 3.30, 4.00, 4.20, 5.40, 6.00, 7.60. Anzüge, Badehosen, Kappen, Badeteppiche. Theodor Meyer, Schüttingstraße 8.

General-Versammlung der Mitglieder des Oldenburger Konsum-Vereins, am Sonnabend den 4. Juli d. J. abends 8 Uhr im Doobischen Etablissement.

Baden-Baden Mineralbrunnen. Merreichtes Tafel- und Anr-Getränk. Unter Staatsaufsicht abgefüllt. J. G. Stöltje, Oldenburg, Markt 20.

Grundstücksverkauf in Spvegermoor. Ader- u. Grünländereien. ca. 80 E.-u. in schönster Kultur befindlich, werden am Freitag, den 3. Juli, nachm. 6 Uhr, in Bremer's Gasthause in Lohberg nochmals zum Verkauf ausgeben.

Bestellungen auf Erdbeeren werden von jetzt an angenommen. N. Siemen, Scheibweg 1. Eier einlegen geschieht am sichersten, am billigsten durch Wasserflasch.

Billigste und bequemste Reisegelegenheit nach England mit den erstklassigen Dampfern der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo“.

Bandwurm mit Kopf auch Maden- und Spulwürmer, werden selbst in hartnäckigen Fällen schmerzlos in ca. 2 Stunden entfernt durch „Solitaenia“.

**Sonntag!!!**  
Großes öffentliches  
**Sommer-Fest**  
im Ziegelhof.  
Konzert, Vorträge, Auf-  
führungen, Kinderbelustigungen  
**Öffentlicher Ball.**  
Chem. reiner Milchzucker  
per Pfd. 1.1 in der  
— Krebs-Drogerie,  
Häuternstr. 32a.

**Haus**  
zum Abbruch.  
Im Auftrage des Rentners  
E. Fuhrer zu Oldenburg werde  
ich dessen am Feinzeilwege  
gelegenes, von dem Fuhrmann  
Fuhr bewohntes

**Wohnhaus**  
mit Stall  
öffentlich meistbietend zum Ab-  
bruch verkauft.  
Termin hierzu ist angelegt auf

**Dienstag,**  
**30. Juni d. J.,**  
abends 7 1/2 Uhr,  
im Immerländischen Hofe hiers.,  
Cener Chaussee.

**Georg Schwarzing,**  
Auktionator u. Rechnungsführer,  
Cener-Oldenburg, Hauptstr. 3.

**Für die Reise**  
und  
**Bade-Saison**  
empfehle:

- Reiseplaid,
- Handtäschchen,
- Picnicboxen,
- Botanischerbüchsen,
- Badeanzüge
- und Mützen,
- Badelaken,
- Frottierräppchen,
- Feisierkämmen,
- Seife u. Odeure.

**H. Hitzegrad**  
Mähterst.

Geefeld. Ich habe u. a. zu  
verkaufen:

1. eine Landstelle in Butjadin-  
gen mit durchaus guten Ge-  
bäuden und etwa 15 oder 26  
Hektar Ackerland;
2. eine Landstelle bestehend  
aus etwa 30 Hektar, für nur  
65.000 Mk.;
3. eine Landstelle nahe einem  
Dorfe und der Bahn mit  
neuen Gebäuden und 10 Hek-  
tar Grünlandereien;
4. eine kleine Landstelle von  
3 1/2 Hektar mit allerbesten  
Grünlandereien;
5. eine Landstelle von reichlich  
6 1/2 Hektar mit sehr guten  
Grünlandereien, in der  
Nähe eines Dorfes und der  
Bahn;
6. mehrere gute Gasthäuser,  
S. von Nethen, Auktionator.  
Billig zu verkaufen ein er-  
haltener moderner Kinderwagen,  
desgl. ein zweifachm. Gasfah-  
rad, Dumboldstr. 8.

**Vorgelieferter Saison wegen ganz unter Preis**  
**Gartentischdecken** v. 1.75—4.00 Mk., früher 2.75—6.00 Mk.  
**Steppdecken** in kl. Fehlern 5.00, 6.00 u. 7.00 Mk.  
**Kleiderkaffane** Mtr. 40—60 Pfg.  
**Wollmousseline** Mtr. 70, 75, 80 Pfg.  
**Wollmousseline** statt 1.10—1.25 Mk. jetzt 90—95 Pfg.  
**Weisse u. farbige Blusen,** ) nur eigene  
**Helte u. dunkle Kinderkleider,** ) Anfertigung  
Ferner: Im Schaufenster angestaubte **Damen-, Herren-**  
und **Kinder-Wäsche** besonders billig.

**Julius Harmes, Schüttungsstr. 16.**

**Für die Reise:**  
Kopfbürsten, Zahnbürst., Kämme  
— Toilette-Artikel, Seifen, —  
Schwämme, Schwammtaichen,  
Müdenstifte, Müdenstich, Mittel  
gegen Mundlaufen und zum Ab-  
härten der Zähne, Bismuthöfen  
gegen Schweißfuß etc. etc.  
Apoth. E. Sattler Nachf.,  
Apotheker Th. Storandt,  
Saarenstr. 44, Fernsprecher 366.  
Mittel d. Rabatt-Spar-Vereins

**1 Mk. 50 Pfg.**  
kostet ein Portemonnaie a. einem  
Ettel Kindeleder gearb. Innen-  
taische mit Rohrverichluß.  
Heinr.  
**Gallerstedde Mottenstr. 20.**

Zu verl. ein wachl. Gauhund,  
Gloppenburger Chaussee 20 a.

**Sie sind ständig**  
mein Kunde, wenn Sie Ihren  
Salat mit meinem rein und  
wohlschmeckenden Speiseöl be-  
reiten.

**Victoria-Drogerie,**  
**Heiligengeiststr. 4.**

**160**  
**Mt.**  
mit Lebertragriemen  
und Klappe  
zum Schnallen.

**Heinr. Hallerstedde,**  
**20, Mottenstr. 20.**

**Rucksäcke** empfiehlt  
Fr. Hallerstedde,  
Hoffattlerstr. Langestr. 26a.

**Trauringe**  
nur in massivem Golde.

Beste, feine, moderne Ausführung.  
Alle modernen Muster und  
:: alle Weiten vorrätig, ::  
Gravierungen der Namen sofort.

**Verlobungs-Geschenke**  
:: in großer Auswahl ::  
Nur moderne Waren,  
teils in eigener Werk-  
:: stätte angefertigt ::

**Otto Bardewyck,**  
Juwelier u. Goldschmied,  
Langestrasse 70, Fernsprecher 329.

Bill. zu verl. ein gut erh. Fahr-  
Hockanjug. Cloppend. Str. 63.

**Sonntag!!!**  
Großes öffentliches  
**Sommer-Fest**  
im Ziegelhof.  
Konzert, Vorträge, Auf-  
führungen, Kinderbelustigungen  
**Öffentlicher Ball.**

**Familien-Nachrichten.**

Verlobungs-Anzeigen.  
Statt besonderer Anzeige.

**Johanne Hedenkamp**  
**Gerhard Kuck**  
Spohlermehden, Wiefelstede,  
z. Zt.  
Jaderkreuzmoor, Linswege,

**Luise Hedenkamp**  
**Paul von Seggern**  
Spohlermehden, Westerstede,  
Verlobte,  
im Juni 1908.

本本本本本本本本本本本本

Geburts-Anzeigen.  
Statt besonderer Anzeige.  
**Oldenburg,** den 23. Juni 1908,  
Die Geburt eines gelunden

**Jungen**  
zeigen hiermit an  
**Heinr. Bruhnen** und Frau,  
geb. Wehje.

**Oldenburg,** den 25. Juni 08.  
Der Geburt eines kräftigen  
**Mädchens**  
erfreuten sich heute  
Finanzrat **Stein** und Frau.

**Todes-Anzeigen.**

Statt Anzeige.  
**Everßen.** Am 23. Juni  
entschiedlich nach kurzer heftiger  
Krankheit unser kleiner Sohn  
**Karl.**

Um stille Teilnahme  
bitten die trauernden Eltern  
**Joh. Meinerding** u. Frau.

Die Beerdigung findet  
statt am Freitag, 9 1/2 Uhr,  
vom Sterbehause, Hien-  
straße, auf dem katholischen  
Kirchhof.

**Witting,** d. 24. Juni 1908.  
Nach Gottes Rathschluß ent-  
schied heute morgen, 10 Uhr,  
sanft und ruhig nach kurzer,  
heftiger Krankheit unser lieber  
kleiner Sohn

**Karl**  
im zarten Alter von fast fünf  
Monaten.

Um stille Teilnahme bitten  
**Heinrich Wragge**  
und Frau

Die Beerdigung findet  
am Samstag, den 27. Juni, nachm.  
2 Uhr, auf dem Kirchhofe zu  
Holle statt.

**Oldenburg,** den 23. Juni.  
Heute entschiedlich nach schwerer  
Krankheit unser guter Schwie-  
gerwatter und Großvater, der  
Schmiedemeister

**J. G. Osterloh**  
im 76. Lebensjahre.

Dieses bringen tiefbetriibt  
zur Anzeige  
die trauernden  
**Angehörigen.**

Die Beerdigung findet  
am Sonntag, vorm. 9 Uhr,  
vom Sterbehause, Lindenberg-  
30 aus auf dem St. Ger-  
trudenkirchhof statt.

**Danksaagungen.**  
Allen Verwandten, Freunden  
und Bekannten, die uns zu  
unserer Silberhochzeit mit ihrem  
Besuch, Geschenken und Gratula-  
tionen beehrt haben, sagen wir  
hiermit unseren

**herzlichen Dank.**  
**Witting, F. Kähler u. Frau**

Weitere Familien-Nachrichten.  
Geboren (Sohn): **Heinrich**  
Wührs, Debenhamen. — (Toch-  
ter): **Johann** Timmer, Gornum.

Verlobt: **Elisabeth** Wührs,  
Feber, mit **Torpedo-Ober-Be-**  
schiffenmaat **Edward** Wührs,  
Dannover.

Geftorben: **Freida** Meyer,  
Moorkauken, 11 J. **Katzen** So-  
nen, Seeborn, 2 1/2 Mt. **Wil-**  
helmmann, Wilschshöpen, 2 1/2  
J. **Thermotrope** **Heinrich**  
Wagelt, Beer, 20 J.

**STOLLWERCK**

**Die deutschen**  
**Schokoladen und Kakaos**

der Firma Gebrüder-Stollwerck A.-G., Köln und Berlin, haben zwei Dinge  
gemeinsam: die Güte und die Preiswürdigkeit. Die einzelnen im Handel  
befindlichen Sorten sind, auch wenn sie sich im Preise unterscheiden, stets  
besten Qualität, da zu ihrer Herstellung nur vorzügliche Rohmaterialien ver-  
arbeitet werden und der Fabrikation selbst die größte Sorgfalt zugewendet  
wird. Die teuersten und wohlfeilsten Schokoladen und Kakaos der ge-  
nannten Firma

**erfreuen sich gleicher**  
**Beliebtheit**

weil allen Ansprüchen und allen Wünschen des kaufenden Publikums  
Rechnung getragen wird. Der Geschmack des einfachen Mannes wie auch  
der des vorwiegendsten Feinschmeckers wird durch die Stollwerck-Fabrikats  
voll befriedigt.

Alle von der genannten Firma für die Herstellung ihres Erzeugnisses  
verwendeten Kakaosorten sind gleich nährkräftig und unterscheiden sich

**wie die Edelgewächse**  
**des deutschen Weinbaues**

vor durch den Reichtum ihres natürlichen Aromas.

Der Name Stollwerck bürgt für Güte und Preiswürdigkeit.

**STOLLWERCK**

Zu verkaufen ein kl. brauner  
**Taghund.** Mosenstr. 4.  
Zu verl. 2 gut erh. kupferne  
**Pumpen.** Saarenstr. 20.  
Zu verl. belg. **Hiesenhändchen.**  
Brinsellweg 9.  
**Grammophon,** f. n. b. s. v. Kleinfest 5.  
**S. v. n. Damenbülle.** Stauffme 19.  
**Nadorst.** Zu verl. 12 **Schwein,** w.  
in 8 Tg. fertigt. **Aug. Gramberg.**

**Berichtigung.**  
Zu der gestrigen Annonce der  
**Deutschen Nationalbank** ist  
berichtigend zu bemerken, daß die Zeich-  
nungen auf die 4% Deutsche Schutz-  
gebiets-Anleihe v. 1908  
am Dienstag, den 30. Juni a. c.,  
und auf 100 Mill. 4% Preussische Staats-  
Schatzanweisungen  
am Freitag, den 3. Juli a. c.,  
stattfinden.

Suche für meinen Freund  
vermögend, erstl. Ab-  
theil. Oberleutnant, 30 Jahre alt,  
sehr gebildet, sehr stattliche Er-  
scheinung, aus bester Familie,  
der ein bescheidenes Gehalt  
übernehm. l. vermög. wirtschaftl.  
Dame aus guter Familie, eventl.  
auch Einbeirat in gutes Gehalt.  
Offerten unter S. 334 an die  
Expedition d. Bl. erbeten.

**Heirat.**  
Kaufmann in Bremerhaven,  
Ende der 20er, müßigt zwecks  
späterer Heirat die Bekanntschaft  
einer anständigen, gebildeten  
Dame.  
Gesellschaftliche Offerten (mög-  
lichst mit Bild) unter S. 342 an  
die Exped. d. Bl. erbeten.  
Diskretion durchaus Ehrensache.

# I. Beilage

zu Nr. 174 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 25. Juni 1908.

## Abonnements-Erneuerung.

Wir bitten unsere verehrlichen Postabonnenten, die Erneuerung des Abonnements rechtzeitig vor dem 1. Juli zu bewirken, damit in der pünktlichen Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

Bestellungen nehmen die Briefträger sowie jede Postanstalt

**schon jetzt**

entgegen.

Die „Nachrichten“ bringen gerade in den Sommer-Monaten in der landwirtschaftlichen Beilage sehr interessante Fachartikel und viele praktische Anleitungen für: Ackerbau und Viehzucht. :-:

Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt und Land“.

## Deutscher Flottenverein.

Fahrt nach Helgoland.

Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, beabsichtigt die Ortsgruppe Oldenburg des deutschen Flottenvereins, für ihre Mitglieder in den letzten Tagen des Monats August eine größere Seefahrt nach der Insel Helgoland zu veranstalten, wo vorzugsweise Gelegenheit geboten wird, unter fachverständiger Führung die neuen, gewaltigen Strandbefehtigungen und die Rettungsanlagen zu besichtigen, soweit dieses überhaupt dem Publikum im Interesse der Landesverteidigung gestattet ist. Das herrliche Land Helgoland, das wir jetzt mit Stolz als das unsrige, das deutsche, bezeichnen dürfen, bietet mit seinen hochaufragenden, roten Felsenwänden, mit seinem grünen Dörlande und dem weißen Strande

„Grün ist das Land, rot die Kant und weiß der Strand, Das sind die Farben von Helgoland.“ Das ist interessant und schön, ja, daß der Besuch schon an und für sich eine Lust ist und zur dauernden, schönen Erinnerung wird. Dazu ist es dem rührigen Vorstand schon jetzt gelungen, einen der neuesten Salondampfer des Norddeutschen Lloyd zur Verfügung zu erhalten, der, mit allen modernen Bequemlichkeiten ausgestattet und vorzüglichster Küche versehen, die Fahrt zu einer gewinnreichen und für Geist und Körper erfrischenden macht. Ist schon die vorjährige Fahrt zur großen Flottenparade ein allgemeines Zufriedenheit ausgefallen, trotz des gewöhnlich nicht gerade bequemen Hochdampfers „Aegina“, so wird die diesjährige auf einem Luxusdampfer des Norddeutschen Lloyd gewiß alles bieten, was eine Seefahrt, falls das Wetter nicht gar zu ungünstig ist, zum herrlichsten Genuß gestaltet. — Die Preise sollen ab Nordenham 5 Mark nicht übersteigen, bei großer Beteiligung sogar noch billiger gestellt werden, worin sämtliche Unkosten, Fahrkartensteuer, Müst, Aus- und Einbooten in Helgoland, inbegriffen sind. Erhältliche zu ermäßigtem Preise werden voraussichtlich beschafft werden. Bei dieser wichtigen Preisstellung für die vielfachen Leistungen wird nach den vorliegenden Anmeldungen die Beteiligung voraussichtlich eine sehr große werden, es ist deshalb notwendig, um allen Wünschen, besonders auch der auswärtigen Bezirksvereine, gerecht zu werden, weitere Anmeldungen möglichst rechtzeitig zu bewerkstelligen, damit der diesjährige Vorstand eventuell einen zweiten Dampfer beschaffen kann.

Selbstredend können nur Flottenvereins-Mitglieder oder solche, die es vorher werden (Jahresbeitrag 2 Mark), berücksichtigt werden.

Alles Nähere wird in einer Versammlung des Oldenburger Landesflottenvereins Sonntag, den 28. Juni, im „Grauen Anton Günther“ besprochen werden und alsdann aus den Annoncen zu erfahren sein.

Wer sich also diesen herrlichen Genuß einer Sommer-Seezeit nicht entgehen lassen will, melde sich rechtzeitig, zu bereuen wird es nach den bisherigen Erfahrungen teuer haben.

## Neubau des Kinderkrankenhauses.

Die Vorrichtung gelöst?

Oldenburg, 25. Juni.

Das Kuratorium des Elisabeth-Kinderkrankenhauses plant die Erbauung eines neuen Krankenhauses, da das vorhandene, in den Jahren 1870 bis 1872 erbaute Haus den heutigen Anforderungen nicht mehr entspricht und ist auch durch Umbau nicht befriedigend umgestalten läßt. Ausreichende Mittel für einen Neubau stehen freilich noch nicht zur Verfügung, es haben aber Freunde und Gönner dem Krankenhaus die namhafte Beträge beigegeben, um einen dem Krankenhaus von der Erparungskasse übergeben, derzeit für einen vom Kuratorium geplanten Umbau des alten Hauses bestimmten Betrag zu einem Neubausfonds zu erweitern, und das Kuratorium hofft,

daß es gelingen wird, die noch fehlenden Beträge gleichfalls im Wege privater Wohltätigkeit aufzubringen.

Als sich jo die Aussicht auf die Ermöglichung eines Neubaus eröffnete, faßte das Kuratorium eine Veränderung des alten Hauses ins Auge und trat dieserhalb zunächst mit der Direktion des Peter Friedrich Ludwig-Hospitals in Verbindung, das ein Bedürfnis nach Erweiterung der Isolieräume und ebenso nach Einrichtung eines Tuberkulosenhauses hat. Die Hospitalärzte erklärten jedoch nach eingehender Besichtigung mit technischem Beirat, daß sich das Haus für Zwecke des Hospitals nicht eigne. Darauf hat das Kuratorium dem Magistrat das Haus für den Preis von 60 000 Mark zur Verwendung als

Vorschulgebäude

angeboten, hat jedoch einen Vorbehalt und eine Bedingung daran geknüpft. Es hat sich für den Fall der Annahme des Angebots einen Widerruf bis zur zweiten Sitzung vorbehalten, weil es die Zustimmung der Generalversammlung der Mitglieder des Vereins und die Genehmigung des Staatsministeriums zur Veräußerung einzuholen hat. Das Kuratorium hat ferner die Bedingung gestellt, daß die Stadt für den Fall künftiger Wiederübernahme dem Peter Friedrich Ludwig-Hospital das Recht einräume, das Grundstück nebst Gebäude innerhalb Jahresfrist nach Anzeige zum Bruttoverkaufspreis zu erwerben. Das Peter Friedrich Ludwig-Hospital hat nämlich seinerzeit das Grundstück dem Verein der Freunde des Kinder-Krankenhauses gegen einen jährlichen Kanon von 6 Mark, im übrigen hohem Preis, überlassen, und in dem darüber abgeschlossenen Vertrage vom 1. April 1870 nebst Nachtrage vom 10. August 1877 ist bestimmt worden, daß das Grundstück nebst Gebäude und Inventar dem Peter Friedrich Ludwig-Hospital aufbewahren solle, wenn es aufgehört, den Zwecken der Kinder-Krankenfürsorge zu dienen. Das Grundstück kann danach nicht ohne Zustimmung der Hospitaldirektion und des Staatsministeriums veräußert werden. Das Hospital hat aber ein Interesse daran, daß das Nachbargrundstück ohne seine Zustimmung nicht in private Hand übergehen kann, und es ist billigerweise nicht zu verlangen, daß es gegebenen Falles neben einer mäßigen Vergütung des Bauwertes das früher von ihm geschenkte Grundstück zurückkauft, nur um sich einem lästigen Nachbarn fernzuhalten. Ein Jahr muß dem Hospital für seine Entschädigung Zeit gelassen werden, weil der Erwerb der Zustimmung des Landtags unterliegt.

Das Gebäude ist für die Unterbringung der Vorschule recht geeignet. Es bietet Raum für 8 Klassen und die erforderlichen Nebenzimmer. Den Spielplatz, 1130 bis 1200 Quadratmeter groß, hätte man gern etwas größer, er ist aber immerhin ausreichend. Da bei der Vorschule auf zentrale Lage Wert zu legen ist, so würde es nicht leicht gelingen, einen größeren Bauplatz in passender Lage zu amehmbarem Preise zu erwerben. Es empfiehlt sich, das Gebäude lediglich durch einen Anbau zu einer zweckmäßigen Schule auszubauen. Außerdem ist Zentralheizung anzulegen und die Abortanlage zu verlegen. Die Umbauten sind zu 30 000 bis 35 000 Mark, die Baufosten nebst Inventarbeschaffung zusammen zu etwa 40 000 Mark vorläufig veranschlagt. Bauplan und Spezial-Kostenanfrage befinden sich in Bearbeitung und sollen zur zweiten Sitzung nach vorgängiger Beratung mit der Besichtigungskommission vorgelegt werden. Das Gebäude kann, wenn es spätestens zum 1. Januar zur Verfügung gestellt wird, zu Ostern beziehbar hergerichtet werden.

Es ist dringend erwünscht, daß die Vorschule sobald wie möglich ein eigenes Gebäude erhält, da das Gebäude der Oberrealschule dazu nicht mehr ausreicht. Die Oberrealschule hat 16 Klassen, die Vorschule 8 Klassen, beide zusammen also 24 Klassen, wovon 19 im Hauptgebäude, 3 in Schulpatillons, eine im Gymnasium und eine im Baldschloß untergebracht sind. Dieser Zustand kann nur vorübergehend als Vorbehalt ertragen werden. Der Oberrealschule fehlt ein Naturalienzimmer, ein Schwimmzimmer und eine Kombinations- und Gelangsklasse. Zudem ist es wahrscheinlich, daß zu Ostern wiederum eine oder zwei neue Klassen eingerichtet werden müssen. Die Besichtigungskommission empfiehlt den Verkauf zu dem angebotenen Preise und den geplanten Umbau.

Der Magistrat beantragt:

Der Stadtrat wolle den Ankauf des Elisabeth-Kinderkrankenhauses an der Peterstraße zur Einrichtung als Vorschule für 60 000 Mark unter Übernahme eines jährlichen Kanons von 6 Mark beschließen und dem Kaufvertrage zustimmen.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion frei willkommen.

Oldenburg, 25. Juni.

\* Vom Zuge getödet. Gestern morgen gegen 7 1/2 Uhr fand der Bahnwärter von Posten 17 der Straße Zwischendamm-Scholl den 27 Jahre alten Sandlanger C. Sch. aus Apen tot auf dem Gleise liegen. Nach dem Befund der Leiche muß angenommen werden, daß die Tötung gestern abend durch einen der letzten Züge erfolgt ist.

\* Gahn, 24. Juni. Der zweite Schiffeinsatz war ebenfalls vom besten Wetter begünstigt. Morgens schon wurde mit dem Schützen begonnen. Nachfolgend lassen wir das Gesamtchießprotokoll folgen: 1. Geldkonkurrenzschiffe: Gahn (175 m, aufgelagt): Weinen-Rastede (56 Ringe) 20 M.; Garrels-Gahn (55) 16,50 M.; Kreye-Gahn (53) 14 M.; Kröger-Rastede (53) 12 M.; Rannemann-Wiefelstede (53) 8,50 M.; Meyer-Gahn (52) 6,50 M.; Knusen-Gahn (52) 6 M.; Sommer-Schweiburg (51) 5 M.; Ohlenbusch-Rastede (51) 4 M.; Aleemann-Gahn (51) 3 M.; Büding-Schweiburg (50) 2,50 M.; F. Diekmann-Schweiburg (49) 2 M.; Reins-Schweiburg (48) 2 M. — 2. Geldkonkurrenzschiffe: „Bedhausen“ (175 m, freibändig): Bahlenkamp-Gahn

(47) 6 M.; Kröger-Rastede (46) 5 M.; Kreye-Gahn (44) 4 M.; Rannemann-Wiefelstede (40) 2,50 M. — 3. Prämienschieße: „Schmiden“ (100 m, aufgelagt): Bahlenkamp-Gahn (57) 1 Karton Messer und Gabeln; Meyer-Rastede (57) Barometer; Zuhren-Rastede (56) Eschertje; Sedemann-Wiefelstede (56) Wäscheforb; Ohlenbusch-Rastede (55) 1 Duzend Sandtischer; Goltshulen-Wiefelstede (55) Tafelaufsatz; Rannemann-Gahn (54) Plättchen; Degen-Rastede (54) Radlaterne; Aleemann-Gahn (54) 100 Zigarren; Rannemann-Wiefelstede (53) Tafelwaage; Knusen-Gahn (53) Fruchtchale; Kreye-Gahn (52) Gießkanne; Leizner-Rastede (52) Blattmenge; Springer-Rastede (51) Zeugleine; Gien-Wiefelstede (51) 2 Blumentöpfe; Garrels-Gahn (51) Kaffeeboje; Eündermann-Ghorn (50) 1 Fl. alten Korn. — 4. Vereins-Schieße: „Rastede“ (100 m, aufgelagt): Kreye-Gahn (35) Regulator; Meyer-Gahn (35) Kaffeeforb; Garrels-Gahn (34) Wäscherbüchse; Aleemann-Gahn (34) 1 Hut Feder; Rannemann-Gahn (34) Rahmkerbice; Aleemann-Gahn (34) Wäscheforb; Knusen-Gahn (32) 100 Zigarren; Bahlenkamp-Gahn (32) 5 Pfund Kaffee; Weidörp-Gahn (32) Tafelaufsatz; G. Müller-Gahn (31) Sturmleuchte; Wyhoff-Gahn (29) 1 Kalle Sementstich; Zaphen-Gahn (28) Saucenschale; Eilers-Gahn (28) Kaffeeboje; Schlang-Gahn (27) Zeugleine; G. Meyer-Gahn (26) Kuchenschale; F. Rud-Gahn (24) Blattmenge; Schmoon-Gahn (14) Zunderboje. — 5. Geldkonkurrenzschiffe: „Netzen“ (100 m, freibändig): Kreye-Gahn (34) 5 M.; Knusen-Gahn (33) 4 M.; Rannemann-Gahn (30) 3 M.; Rannemann-Wiefelstede (30) 2 M.

\* Wittmund, 23. Juni. In der Dampfzweigleise des S. Wehmeyer zu Rißel ist heute nachmittag ein schrecklicher Unglücksfall vorgekommen. Ein etwa 20jähriger Arbeiter glitt bei der Maschine aus, wurde von einem Riemens erfasst und geriet so in das Getriebe. Der Debanerworte hatte hierbei so viele schwere innere Verletzungen erlitten, daß er bereits nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab.

## § Schwurgericht.

5. Sitzung am Mittwoch, den 24. Juni, vorm. 9 Uhr.

Am Nichterliche: Landgerichtsdirektor Ramsauer als Vorsitzender, Landrichter Böhmder und Landrichter Dr. Bögl als beisitzende Richter. Die öffentliche Anklagebehörde ist vertreten durch den Gerichtsassessor Zanzen. Als Gerichtsschreiber ist zugegen der Referendar Meyer.

Meineid und falsche Mithuldigung.

Zur Verhandlung steht jetzt die Anklage gegen den Privatmann Heinrich Hansen Thomsen, geb. am 11. Febr. 1843 zu Sandel, wohnhaft in Borgiede bei Barel. Dem Angeklagten steht der Rechtsanwalt Ruffstrat als Verteidiger zur Seite.

Zur Verhandlung sind 25 Zeugen, sowie 5 Sachverständige geladen, nämlich 1. Schulrat Dr. Grabow aus Wilmsersdorf, 2. Weidginalrat Dr. Roth von hier, 3. Dr. med. Falk aus Bant, 4. Dr. med. Wegener aus Barel, 5. Professor Dr. Kockel aus Weisig.

Der Angeklagte kaufte durch notariellen Vertrag vom 26. Juni 1906 von dem Wirtschaftsprüfer Blum in Wilhelmshaven dessen zu Bant gelegenes Hausgrundstück für einen Kaufpreis von 51 500 Mk. 47 000 Mk. sollten durch Uebernahme von Hypotheken, der Rest von 4500 Mk. durch Bezahlung am Tage der Ablieferung beglichen werden. Bei der Vermittelung des Kaufs waren der Privatier Neumann aus Bant, der ein finanzielles Interesse am Kaufabschluss hatte, da er der Hypothekengläubiger der nach 47 000 Mk. fahenden Gelder, und somit der Empfänger der Parzahlung von 4500 Mk. war, und die Wirtschaftlerin Küßel, der Neumann für den Fall des Zustandekommens des Kaufs 500 Mark versprochen hatte, beteiligt. Nach dem notariellen Abschluss des Kaufs sollte möglichst bald die Parzahlung und auch die Parzahlung seitens des Angeklagten erfolgen. Dieser versagte aber aufsehnend nicht über die Mittel, er hatte vielmehr nur zwei Hypothekenbriefe über 2000 und 1000 Mk. Es verlusten daher Neumann und er auf die Briefe Geld bei der Bank in Jever anzulegen, was ihnen nicht gelang. Neumann fundete dann dem Angeklagten die Anzahlung bis zum 15. November 1906, ließ sich aber als Sicherheit die beiden Hypothekenbriefe und von dem Angeklagten ein Akzept auf den 15. November 1906 geben. Er übergab dem Angeklagten eine Quittung über die empfangenen Werte, datiert vom 28. Juni 1906, und deponierte die Briefe bezw. diskontierte den Wechsel am 29. Juni 1906 bei der Filiale der Landesbank in Wilhelmshaven. Der Angeklagte löste den Wechsel am Verfalltage trotz Präsentation nicht ein. Neumann klagte gegen ihn im Wechselprozeß. Thomsen wurde interim 30. November 1906 im Wechselprozeß zur Zahlung verurteilt. In einem weiteren Prozeß küßel gegen Neumann auf Zahlung der versprochenen 500 Mk. befandete dann der Angeklagte eisdlich als Zeuge vor dem Amtsgerichte Barel am 4. Juni 1907, „das Akzept auf dem — hier in Frage kommenden — Wechsel war gefällig. Ich habe keinen Wechsel für Neumann unterschrieben.“ Am 13. Juli 1907 lief bei der Staatsanwaltschaft in Oldenburg eine Anzeige gegen Neumann ein, in der Thomsen ihn der Fälschung des Wechsels beschuldigte, mit der Behauptung, Neumann habe kein Akzept auf den Wechsel gesetzt. Der Angeklagte erklärte auf die Frage des Verhandlungsleiters, daß er nicht schuldig sei. Die dann folgende Verhandlung und Beweisaufnahme wurde nachmittags um 1 Uhr auf 4 Uhr vertagt. Nach Wiedereröffnung der Verhandlung wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt und dann die Sachverständigen gehört.

Die Geschworenen verneinten die beiden ihnen vorgelegten Schuldsproben, infolgedessen der Angeklagte gerichtlich freigesprochen wurde.

Schluss der Sitzung nachmittags 7.30 Uhr.

# Handelsteil.

## Bom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Vom Textilmarkt. In der Seidenindustrie, die am stärksten unter dem Rückgang der Konjunktur in der Textilindustrie gelitten hat, ist auch bislang eine Besserung immer noch nicht eingetreten. Die großen Vorräte lassen sich immer auf dem Markt. Neuerdings sind, wie jetzt gemeldet wird, Bestrebungen der rheinischen Seidenindustrie im Gange, die gegenwärtige Höhe der Erzeugung bis zu 30 Prozent herabzumindern.

Zur Erntebewegung. Der neueste Saatensstandsbericht für Preußen, der nunmehr vorliegt, kann als recht befriedigend bezeichnet werden. In Russland haben Regenfälle die Aussichten für Sommerweizen etwas verbessert, während der Stand des Winterweizens nicht befriedigend ist. Die Aussichten in Westeuropa bleiben überwiegend gut; so melden England, Frankreich und Belgien günstigen Saatensstands. Eine Ausnahme macht nur Ungarn, dessen letzter Saatensstandsbericht nicht sehr befriedigend war, so daß mehrfach Befürchtungen laut wurden. Von diesem Stande abgesehen, bieten die neuesten Ernteaussichten im allgemeinen ein freundliches Bild.

Aufhebung der Hölle auf Roheisen, Schrott und Halbzeug. Eine Anzahl Montanwerke und reiner Walzwerke hat an den Staatssekretär des Inneren eine Eingabe gerichtet, in welcher sie ihre Notlage schildern, herbeigerufen durch die bekannte Entwidlung der deutschen Eisenindustrie und den entstehenden Gegensatz zwischen den reinen Werken und den gemischten Betrieben. Zwischen diesen beiden Gruppen besteht ein tiefgehender wirtschaftlicher Gegensatz. Die vollständige Gleichstellung der abhängigen Werke mit den gemischten durch Gewährung vollständiger Einfuhrmaterialien sei, so schließt die Eingabe, eine Forderung der Gerechtigkeit. Die Petenten hegen zu der Regierung das äußerste Vertrauen, daß sie bei ihr in ihrem Kampfe Unterstützung finden würden, sonst würden sie ihre Betriebe schließen und ihre Arbeiter entlassen müssen. Sie beantragen also, ihnen ebenso ein vollständiges Einfuhrmaterial zu verschaffen, wie es den großen gemischten Werken zur Verfügung steht, und zwar durch vorläufige Stillierung und spätere Aufhebung der Hölle auf Roheisen, Schrott und Halbzeug.

Vom Montanmarkt. Die gestern in Köln versammelten Feinblechwerke der Hagener Vereinigung und der Schwabacher Vereinigung waren mit Rücksicht auf die unerwartet geringe Ermäßigung der Halbzeugpreise einstimmig der Ansicht, die Feinblechpreise müßten erhöht werden. Die einzelnen Mitglieder sollten höhere Preise fordern.

Neue brasilianische Anleihe. Hinsichtlich der bevorstehenden brasilianischen Anleihe über 200 Millionen Mark wird aus London gemeldet, daß die Beteiligung aller an der Valorigation interessierten Banken, einschließlich Rothschild, geplant ist. London soll nur den kleineren Teil, den Hauptanteil dagegen New York, Paris und Berlin aufnehmen. An letzterem Platze soll mit der Dresden-er Bank Fühlung genommen werden. Die Emission ist in der Welt nicht wohlwollend.

Amerikanische Gründung eines spanischen Stahlwerkes. Nach einem süddeutschen Blatt wird in den nächsten Tagen der amerikanische Großindustrielle Schwab in Madrid erwartet. Schwab ist mit einer dortigen einflussreichen Persönlichkeit zwecks Gründung eines großen spanischen Stahlwerkes in Verbindung getreten. Das projektierte Unternehmen soll die Herstellung der nationalen Platte im eigenen Lande ermöglichen.

Preiserhöhung in der Papierbranche. Das deutsche Papier- und Zellulose-Syndikat beschloß, die Preise um 1/2 bis 1 Rfg. pro Kilo für neue Schlässe zu erhöhen. Berlin, 24. Juni. Börse heute ziemlich fest bei ruhigem Verkehr.

### Neueste Schlusskurse:

	23. Juni	24. Juni
Diskonto	171.—	171.25
Deutsche	228.87	228.50
Sandels	158.87	159.37
Bodum	207.25	208.—
Laura	200.12	200.25
Sarpen	196.—	196.—
Gelsen	185.—	185.90
Kanada	155.12	156.25
Rafet	109.—	109.—
Lloyd	93.62	93.62
4% Russen	83.25	83.50
Nordd. Wollf.	129.50	129.—
Leipzig	ruhig	fest

### Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 25. Juni.

#### Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf	Verkauf
	pCt.	pCt.
<b>Mündelscheine.</b>		
3 1/2 pCt. alte Oldenburger Konfols	90.50	91.—
3 1/2 pCt. neue do. do. latb. Rins.	90.50	91.—
3 pCt. do. do. do.	—	—
4 pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Obl. v. 1906	99.—	99.50
Rückzahlung b. 1. Jan. 1917 ausgeschlossen	—	—
4 pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Obl. (Hdb. B. mündelsch. v. 1. April 1908)	97.50	—
3 1/2 pCt. do. do. do.	92.—	92.50
3 pCt. Oldenburger Prämien-Anleihe	129.10	129.90
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe	97.—	97.50
4 pCt. Boreler von 1882, Dammer	97.—	—
4 pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	97.—	—
4 pCt. Delmenhorster Stadt-Anleihe, Rückzahlung bis 1. April 1917 ausgeschlossen	97.—	97.50
4 pCt. Rühringer Amtsdarlehens-Anleihe, Rückzahlung bis 1. Juni 1917 ausgeschlossen	97.—	—
3 1/2 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	90.50	—
3 1/2 pCt. Goldenfester Gemeinde-Anleihe	95.—	—
3 1/2 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	90.50	91.—
4 pCt. Gutin-Lüb.-Prior.-Obligationen, garantiert	97.50	—
4 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe v. 1908, Rückzahlung bis 1918 ausgeschlossen	—	99.85
3 1/2 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe	91.40	91.95
3 pCt. do. do.	82.20	82.75
3 1/2 pCt. Preussische Konfols	91.40	91.95
3 pCt. do. do.	82.20	82.75
4 pCt. Bremer Staats-Anl. v. 1908, unt. b. 1918	—	99.05
4 pCt. Weiff. Prov.-Anl., Serie V, unt. b. 1916	—	—
4 pCt. Wiesbadener Stadt-Anl. v. 1908, Rückzahl. b. 1907 ausgeschlossen	—	100.25

4 pCt. Wilhelmshavener Stadt-Anl., unt. b. 1918	—	97.50
3 1/2 pCt. Königsberger Stadt-Anleihe	—	—
<b>Nicht mündelscheine.</b>		
4 pCt. Sütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelscheine	—	93.15
3 1/2 pCt. Sütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelscheine	—	—
4 pCt. abgibt. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	95.20	95.75
4 pCt. Pfandbriefe der Medlenb. Hypoth.- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1916 ausgeschlossen	97.70	—
4 pCt. Pfandbriefe d. Preuss. Bod.-Kredit-Anstalt-Bank, Serie XXV, Rückz. b. 1918 ausgeschl.	—	98.25
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Dannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	89.70	90.25
4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Hypoth.-Anstalt-Bank v. 1905, Rückz. b. 1914 ausgeschlossen	—	97.00
4 pCt. abgibt. V. der Preuss. Hypoth.-Anstalt-Bank	94.80	95.50
3 1/2 pCt. do. do. do.	101.—	102.—
4 1/2 pCt. Mitgl.-verle-Obligationen, rückz. 105	105	—
4 pCt. Gemeindef. Darlehn-Obl., rückz. 102	102	—
4 pCt. Georg-Marien-Bergw.-u. Südt.-Obl.-Anstalt b. 1911, rückz. 103 pCt.	98.50	99.—
4 pCt. Oldenb. Gas- und Wasser-Prioritäten, rückz. 102	—	99.—
4 1/2 pCt. Oldenb. Gas- und Wasser-Prioritäten, rückz. 102	—	99.—
4 pCt. Harz-Spinnerei-Prioritäten, rückz. 105	101.50	102.—
4 pCt. Oldenb.-Borstun.-Dampfschiff-Reed.-Obl.	97.50	—
Beihilf. auf Amsterd. kurz für fl. 100 in A.	168.05	168.85
Bank London für 1 Str. in A.	20.365	20.445
do. New York für 1 Doll. in A.	4.1675	4.2025
Amerikanische Noten für 1 Doll. in A.	4.1525	—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in A.	16.79	—

### An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenburgerische Staats-Anleihe (Ausgabe) 73 pCt. bez. G.  
Wechselkurs der Deutschen Reichsbank 4 pCt.  
Darlehenszins der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

### Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf	Verkauf
	pCt.	pCt.
3 1/2 pCt. Oldenburger Konfols. Anleihe mit ganzjährigen Rinsen	90.50	91.—
3 1/2 pCt. dergleichen mit halbjähr. Rinsen	90.50	91.—
3 pCt. dergleichen	80.—	—
3 pCt. Oldenburger Prämien-Obl., in pCt.	129.10	129.90
4 pCt. Oldenburger Staatl. Kredit-Anstalt-Obl., Rückzahlung b. 2. Jan. 1917 ausgeschlossen	99.—	99.50
4 pCt. Oldenburgische Staatl. Kredit-Anstalt-Obligationen, Gesamtsumme ausd. auf den 1. April 1909 zulässig	97.50	—
3 1/2 pCt. Oldenburger Staatl. Kredit-Anstalt-Obligationen mit halbjährigen Rinsen	92.—	92.50
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	90.50	—
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903 (Kleinbahn) Obl., verfallte Tilgung b. 1908 ausgeschlossen	97.—	—
4 pCt. verfallene Oldenburger Amtsverbands-Kommunalanleihe	97.—	—
3 1/2 pCt. dergleichen mit halbjährigen Rinsen	90.50	—
3 1/2 pCt. dergleichen mit ganzjährigen Rinsen	90.50	91.—
4 pCt. gar. Gutin-Lüb. Prior.-Obl.	97.50	—
4 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe, unt. bis 1918	99.80	99.85
3 1/2 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe	91.40	91.95
3 pCt. dergleichen	82.20	82.75
4 pCt. Preussische Konfols. Anleihe, unt. b. 1918	99.30	99.85
3 1/2 pCt. Preussische Konfols. Anleihe	91.40	91.95
3 pCt. dergleichen	82.20	82.75
4 pCt. Weiff. Provinzial-Anl., unt. b. 1918	88.70	89.—
4 pCt. Weiff. Provinzial-Anl., unt. b. 1918	88.80	89.10
4 pCt. Weiff. Provinzial-Anl., unt. b. 1918	—	97.50
4 pCt. Gutin-Lüb. Prior.-Obl.	97.50	—
<b>II. Emissionen.</b>		
3 1/2 pCt. Bremer Eisenbahn-Prioritäten-Obl.	—	—
4 pCt. Bremer Eisenbahn-Prioritäten-Obl.	97.40	97.70
4 pCt. Bremer Eisenbahn-Prioritäten-Obl.	97.80	98.10
4 pCt. Bremer Eisenbahn-Prioritäten-Obl.	97.85	98.25
4 pCt. Bremer Eisenbahn-Prioritäten-Obl.	98.20	98.50
4 pCt. Bremer Eisenbahn-Prioritäten-Obl.	97.95	98.25
4 pCt. Bremer Eisenbahn-Prioritäten-Obl.	96.70	97.—
4 pCt. Bremer Eisenbahn-Prioritäten-Obl.	97.10	97.40
4 pCt. Bremer Eisenbahn-Prioritäten-Obl.	—	—
4 pCt. Bremer Eisenbahn-Prioritäten-Obl.	92.60	93.15
4 pCt. Bremer Eisenbahn-Prioritäten-Obl.	92.20	—
4 pCt. Bremer Eisenbahn-Prioritäten-Obl.	92.60	—
4 pCt. Bremer Eisenbahn-Prioritäten-Obl.	70.—	—
4 pCt. Bremer Eisenbahn-Prioritäten-Obl.	96.70	97.—
4 1/2 pCt. Bremer Eisenbahn-Prioritäten-Obl.	100.50	—
4 pCt. Bremer Eisenbahn-Prioritäten-Obl.	96.50	97.—
4 1/2 pCt. Bremer Eisenbahn-Prioritäten-Obl.	96.50	97.—
3 1/2 pCt. Berliner Elektrizitätswerke Schuldverschreib., verfallte Tilg. b. 1918 ausgeschl.	—	100.—
Kurz Amsterdam für fl. 100 in A.	168.05	168.85
Kurz London für 1 Str. in A.	20.365	20.445
Kurz New York für 1 Doll. in A.	4.1675	4.2025
Amerikanische Noten für 1 Doll. in A.	4.1525	—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in A.	16.79	—
Discontozins der Deutschen Reichsbank 4 pCt.	—	—

### Mündelscheine im ganzen deutschen Reich.

3 1/2 pCt. Oldenburger Konfols. Anleihe mit ganzjährigen Rinsen	90.50	91.—
3 1/2 pCt. dergleichen mit halbjähr. Rinsen	90.50	91.—
3 pCt. dergleichen	80.—	—
3 pCt. Oldenburger Prämien-Obl., in pCt.	129.10	129.90
4 pCt. Oldenburger Staatl. Kredit-Anstalt-Obl., Rückzahlung b. 2. Jan. 1917 ausgeschlossen	99.—	99.50
4 pCt. Oldenburgische Staatl. Kredit-Anstalt-Obligationen, Gesamtsumme ausd. auf den 1. April 1909 zulässig	97.50	—
3 1/2 pCt. Oldenburger Staatl. Kredit-Anstalt-Obligationen mit halbjährigen Rinsen	92.—	92.50
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	90.50	—
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903 (Kleinbahn) Obl., verfallte Tilgung b. 1908 ausgeschlossen	97.—	—
4 pCt. verfallene Oldenburger Amtsverbands-Kommunalanleihe	97.—	—
3 1/2 pCt. dergleichen mit halbjährigen Rinsen	90.50	—
3 1/2 pCt. dergleichen mit ganzjährigen Rinsen	90.50	91.—
4 pCt. gar. Gutin-Lüb. Prior.-Obl.	97.50	—
4 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe, unt. bis 1918	99.80	99.85
3 1/2 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe	91.40	91.95
3 pCt. dergleichen	82.20	82.75
4 pCt. Preussische Konfols. Anleihe, unt. b. 1918	99.30	99.85
3 1/2 pCt. Preussische Konfols. Anleihe	91.40	91.95
3 pCt. dergleichen	82.20	82.75
4 pCt. Weiff. Provinzial-Anl., unt. b. 1918	88.70	89.—
4 pCt. Weiff. Provinzial-Anl., unt. b. 1918	88.80	89.10
4 pCt. Weiff. Provinzial-Anl., unt. b. 1918	—	97.50
4 pCt. Gutin-Lüb. Prior.-Obl.	97.50	—
<b>II. Emissionen.</b>		
3 1/2 pCt. Bremer Eisenbahn-Prioritäten-Obl.	—	—
4 pCt. Bremer Eisenbahn-Prioritäten-Obl.	97.40	97.70
4 pCt. Bremer Eisenbahn-Prioritäten-Obl.	97.80	98.10
4 pCt. Bremer Eisenbahn-Prioritäten-Obl.	97.85	98.25
4 pCt. Bremer Eisenbahn-Prioritäten-Obl.	98.20	98.50
4 pCt. Bremer Eisenbahn-Prioritäten-Obl.	97.95	98.25
4 pCt. Bremer Eisenbahn-Prioritäten-Obl.	96.70	97.—
4 pCt. Bremer Eisenbahn-Prioritäten-Obl.	97.10	97.40
4 pCt. Bremer Eisenbahn-Prioritäten-Obl.	—	—
4 pCt. Bremer Eisenbahn-Prioritäten-Obl.	92.60	93.15
4 pCt. Bremer Eisenbahn-Prioritäten-Obl.	92.20	—
4 pCt. Bremer Eisenbahn-Prioritäten-Obl.	92.60	—
4 pCt. Bremer Eisenbahn-Prioritäten-Obl.	70.—	—
4 pCt. Bremer Eisenbahn-Prioritäten-Obl.	96.70	97.—
4 1/2 pCt. Bremer Eisenbahn-Prioritäten-Obl.	100.50	—
4 pCt. Bremer Eisenbahn-Prioritäten-Obl.	96.50	97.—
4 1/2 pCt. Bremer Eisenbahn-Prioritäten-Obl.	96.50	97.—
3 1/2 pCt. Berliner Elektrizitätswerke Schuldverschreib., verfallte Tilg. b. 1918 ausgeschl.	—	100.—
Kurz Amsterdam für fl. 100 in A.	168.05	168.85
Kurz London für 1 Str. in A.	20.365	20.445
Kurz New York für 1 Doll. in A.	4.1675	4.2025
Amerikanische Noten für 1 Doll. in A.	4.1525	—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in A.	16.79	—
Discontozins der Deutschen Reichsbank 4 pCt.	—	—

### Bremer Börse, 24. Juni.

Kaffee unbedeutend. Baumwolle ruhig, aber stetig. Umland middling loco 58 1/4 (vor. Not. 58 3/4). Berlin, 24. Juni. Produktbericht. Die Preise für Brotgetreide waren heute mehrfachen Schwankungen unterworfen. Anfangs wirkte die schon bitterung und die späteren Auslandsberichte abnehmend. Da sich aber in den niedrigen Preisen ziemlich gute Kaufkraft zeigte, trat gegen eine leichte Beseitigung ein. Daher lag fest auf kleineres Angebot von Schäften und Klagen über Dürre. Mais still und preisfallend. Rindfleisch matter.

### Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins vom 16. bis 22. Juni 1908.

Befürchtungen, daß Niederschläge die im Gange befindliche amerikanische Ernte schädigen oder mindstens verzögern dürften, wirkten anfangs befriedigend und ließen für die inzwischen stark ermäßigten Forderungen namentlich in England noch längerer Zeit wieder mehr Interesse herbortreten. Auch seitens deutscher Importeure wurden aus den an der Küste eingetroffenen Ladungen einwo Andauflun-

gen gemacht, gegen die aber im Lieferungsgebiete Abgaben erfolgten, als Amerika wieder schwächere Preise meldete. Auf die Absatzverhältnisse im Inlande waren die überseischen Anweigungen ohne Einfluß geblieben. Trotzdem das an die Märkte gelangende Angebot normalen Umfangs gegenüber meist gewachsen wäre, gestaltet sich dessen Wertverteilung meist schwärzlich und verlastigend, zumal Bedenken wegen der Qualität, namentlich beim Roggen, der ohnehin schwachen Kaufkraft noch engere Grenzen gezogen haben. Scheinbar füllt sich die durch die Versorgung kaum gerechtfertigte Kaufkraft auf die hinsichtlich der Ernteaussichten herrschende Auffassung. Der amtliche Bericht für Preußen konstatiert zwar die einseitige Besserung, betont aber, daß die den Notizen beigefügten Bemerkungen die landwirtschaftliche Lage weniger günstig erscheinen lassen, als aus der ziffermäßigen Beurteilung erhellen läßt. Im allgemeinen bestätigt der Bericht die bereits zu Anfang des Monats seitens der Preisberichtsstelle gegebene Darstellung, wonach die Aussichten für Weizen und — mit der durch Gabelschäden und Lagerung bedingten Einschränkung — auch für Roggen günstige seien, während die Sommerung durch Ueberwintern des Unkrauts, häufig auftretende Schädlinge und Pflanzentrübungen an einer vorteilhaften Entwidlung gehindert wurde. Dazu kommt noch, daß sich in den letzten Tagen Mangel an Bodenfruchtbarkeit bemerkbar macht, der bei den herrschenden austrocknenden Winden wesentlich zur Verhärtung obiger Bedenken beitragen mag. Andererseits haben hier unzulässige Gerüchte über ein Ausfuhrverbot Rumänien für Getreide, Weizen und Stroh neuerdings die Aufmerksamkeit auf die Lage dieses Landes gelenkt und schließlich wieder eine festere Stimmung aufkommen lassen, die sich vor allem in erhöhtem Interesse für Futtermittel zum Ausdruck brachte. Weizen und Roggen haben ihr vorwöchentliches Preisniveau bis auf kleine Verluste wieder erreicht, daher per September sogar um 1.50 Mt. angezogen. Sehr fest lag bei anziehenden argentinischen Forderungen Mais.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttag:

	Weizen	Roggen	Safer
Königsberg	(—)	176 (—)	150 (—)
Langig	215 (—)	177 (—)	155 (—)
Stettin	217 (—)	178 (—)	160 (—)
Posen	217 (—)	174 (—)	151 (—)
Breslau	214 (—)	180 (—)	155 (—)
Berlin	215 (+)	186 (—)	175 (—)
Magdeburg	209 (—)	189 (—)	158 (—)
Leipzig	216 (—)	196 (—)	158 (—)
Halle	(—)	184 (—)	161 (—)
Darmstadt	208 (—)	189 (—)	175 (—)
Hannover	210 (—)	190 (—)	165 (—)
Düsseldorf	208 (—)	190 (—)	166 (—)
Frankfurt a. M.	210 (—)	198 (—)	175 (—)
Mannheim	214 (—)	200 (—)	170 (—)
München	228 (+)	193 (—)	178 (—)

Weltmarktpreise: Weizen Berlin Juli 211.75 (— 0.50), September 194.25 (— 0.75). Unbed. Oktober 196.40 (— 1.00). Paris Juni 176.10 (+ 0.80), Liverpool 160.55 (— 1.65). Chicago Juli 132.90 (— 4.45). Roggen: Berlin Juli 190.80 (— 0.50), September 176.65 (— 1.00). Safer: Berlin Juli 161.75 (— 0.50), September 159.— (+ 1.50).

### Schlusskurse der Londoner Börse,

mitgeteilt von der

London and Paris Exchange, Ltd., Bankgeschäft, Basillon

10, Moorgate Street, London E. C.

	20. Juni, 24. Juni
Englische Konfols	87.87 87.56
Baltimore and Ohio	87.75 87.—
Canadian Pacific	189.87 189.50
Southern Pacific	87.88 86.50
Union Pacific	149.25 146.82
United St. Steel Comm.	88.25 87.50
Yancona	8.75 8.



# Reise-Anzüge

Vollständiger Ersatz für Massanfertigung für jede Figur fertig am Lager.

Besonders gute Qualitäten in grauen und braunen Farben

32 M 35 M 38 M 42 M 45 M 48 M 50 M

Touristen - Anzüge 18 M 20 M 25 M 30 M

Loden-Pelerinen wasserdicht, mit und ohne Kapuze 10, 12, 15, 18 bis 30 M

## M. Schulmann,

38 Achternstr. 38 5% in bar oder Marken des Rabat-Spar-Vereins. 38 Achternstr. 38 Größtes Spezial-Geschäft für moderne Herren- u. Knaben-Moden.

### Gefunden.

Gefunden ein Damenträger Madorferchasse 8.

### Zu verleihen.

Geld Darlehne ohne Bürgen, 5-6% Z., ratenw. Rückz. v. Selbzt. Hengstmann, Dortmund, Gütenbergstr. 59, Rückz.

### Anzuleihen gesucht.

Hierburg. Auf durchaus sichere Hypotheken werden zu November d. J. 7500, 7000, 15000, 3500 M. zu 4 1/2% Zinsen anzuleihen gesucht. H. Bishoff & Grimm.

### Miet-Gesuche.

Geht, 1 Kind, Beamt., f. 3. Nov. Ober- od. Untermiethung b. 300 Mark. Off. unter S. 325 erb. an d. Exp. d. Blattes.

Brautpaar sucht zu November, eventl. früher, hübsche Wohnung, hellen, geräumigen, beheizt. Keine Schrägkamm. Offert. u. L. M. 23 an die Zentrale, Langestr. 20, erb.

Gesucht a. 1. Nov. von einem jungen Ehepaar, 1 K., 1 Unterwohnung mit Land im Preise bis zu 200 M. Bittrechtlich oder schriftlich. Adressat. Off. unter S. 71 erb. an die Zentrale, Langestr. 20.

Zu mieten gesucht zum 1. Nov. Wohnung mit Verkauft u. etw. Garten im Preise von 300-350 Mark. Off. unter S. 348 an die Exp. d. Bl.

Weltere Dome sucht a. 1. Nov. Stube und Kammer (unmöbl.) am liebsten mitten in der Stadt. Näheres Blumenstr. 14.

Gesucht möbl. Zimmer mit Schlafzimmern. Morgenstasse. Offerten mit Preisang. unter K. 2 an die Zentrale, Langestr. 20.

Geht. unim. Zimmer. Off. S. 100 Zentrale, Langestr. 20, erb.

Gesucht wird a. 1. August oder später freundliche Stube und Kammer mit voller Pension für ältere Dame, die eigene Möbel hat. Off. mit Preisangabe unter S. 345 an die Exp. d. Bl.

Junger Mann sucht zum 13. Juli ein möbl. Zimmer nebst Schlafzimmern zu mieten. Off. mit Preisangabe unter S. 344 an die Exp. d. Bl. erb.

Gut möbl. Zimmer an erster Lage zum 1. Juli gesucht. Off. unter S. 343 an die Exp. d. Bl.

Zum 1. Nov. von H. Familie Wohnung im Preise von 300 bis 400 M. gesucht. Off. unter V. 73 Zentrale, Langestr. 20, erb.

### Zu vermieten.

Al. Stube mit Bett zu vermieten. Neuestraße 2.

### Ein schöner Laden,

4 zu 8 Mrz., passend für ein feines Spezialegeschäft, an erster Lage, per 1. September zu vermieten. Wohnung kann nicht abgegeben werden. Offerten mit Preisangabe unter S. 348 an die Zentrale, Langestr. 20, erb.

Zwei möbl. Zimmer sof. od. sp. zu vermieten. KurwidstraÙe 40.

3. Nov. a. verm. d. bequemen einziger Oberwohnung Auguststr. Nr. 14 an ruhige Bewohner. Vormittags zu beziehen.

Schön möbl. Stube und Kam. zum 1. Juli verm. mit v. Ber. Hierburg, Harmoniestr. 13.

3. verm. geräum. Intern. 3 St. 3 K., m. Sout. u. bad. Ger. Schillerstraße 13.

Zu vermieten zwei freundliche Zimmer. Neuestraße 7 a, 18.

Zu verm. freundliche, bequeme 3-Zimmerige Oberwohnung mit Hofeinst. und Garten. an ruhige Bewohner. Madorferstr. 1 a.

H. A. 2 vollst. geräum. Oberw. u. 2 vollst. geräum. Stube mit Bett. Nr. 14, Kirchenstr. 10.

Reinmöbl. Zimmer Mollenstr. 19 a.

Schöne Oberwohnung (auch für Geschäft geeignet) zu vermieten. Oldenburg, Langestr. 1.

C. der Neust. einfl. Ober- ev. Intern. (gerade H.) an ruh. Bew. Nr. 450 u. 500 M. Sonnenstr. 34.

Herrschafliche Etage mit 6 Kammern und allen Bequemlichkeiten zu November zu vermieten. Näheres Rosenstraße 20, barriere.

Möbl. Stube u. Kammer zu verm. Ziegelhofstr. 78.

Donnerst. zu vermieten eine abget. Oberwohn., 2 St., 2 Kam., Küche, Treppen, etc. Preis 210 M. Katernstr. 3.

Zu verm. möbl. Wohn- und Schlafz., part. auf Bahnhofsallee. Kienstr. 2, beim Steinweg.

Laden mit vollst. Einrichtung für Kolonialwaren-Geschäft mit Kontor, Lagerzimmern und Wohnung in einer aufblühenden Stadt an der Weier ist sofort oder später unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Offerten unter S. 294 an die Expedition d. Bl.

### Stellen-Gesuche.

Junger Mann, 30 Jahre alt, unverheiratet, welcher zuletzt 10 Jahre in Oldenburg in einem größeren Geschäft als Hausdiener tätig war, sucht anderweitig Beschäftigung, eventuell als Bote. Offerten unter S. C. Gefenungsheim Samum erbeten.

Jg. Kaufmann, 21 Jahre alt, sucht Stellung als sofort. Wirt S. Dunsdorf, Neuhäfel bei Friesenb. e.

Schneiderin w. n. mehr Beschäft. in u. auß. d. S. Követamp 18, ob.

Empfehle 10 Anrechte, 4 Mell., 5 Fahrtheide, Hausdiener, 25 landw. Arbeiter, Tagelöhner, Milchkufer, Ziegel- u. Erdarb. Friz Dieberichs, Bremen, Vermittlungs-Kontor, Kofelstr. 18.

Junge Dame sucht a. 1. Juli oder Aug. Stellung als Haushälterin bei einz. alt. Herrn od. Dame. Off. B. 70 Nr. 1, Lenastr.

30. Mädchen sucht Stell. als Putzarbeiter od. Verkäuferin. Off. unt. G. 33 an S. Bishoffs Annonc.-Exp., Oldenburg.

Offene Stellen. Männliche. Gef. auf sofort 2 Arbeiter. H. Böhmann, Donnerst. Ch. 19.

Sodagora. Gesucht auf sofort oder baldmöglichst ein

geübter Zimmerer und Bautischler, welcher selbständig arbeitet, bei dauernder Stellung. Heintz Hornbüssel, Zimmermeister.

Kafede. Gesucht auf sofort ein tüchtiger Schuhmacher-Geselle. Fr. Andorf.

Junger Hausburche auf sofort gesucht. Daarenstr. 49

Gesucht auf sofort ein Laufburche. S. W. Pahl, Langestr. 54.

Arbeiter für unter Dachwerk gegen hohen Lohn gesucht. Man wende sich an den Aufseher S. u. h. r. n. zu Neuenwege b. Barck.

S. B. Friedr. Carl & Co. Zum 1. Juli wird für e. Manufaktur- u. Kolonialwarengeschäft 1 tüchtiger Detailreisender, sowie 1 Gehilfe gesucht. Offert. unter D. 34 an S. Bishoffs Annonc.-Exp., Oldenburg.

Auf gleich gesucht ein solider Arbeiter. G. S. Deffen, Westerstr.

Ein durchaus ehrlicher Arbeiter, dem an dauernder Stellung gelegen ist.

Ed. Schmidt, Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft, Roggenmühlstraße 15.

Wir suchen auf sofort einen angehenden Gehilfen. B. J. Janssen & Co., Kolonialwaren und Delikatessen, Norden.

Gesucht auf sofort 1 Arbeiter. Blocherfeld, S. Neumann, Gärtnerstr.

Branchenfundiger, ordentlicher Arbeiter. Carl Wille, Weinhandlung.

Besetzter. Gesucht per sofort auf dauernde Arbeit ein tüchtiger Klempnergehilfe. Julius Wauer.

Automobilfahrer. Jedermann wird in kurzer Zeit technisch u. praktisch herangebildet. Bedarfsartikel und lehrreichste Literatur dieser Branche. Eigene Lehrwerkstätten. Tages- u. Abendkurse. Nach Lehrzeit Stellung im in- und Auslande. Von Behörden bevorzugt. Prospekt frei.

Katombilfahrert-Technikum. „Eisentraß“, Berlin. Bremen, Ostseeförsternweg 105, 1.

Dierree. Suche auf sofort einen ordentlichen zuverlässigen Großknecht gegen hohen Lohn. Franz Weiners.

Für den Betrieb der Dr. Wenzel'schen Motopompe f. Hausarbeiten werden tüchtige, bei Landwirten gut eingewöhnte

Provisionsvertreter bei hohen Bezügen gesucht. Gest. Offert. unter B. 3578 H. an Hannover.

Gehterholz. Suche auf sofort einen jüngeren tüchtigen Schmiedegesellen für dauernde Arbeit. Hermann Harms.

Zandere. Suche auf sofort über 1. Nov. einen durchaus zuverlässigen, älteren Futterknecht für Schweine. Heinrich Zöllner.

Gesucht ein 2. Bäckergehilfe. Bäckermeister Bodemann, auß. Damm.

Bauschreiber für ständigen Bürodienst sucht v. sofort die Hofbauinspektion, Südbezirk, Követamp 10.

Oldenburg. Sei. auf gleich od. später ein Hausknecht. Alexanderstraße Nr. 3.

Gesucht 1 Malerlehrling. N. Jansen, Brüderstraße 21. Gesucht ein Arbeiter. Klosterbrauerei.

Weibliche. Gesucht für unsern landwirtschaftlichen Haushalt möglichst bald ein erfahrenes junges Mädchen, nicht unt. 20 Jahren. Gehalt u. Familienanschluß. Frau E. F. Wente, Bettingbühren bei Berne.

Gesucht pr. sofort für einen kleinen Haushalt ein junges Mädchen. Großes Schneidern erwünscht. Offerten unter S. 340 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Auf gleich oder später ein junges Mädchen, welches zur Stille und Erlernung des Hausfalls, in einer besseren Gattwirtschaft. Offerten unter S. 341 an die Exp. d. Bl.

Zum 1. Nov. oder früher jedoch ich wegen Verheiratung des jetzigen ein gewandtes junges Mädchen (nicht unter 20 Jahren) für Haushalt u. Haushilfe im Laden. E. Steinrich, Langestr. 31.

Gesucht a. Juli ein Kindermädchen für nachmittags. Brüderstraße 12.

2 Lehrmädchen, 2 Blätterinnen. Oldenburger Dampfmaschinenfabrik „Belweiz“.

Ein Lehrer an dem Lande sucht a. Nov. od. früher 1 Haushälterin. Haushalt klein (1 P.). Vegetar. Lebensw. Off. unter G. C. 100 postl. Brate.

Gesucht auf sofort ein tüchtiges, erfahrenes Mädchen, das kochen kann und auch etwas Hausarbeit mit übernehmen muß. Hausmädchen vorhanden. Frau Dr. Eden, Elfenstr. 1.

Junge Mädchen zum Schneidern gesucht auf dauernde Beschäftigung. Helene Hansen, Daarenstr. 51.

Stundenfrau od. Mädchen gef. auf sofort. Galtstraße 20.

Gesucht per sofort od. 1. Juli ein Schulmädchen für Besorgungen und leichte Hausarbeit. Donnerst. 22k, oben.

U. S. S. Für einen bürgerl. Haushalt suche ich zum 1. August ein junges Mädchen bei Familienanschluß und Salär. C. Freeriks, Rindtorstr.

Gesucht zum 1. Juli auf 4 bis 6 Wochen ein tüchtiges älteres Mädchen, event. Frau ohne Inhang, zur Führung eines größeren bürgerlichen Haushalts. Offerten unter S. 347 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Krankeitsfallhaber sof. oder 1. Juli, evtl. nur zur Haushilfe, zuverl. sanfter Köchin, die im Kochen, Hausarbeit und Nähen erfahren ist. Heeren, Hannover. Geheistr. 5.

Gesucht zum 1. September ein Haushälterin und 2 Großmädg. Albert Variels, Großenmeier, Moorite.

Gesucht auf sofort od. 1. Juli ein properes, erfahrenes Mädchen, welches perfekt kochen kann u. etw. Hausarb. zu übernehmen hat. Hausmädchen vorhanden. Gute Stelle, hoch. Lohn. Frau S. Köhmer, Leht. Dafenstr. 155, vt.

Gesucht ein frägliches Mädchen auf gleich. Oldenburg, Sandstraße 97.

Gesucht zum 1. Juli ein i. Mädchen als Stille für Laden u. Haushalt, am liebsten, schon in Schlichterer tätig war, mit Gehalt. C. Schmeißer, Schlichterer, Leht. Kidermeyerstr. 4.

Malente Gremsmühlen. Mittelpunkt der Ost-Holsteinischen Schweiz. Zentrale durch den Verkehrsverein.

Sanatorium Grotenburg. Hiddesen b. Detmold.

für Herz-, Nerven-, Blut- u. Stoffwechselfraktionen. Unmittelbar am Hochwald. Herrliche Umgebung. Familiärer Charakter. Hygienische, physikalische und diätetische Heilmethoden. Luftkurort. Prospekt durch den Leiter und Besitzer.

Dr. Manfred Fuhrmann.

# 2. Beilage

## zu Nr. 174 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 25. Juni 1908.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Anzeigenbezügen versehenen Originalarbeiten ist ohne unsere Genehmigung gestattet. Mitteilungen und Beiträge über lokale Verhältnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 25. Juni.

\* Kommando zur Infanterie-Schießschule. Mittefeiter, M. Müller, Chef der 4. Eskadron des Oldenburgischen Drag. Regts. Nr. 19, wird zum Informationskursus bei der Infanterie-Schießschule in Aulhausen bei Spandau kommandiert.

§ Eine Pionier-Sprengübung fand gestern vormittag unterhalb der Bunte bei Bümmelriede statt. Hier hatten eine Anzahl Unteroffiziere und Mannschaften des Dragoner-Regiments unter Leitung eines Offiziers des Hannoverischen Pionier-Bataillons Nr. 10 aus Minden Feld-Pionierarbeiten auszuführen, die nun am Schlusse des Ausbildungs-kurses mit Dynamit geprengt wurden. Gebaut waren u. a. eine Eisenbahnlinie, eine Brücke, eine Mauer usw. Die Sprengungen nahmen Angehörige des Dragoner-Regiments vor, indem sie nach Legung der Dynamitpatrone zu Pferde stiegen und nach dem Anzündern der Zündschnur eilfertig davon ritten. Mit lautem Getöse flogen die Anlagen auseinander. Der interessante Übung wohnte Oberstleutnant v. Kosselzki mit dem Offizier-Korps des Regiments bei.

X. Wochenmarkt. Die Zeiten, wo unsere Kaufleute nicht mehr so recht wissen, was mittags gefocht werden soll, sind jetzt vorüber, davon legte der gestrige Wochenmarkt Zeugnis ab. Der Gemüsemarkt war mit jungem Gemüse teilweise überfüllt, und die Preise bewegten sich hierfür in bescheidenen Grenzen. Junge Erbsen kosteten 13-15 Pf., das Pfund. Wurzeln waren schon von 10 Pf. an das Pfund zu haben. Junge Kartoffeln 15 Pf., das Pfund. Spitz- und Wirtungstohl 30-40 Pf. Kohlrabi 5 Pf. Mörrüben 20 Pf. Risse 20 Pf. Spargel, der für dieses Jahr bald in frischem Zustande vom Stüchzettel verschwinden dürfte, war noch in großen Mengen an den Markt gebracht. Er war von 30 Pf. pro Pfund an zu haben die beste Sorte wurde für 50 Pf. verkauft. Erdbeeren, die durch das anhaltend warme Wetter schnell reifen konnten und daher in größeren Mengen angeboten wurden, kosteten 50 Pf. das Pfund. Zentrifugenbutter kostete 1,15-1,20 Mk. Molkereibutter 1,30 Mk. Eier wurden für 75 Pf. das Duzend verkauft. Margarine und Käse wurden in großer Auswahl und jeder Preislage angeboten. Die Preise für Fleisch- und Wurstwaren hatten sich gegen den letzten Markttag wenig verändert. Sammelfleisch war weniger vorhanden und folglich ausverkauft. Der Preis für geschlachtetes Haus-geflügel bewegte sich in bescheidenen Grenzen. Junge Säuflinge, die in guter Auswuchs an den Markt gebracht waren, wurden von 50 Pf. an das Stück feilgeboten. Suppenhälften, die jetzt nach der Hauptperiode in größerer Anzahl angeboten werden, waren von 1,40 Mk. an zu haben. Junge Enten wurden je nach Qualität für 1,50 bis 2,50 Mk. angeboten. Gemüßpflanzen aller Art wurden für mäßige Preise verkauft. Für Blumentriebe bot die Blumentriebe eine reiche Auswahl zu mäßigen Preisen. Auf dem Rasenplatz wurden noch alte Speisekartoffeln zu 1 Mark der Scheffel feilgeboten.

\* Der Anterverein Oldenburg unternimmt am nächsten Sonntag mit dem um 2 Uhr 35 Min. von Oldenburg nach Suhltofen abfahrenden Bergnähgungszug seinen ersten Sommerausflug. Im Vorneführerholze wird ausgeföhren. Die Mitglieder versammeln sich sodann bei der Jagdhütte. Von hier wird zum Ziel, zu dem Bienenstand des Holzwärters

Dahme, aufgebrochen. Nach einer Besichtigung dieses Bienenstandes tritt die Verarmung des Wachs nach Suhltofen an. Der Weg führt über Haus Sannum.

§ Das vom Verein der pensionierten Eisenbahnbeamten vorgestern im Garten des „Odeon“ abgehaltene Sommerfest, zu dem sich die Veteranen der Eisenbahn mit ihren Angehörigen in erfreulich großer Zahl eingefunden hatten, war vom schönsten Wetter begünstigt. Zur Unterhaltung der Festteilnehmer trugen sowohl Grammophon- als auch Klavierbeiträge bei, jedoch eine recht animierte Stimmung lag griff.

\* Schmer hat sich die Hand des Schiffsklars auf die Familie des Vätermeisters L. an der Radortstraße gelegt. Vor einigen Monaten verlor er unerwartet in blühender Gesundheit und noch jungem Lebensalter 23 Frau und hinterließ ihm zahlreiche Kinder. In diesen Tagen hat ihm der Tod auch seine älteste 15jährige Tochter nach kurzer Krankheit entzogen und seine zweitälteste Tochter liegt ebenfalls krank darnieder.

\* Eingetragen ins Handelsregister zur Firma Frazer Heringsfischerei, Aktiengesellschaft in Brake: Das Mitglied des Aufsichtsrats Kaufmann Carl Becker in Brake ist zum Stellvertreter des Vorstands bestellt worden. — Zur Firma Ernst Schorned, Bank: Die Firma ist erloschen.

x Oldenburg, 24. Juni. Ein Tanzkränzchen hält am kommenden Sonntag der Junggejellenklub „Einigkeit“ in seinem Vereinslokal (L. Koopmann, Bremer Chauffee) ab.

1. Wardenburg, 23. Juni. Kommenden Sonnabend hält der Bezirksverein für Naturkunde für den Süden des Herzogtums in Wellmanns Gasthof, hier, eine Versammlung ab. Herr Selms, Steef, hält einen Vortrag. Sein Thema lautet: „Die Rartiere“. Nach Schluß der Versammlung werden die Mitglieder eine Exkursion an der Verthe entlang zum sogenannten „Goben“ machen. Der Bezirksverein „Oldenburg“ wird sich auch diesmal wieder an der Versammlung und an der Exkursion beteiligen.

— th. Aus dem Süden des Herzogtums, 24. Juni. Seltener hat der Geflügelzüchter hier unter den Käubereien der Marder, Ratten und Füchse so empfindlich zu leiden gehabt, wie in diesem Jahre. Manche Bänder sind durch die ständige Dezimierung ihrer Bestände geradezu mutlos geworden. Sogar halbwegs gewachsene Küden fallen dem Raubzeug noch zum Opfer. Der wird nichts anderes übrig bleiben, als energig Jagd zu machen auf das vierbeinige Raubgeheißel. — Von hier aus hatte man bekanntlich um Einlegung eines Spätzugs, der etwa zwischen 10 und 11 Uhr abends einströmen würde, vor etwa einem Jahre petitioniert. Dem Vernehmen nach kann aus mehrfachen Gründen dem Erluchen derzeit nicht stattgegeben werden. — So schreibt man uns. Es wäre interessant, zu erfahren, was das für „mehrere Gründe“ sind.

11 Ammerland, 23. Juni. An dem gestrigen Ausfluge des landwirtschaftlichen Vereins Ammerland nach Ostfriesland beteiligten sich etwa 60 Personen. Eine ganze Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe wurde besichtigt. Allgemein fiel die in den Ställen herrschende Sauberkeit auf. Gehört hatten die Ausflügler schon des öfteren von dieser guten Eigenschaft der Ostfriesen, aber das Gesehene übertraf doch das regie Phantasiegebilde. Eine sehr angenehme Ueberraschung widerfuhr den Ammerländern im Garten des Herrn Oldigs. Dort wurden sie von Frau und Fräulein Oldigs aufs beste be-

wirtet. An den Bäumen und auf den Tischen grüßten in feiner Weise kleine blaurote Fädchen überall ein freundliches „Heil dir o Oldenburg!“ entgegen, hoch oben flatterte eine Fahne festlich im frischen Winde. Nachdem Direktor Heine-Zwischenaden in launiger Ansprache den Dank an die zuvorkommenden Gastgeberinnen, Frau und Fräulein Oldigs, abgeleitet hatte, und die Ammerländer noch solcher Stärkung besonders fröhlich in ein dreifaches Hoch auf die Damen eingestimmt hatten, wurde nach der nahen Loggia Höre maršiert. Herr v. Oldmanns, Zuhörer des Meierhofs Loga, war bereits in Oldigs Garten eingetroffen, um seine Gäste einzuholen. Nachdem eine große Rümte die Ammerländer nach der Loggia Seite übergesetzt hatte, war bald die Mühlflennalle erreicht, woselbst auf dankenswerte Fürsorge des Herrn Oldmanns eine lange Tischreihe bereit stand und von hochkundigen Händen echter ostfriesischer Dornsaft und köstliches Kaiserbier gereicht wurden. Zunächst wurde die etwa 60 Tiere starke Milchviehherde des Meierhofs betrachtet. Sie gilt weithin als die beste Koppel Ostfrieslands, und solchen Ruf fanden die Ammerländer für durchaus berechtigt. Eine hervorragende Milchkuh ist die „Amorella“, welche in Kurich den höchsten Preis erhielt. Nach Mitteilungen des anwesenden Kontrollassistenten des Kontrollreviers Loga betrug die höchste Tagesleistung dieser Kuh 46 Kilogramm Milch mit 1,610 Kilogramm Butterfett. Nach Rückkehr in die Mühlflennalle entwickelte sich dort eine recht fidele Stimmung. Leider rückte zu bald die Stunde des Aufbruchs heran. Direktor Heine-Zwischenaden namens der Ammerländer mit feinen Worten den herzlichsten Dank ab und gab der Gostung Ausdruck, daß der heutige Tag eine Anbahnung bedeuten möge für einen nutzbringenden näheren Zusammenhuh Oldenburgs und speziell des Ammerlandes mit Ostfriesland in landwirtschaftlicher Beziehung.

vm. Deichshausen, 21. Juni. Sehr lebhaftes Interesse man hier in unserer Gegend dem Kloofbüchsen entgegenbringt, das zeigte das heute hier abgehaltene erste größere Fest, welches der erst vor Jahresfrist gegründete hiesige Kloofbüchsenverein abhielt. Anaben im Alter von 13 Jahren. Den höchsten Wurf hatte Döfger-Brake mit 42,10 Mtr. Unter den Anaben im Alter von 12 Jahren erzielte Ruge-Altenesch den weitesten Wurf mit 27,50 Mtr. Anaben im Alter von 11 Jahren. Wädmann-Altenesch erzielte den weitesten Wurf mit 34,60 Mtr. Anaben im Alter von 10 Jahren. Räder-Brake hatte den besten Wurf mit 26,20 Mtr. An dies Wädmann-Altenesch schloß sich ein Wettwren zwischen den beiden Kloofbüchservereinen Altenesch und Gröppenbüchen. Jeder Verein stellte vier Werfer ins Feld. Genomien wurde in 2 Gängen, in jedem Gang 3 Würfe, so daß jeder Werfer 6 Würfe hatte. Im Ganzen erzielten die Alteneschler 1276,30 Mtr. und die Gröppenbüchener 1095,49 Mtr., so daß die ersteren mit 180,81 Mtr. den Sieg errangen. Die höchsten Würfe erzielten Janssen-Hörse mit 63,35 Meter und Sagen-Gröppenbüchen mit 58,90 Meter. Zum Schluß wurde noch ein Preiswren veranstaltet, an dem sich 12 Werfer beteiligten. Dabei hatte Janssen-Hörse mit 60,05 Meter und Sagen-Gröppenbüchen mit 59,80 Meter die besten Würfe. Die Preise konnten wie folgt verteilt werden: Janssen-Hörse mit 176,50 Mtr. einen 1. Preis, Sagen-Gröppenbüchen mit 176,29 Mtr. 1. Preis, Räder-Gröppenbüchen mit 168,93 Mtr. 2. Preis, Rinte-Lemwerde mit 164,97 Mtr. 1. Preis, Super-Gröppenbüchen mit 160,45 Mtr. 2. Preis, Rorte-Kentfoop mit 153,32 Mtr. 3. Preis, Ruhlmann-Gröppenbüchen mit 153,12 Mtr. 1. Preis, Holm-Altenesch mit 148,42 Mtr. 2. Preis, Wente-Möhen mit 142,80 Mtr. 3. Preis, Schmann-Ganöpe mit 138,25 Mtr. 4. Preis, Ad-

### Kleines Feuilleton.

#### Wissenschaft, Literatur und Leben.

Napoleon Bonaparte und Fräulein George. Bei Plon in Paris sind soeben, von P. A. Cheryan herausgegeben, die Memoiren der berühmten Schauspielerin George erschienen. Diese Erinnerungen der Theaterkönigin der Napoleonischen Zeit waren 1903 im Hotel Drouot mit einigen Reliquien der Künstlerin für 2300 Francs verkauft worden, und die „Nouveaux bleus“ hat bereits vor längerer Zeit einige Stücke daraus veröffentlicht. Im großen und ganzen bildet die Lesüre der Memoiren eine Enttäuschung; fesselt sich eigentlich nur die Kapitel, in welchem die George in sehr freimitriger Weise von ihrem Liebesverhältnis mit Bonaparte erzählt. Die George, die eigentlich Marguerite Josephine Weimer hieß und am 23. Februar 1877 in Vauveux das Licht der Welt erblickt hatte, war ein echtes Theaterkind: ihr Vater, ein Deutscher, war Theaterkostümbildner, ihre Mutter Courette. Nachdem sie in Amiens in Kinderrollen aufgetreten war, ging sie mit der Tröppin Raucourt nach Paris, um sich von ihr ernstlich für die Bühne auszubilden zu lassen. Die Raucourt fand in sehr schlechtem Aue, und die George, die als fünfzehnjährige Mädchen im Théâtre Francais als Alkämestra (in „Ophigene in Antis“) debütierte, machte durch Vermittelung ihrer Schreinin die Bekanntheit galanter Herren. Die große „Liebe“ der kleinen George sollte aber erst noch kommen.

Nach einer Aufführung von „Menschenhaß und Neid“ von Gogolene hieß eines Abends Bonaparte, der Erste Kon- nult, durch seinen treuen Diener Constant die George nach Saint-Cloud holen. Hier wurde sie, wie sie sehr wortreich erzählt, von Konstant empfangen und in ein Zimmer geführt. Bonaparte erscheint und... läßt auf Wunsch der jungen Künstlerin, die „soviel Glanz nicht ertragen kann“, alle Lichter aus. Dann entpuppt sich eine lebhaft unterhaltende, die bis zum nächsten Morgen dauert. Bonaparte tanzt die George um und nennt sie Georgina. Sie schildert ihm ihr bisheriges Leben. „Er zeigte großes Partgefühl“, schreibt sie, „und verlegte meine Scham nicht durch allzu große Leidenschaft; er war glücklich, einen schüchternen Mädchen zu finden.“ Als sie sich, „ohne gefallen zu sein“, zum Aufbruch rüstete, und Bonaparte, der ganz sentimental- Geladen war, einen Kuß auf ihren Schläfer drückte, sagte sie naiv: „Sie haben soeben ein Geschenk des Himmels Gabia geföhnt.“ Da wurde der Konjul so wütend, daß er den schloßbaren Schlüssel in Stücke riß und mit Füßen trat; in seiner Wut zerstörte er auch eine kleine Halskette und einen Ring, den die George von der Raucourt bekommen hatte. Nachdem der Wut-anfall vorüber war, sagte der Konjul „sanft und freundlich“:

„Siehe Georgina, Sie dürfen nur von mir etwas annehmen. Sie werden mir nicht böse sein, das wäre nicht schön, und ich befüme von Ihren Geföhlen eine schlechte Meinung.“ Dann ging sie, nachdem sie verproben hatte, wiederzukommen. Sie überlegte aber hin und her, ob sie es wirklich tun sollte, und fragte Kalma um Rat. „Wie! Du zögerst?“ sagte der große Wime. „Nicht Du denn toll geworden? Du scheinst, Kind, das Du bist, den Ersten Konjul nicht zu kennen. Ein anständiger Mensch, wie es keinen zweiten gibt. Ich weiß zwar nicht, wie lange Du ihm gefallen wirst, aber ich bin sicher, daß er stets gerades sein wird.“ Die zweite Zusammenkunft war ebenso „jungfräulich“ wie die erste. „Der Konjul“, plaudert die George, „war ärtlicher als am Tage vorher. Meine Unruhe und Verwirrung wurden immer größer. Er überhäufte mich mit Artlichkeiten, aber stets mit Partgefühl und voll Rücksicht auf die Jüchtheit (!) eines jungen Mädchens, das er zu nichts zwingen wollte.“ Beim drittenmal aber war es mit Georginas Jüchtheit vorbei: sie wurde nach einer Aufführung von „Cinna“ Bonapartes Gesichte. Das Publikum, das immer hochstift ist und das von dem neuen Liebeswren des Konjuls schon zu wissen schien, hatte während der Aufführung bei dem von der George gesprochenen Vers: „Si j'ai seduit Cinna, j'en seduirai bien d'autres“ ganz ostentativ Beifall geklappt.

Seit diesem Tage kam die George sehr oft nach Saint-Cloud, wo man sich in intimen Stunden ganz föhlich amüsierte. Als der Konjul einmal Racines „Phädra“ lesen wollte und auf die Bibliothekshelfer kletterte, hob ihn die George mit der Leiter durch das ganze Zimmer, und der kleine große Kriegsheld, der in ständiger Gefahr schwelte, von der Leiter zu purzeln, bat flehentlich um Erlöschung aus der unangenehmen Situation. Weich und schmachtend wurde Bonaparte, als er vor der Alreie nach Boulogne von Georgina Abschied nehmen wollte. Der Künstlerin schien der Abschied nicht sehr nahe zu gehen. „In diesem Herzen regt sich nichts für mich“, sagte der Konjul traurig. „Ich litt Follerranalen“, schreibt die George. „Ich drückte den Kopf nach dem Feuer hin, antwortete kein Wort und bildete mir unverwandten Augen in die Flamme; infolge dieses Hineinfahrens benagten die Augen seufzt zu werden und es rollten einige hüfliche Tropfen herunter. Der Konjul sah sie, und sein Gesichtsausdruck war ebenso groß wie meine Verwirrung. Glücklich trank und küßte er mir die Tränen weg...“ Armer Bonaparte! Und dabei „höpste er ihr mit Beifall die Tögen voll!“ — Als Napoleon nach seiner Krönung die George in den Tuilerien empfing, scherzte und koste er mit ihr genau so wie früher. Bald verließ er sich wie ein verliefener Student unter Wimen, um sich von ihr juchen zu lassen; bald schmitzt sie ihm eine Lode von der Stirn; bald endlich setzte er sich ihren weißen Rosenkranz auf Haupt und sagte, nachdem er sich im Spiegel betrachtete hatte:

„Scha! Georgina, wie hüßlich ich mit Deinem Kranze aussehe: wie eine Fliege in der Milch.“ Aber alles hat ein Ende, und die George mußte eines Tages einem neuen „Verhältnis“ des Konjuls, der Frau Dudat, Platz machen. Tren war die Künstlerin ihrem kaiserlichen Geliebten schon längst nicht mehr gewesen: ein württembergischer Prinz, ein Gönander des Prinzen von Wales, Metternich und viele andere hatten sich ihrer Gunst erfreut. Im Jahre 1808 ging sie mit dem Grafen Wendenborf nach Rußland und führte dann bis zu ihrem Tode ein sehr sorgenvolles Leben, weil sie, wie sie selbst gesteht, nicht rechtzeitig eingesehen hatte, daß „das Leben postit ist“.

#### Schöneberger Millionenhauern.

In den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, so schreibt man uns aus Berlin, war das Grundstück am Potsdamer Platz in Berlin, auf dem heute das Kaiserhaus Josty steht, eine Schöneberger Bauernwiese, die bei einem Verkaufe den Preis von 25 Talern, einer Ziege und eines Brauntweirührlüchls erzielte. Damals waren die Schöneberger Koffathen einfache Bauern, vierzig Jahre später waren sie wohlhabend, nach zwei weiteren Jahrzehnten Millionäre. Der größte Teil des unerwarteten Millionenvergens ist an die vier Schöneberger Familien Wette, Heward, Bergemann und Richnow gefallen; unter ihnen sind die Wettes die reichsten geworden und geblieben. Mit dem Reichtum kamen dann die Bildung, die gesellschaftliche Stellung und die Verschwägerung mit alten, landständigen Familien. Ein Fräulein Bergemann heiratete den Major a. D. Gustav v. Bennigjen — sie starb bei der Geburt eines Sohnes, der als Leutnant bei den Bonner Husaren steht —, ein anderes Fräulein Bergemann wurde Frau v. Braunshweig. Von den Töchtern des Gutsherrn Richnow, der eine prächtige Villa in der Hauptstraße in Schöneberg besitz, ist die eine die Gemahlin des Herrn Leopold v. Reichel, Leutnants im 3. Garde-Feldartillerie-Regiment, des ältesten Sohnes des Herrn von Reichel-Waldenten, die andere hat den Hauptmann der Landwehr Herrn Ernst v. Wrangel geheiratet. Ein Fräulein Heward — ihre Schwester heiratete den Schauspieler Stockhausen — wurde die Gemahlin des Hauptmanns der Garde-Landwehrschützen Herrn August von der Horst, der früher bei den Gardeschützen aktiv war und jetzt ein bekannter Pachtmann ist, und ein Vetter von ihm, Max Ernst Heward, wurde Major 1893, wenn auch nur in Sachen-Rubrg-Gorha, b a r o n i f i e r t. Freiherr Max Ernst v. Heward, der jetzt im Alter von 44 Jahren verstorben ist, hat sich als Aeronaut einen be-

Witz-Lemmerder mit 132,19 Meter 5. Preis, Willers-Lemmerder mit 124,90 Meter einen Troisième. Gegen 7 Uhr war das Rennen beendet. Nach der Preisverteilung nahm der Festball im Festzelt seinen Anfang, der die Festteilnehmer in feierlicher Stimmung noch lange zusammenhielt.

x. Meren, 23. Juni. Die Markttage sind vorüber. Beim prächtigsten Wetter war der Andrang ganz bedeutend. Die Fährdampfer mußten mehrere Ersatzfahrten machen. Auch aus dem Lande waren viele Besucher gekommen, wovon die langen Wagenreihen in den Hauptstraßen Zeugnis gaben. Zeitweilig war das Gemüth auf dem Markthamm geradezu beängstigend. Ruden waren diesmal mehr aufgestellt, u. a. sorgten zwei Karussells für die Befestigung der Jugend. Trotz der Hitze herrschte in den Sälen große Thätigkeit und wurde an beiden Tagen bis 4 Uhr morgens getanzt. Wirte und Marktbesucher werden sehr gute Geschäfte gemacht haben. „Mutter Baumann“, die wohl überall im Lande bekannt ist, war zum 66. Mal auf dem Merer Markt und wünschte, auch das 70. Mal zu erleben, dann will sie sich zur Ruhe setzen. — Fast jeden Tag treffen Schiller ein, die ihren Ausflug nach hier machen. Gewöhnlich wird dann ein Spaziergang auf dem Deiche entlang nach Eintraben gemacht. Eine Besichtigung der Werft wird nicht gethatt, ist auch für Kinder recht gefährlich. Vom Deiche aus kann man die Neubauten in den Sellingen genügend beachten. Auf dem Kirchhof werden den Kindern der Denkmäler der 10 von den Franzosen 1813 Erschossenen, wie auch der Willhabitrinnen gewöhnlich gezeigt. Die Bleyer Schulkinder werden am nächsten Dienstag mit dem Bremer Lloydampfer eine Tour westerwärts nach Vegeack machen.

\* Schweden, 24. Juni. Die ca. 60 Tsd große Landstelle des Herrn Lütke hier selbst ist für 128000 M. an Herrn Heil verkauft worden. Ersterer wird als Privatmann nach Stollhamm übersiedeln.

### Vermischtes.

Ein vernünftiger Schülerlaß. Gegen die Angebereien in der Schule richtet sich ein Erlaß des Oberpräsidenten der Rheinprovinz. Es heißt darin: „In einzelnen Lehranstalten ist es Brauch, Schüler mit dem Amt eines Ordners oder Klassenwarts zu beauftragen. Es liegt ihnen ob, Schwämme und Kreide bereit zu halten, die Tafel zu reinigen, dem Lehrer das Klassenbuch vorzulegen, das Deffnen und Schließen der Fenster zu besorgen, dem Lehrer im naturwissenschaftlichen Unterricht Handreichungen zu leisten usw. Innerhalb dieser Grenze ist nichts einzumenden. Dagegen ist es nicht zu billigen, daß einzelne Schüler mit einer Art von Ueberwachung ihrer Mitschüler beauftragt und angewiesen werden, anzugeben, welche Schüler vor und nach dem Unterricht der Schulordnung zuwider gehandelt haben.“ Zum Schluß wird die Hoffnung ausgesprochen, daß solche Mißbräuche überall abgestellt werden. Bravo!

Was ein Molsch vertragen kann. Die Temperaturgrenzen, innerhalb deren lebende Wesen zu existieren vermögen, sind im allgemeinen nicht sehr weit. Freilich gibt es niedere Organismen, insbesondere Bakterien und Algen, die erstaunliche Temperaturen (bis zu 140 Grad + und über 200 Grad -) zu ertragen vermögen. Mit der Höhe der Entwicklung organischer Wesen steigt aber die Empfindlichkeit gegen Temperaturwirkungen. Immerhin ist es, wie bekannt, möglich, Frösche völlig gefrieren zu lassen, ohne daß sie zu Grunde gehen; nach vorsichtigem und allmählichem Auftauen leben die Tiere weiter, als wäre ihnen nichts geschehen. Ein ähnliches Beispiel für solche Lebensfähigkeit erzählt Dr. R. Hebing in einem kleinen Aufsatz, der sich im neuesten Heft des Kosmos, Handweiser für Naturforscher (Französische Verlagsbuchhandlung, Stuttgart) findet. Dort heißt es: „Wohl das überraschendste Beispiel dafür, was ein Tier alles zu ertragen vermag, zeigt das Schicksal eines Molsches, wie es Erber mitgeteilt wird. Ein Molsch war aus seinem Behälter entkommen und wurde erst nach einigen Wochen in irgend einer Ecke des Zimmers völlig ausgetrocknet aufgefunden. Auf einen Blumentopf gelegt und etwas angefeuchtet, erhobte sich das Tier rasch, begann herumzuziehen, fröhlich die ihm dargebotene Nahrung zu fressen und führte, in ein Wasserlaß gesetzt, ein munteres Leben. Zu Beginn des Winters traten plötzlich Raufwürmer ein, und als der Beobachter eines Morgens nach seinem Pflegen sah, fand er ihn in einem Eisblocke eingefroren. Da man das Tier für tot hielt, sollte sein Leichnam in Alkohol gesetzt werden. Zu diesem Zwecke stellte man das eingefrorene Tier in einem Topfe auf den heißen Herd. Als man dann nach einiger Zeit das Gefäß vom Feuer nahm, war das Eis schon längst getaut, und das Wasser hatte bereits eine recht erhebliche Wärme angenommen. Wie erstaunte man aber, als man an Stelle der vermeintlichen Leiche ein lebhaft zappelndes Tier erblickte, das sich mit allen Kräften bemühte, seinem heißen Gefängnis zu entfliehen! Aber selbst diese ungewohnt

lieblose Behandlungsweise hatte dem Molsche keinen Schaden getan und erst mehrere Monate danach setzte ein normaler Tod seinem Leben ein Ziel.“

Nach einem Lotteriegewinn wahnsinnig geworden. Das Willhorr der Glücksgöttin kam auch Unheil stiften. Infolge eines Lotteriegewinnes ist der Gausierer Adolf Tarnowski aus der Drägerstraße in Berlin geisteskrank geworden. Der Mann, der sich mit Frau und drei Kindern furchtbar ernährte, gewann auf ein Zehntellos in der preussischen Klassenlotterie 300 Mark. Die Freude über diesen Gewinn äußerte sich bei dem Händler in einer merkwürdigen Weise; er kaufte Tag für Tag billige Schmuckfaden ein und brachte sie nach Hause. Seine Frau dachte, er wolle einen kleinen Kuponhandel anfangen, und ließ ihn gewähren. Erst als sie ihn fragte, ob er für die Schmuckfaden noch keine Käufer gefunden habe, erklärte Tarnowski, er denke nicht darauf, die Fäden zu verkaufen, er habe sie für sich gekauft. Inzwischen war der Gewinn infolge der seltsamen Liebhaberei ausgegeben, und der Händler sah fruchtlos lang vor den eingekauften Schmuckfaden, ohne ein Wort zu sprechen. Als seine Frau verlangte, er solle wieder haushälterisch gehen oder den Faden verkaufen, bekam er einen Lobschüttel anfall. Es gelang zwar, ihn wieder zu beruhigen, doch wurde festgestellt, daß Tarnowski völlig in Geistesunordnung verfallen war.

### Lustiges Anekdoten.

Ideenverbindung. Mann: „Nun, was hab ich Ihnen in Eurem literarischen Kränzchen vorgelesen?“ — Frau: „Ach, eigentlich gar nichts; wir sprachen zuerst über den „Zerbrochenen Krug“ von Meißel... und darüber sind wir auf die Dienstmädchen gekommen!“

Reisereise. „Dieser Berg, meine Herren, ist eine wahre Fundgrube für die Wissenschaft!“

Mißverständnis. Zahnarzt: „Kann Deine Frau gut heißen?“ — „Ich weiß es nicht; — bis jetzt hat sie mich bloß gekniffen.“

Neue Sorge. Lebemann: „Schätz unangenehm! Kaum hat man sein Auto zur Hälfte abbezahlt, kommt das lenkbare Luftschiff daher!“ (Wiegend. W.)

### Stimmen aus dem Publikum.

Gür den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortungen.

### Der Oldenburger Kriegerbund und die freiwillig ausgetretenen Vereine.

Auf dem Bundesfeste in Barel wurde wiederholt der Wunsch ausgesprochen, die ausgetretenen Vereine möchten sich dem Bunde wieder anschließen. Dieser Wunsch scheint für den Unbeteiligten ganz schön und gerechtfertigt, aber leider für den Beteiligten nicht. Das möchte ich kurz klarstellen, und nehme dabei Bezug auf den Marine-Verein in Oldenburg. Der Verein ist nach Ueberwindung einiger Schwierigkeiten freiwillig dem Bunde beigetreten und später auch freiwillig wieder ausgetreten. Das ist sein gutes Recht, und er hat dadurch gegen seine Satzungen noch gegen ein Gesetz verstoßen. Der Verein glaube ich handelt zu müßig. Nach seinem Austritt hat er sich um die Kriegerebendangelegenheiten nicht mehr gekümmert, und später sogar auf meinen Antrag ihn beschloffen, als andere etwas gegen den Bund unternehmen wollten, nicht mitzumachen. Anders aber hat sich nach dem Austritt des Marine-Vereins der Kriegerbund verhalten. Es wurde den Hofbediensteten verboten, noch länger dem Verein anzugehören, dann kam eine Verfügung des Staatsministeriums, das Oldenburger Wappen aus der Fahne zu entfernen. Als dann im Winter eine große Kaiserfeier im Ziegelhof abgehalten wurde und daran eine Anzahl höherer Offiziere teilnahmen, erhielten diese ein Schreiben, sich vom Marine-Verein fernzuhalten. Der Verein verlor dadurch vier Ehrenmitglieder. Als dann später der Kriegerverein in Geverken sein Jubelfest feiern wollte und dazu auch den Marine-Verein eingeladen hatte, wurde dieser direkt oder indirekt veranlaßt, dem Marine-Verein wieder abzuschreiben, und noch im vorigen Jahre wurde auf Antrag des Bundesvorstandes in Breda beschloffen, daß es den Bundesvereinen verboten sei, die aus dem Bund ausgetretenen Vereine einzuladen oder deren Einladungen anzunehmen. Das letzte Jahr hat bewiesen, daß dieser Beschluß von mehreren Bundesvereinen nicht für gut gehalten wird, trotzdem ist aber in Barel vom Vorstandlich die sehr beachtenswerte Bemerkung gefallen, die ausgetretenen Vereine könnten ja wieder dem Bunde beitreten.

Nach allen diesen Vorwissen wird es auch wohl jeder Unbeteiligte verstehen, daß, wenn nicht vorher etwas Besondere geschieht, der Wiedereintritt des Marine-Vereins vorläufig kein Gegenstand der Erörterung sein kann. L. Schmeißer.

### Vereinigung zur Vermittlung von unentgeltlichem Ferienaufenthalt zu Hamburg.

Berzliche Bitte! Wer die engen Gassen und düsternen Höfe unserer Großstadt durchwanderte und dort die blaffen Gesichter unserer heranwachsenden Jugend gesehen hat, der wird es verstehen, wenn sich Stimmen erheben, um für diese Minderlichen zu bitten. Wie günstig die reine Landluft, die frächtige Kost, die einfachen und unverdorbenen Verhältnisse auf Geist und Körper einwirken, davon bringt jedes Jahr neue Beweise, und mancher Wohlthäter weiß davon zu reden. So ließen wiederum viele arme Großstadtkinder abseits und bitten: Nehmt uns auf! Gebt uns ein paar Wochen Platz in Euren Gärten, an Euren Herden. Wir möchten so gerne auf einige Wochen die dämpfenden Wohnungen und engen Straßen und Höfe verlassen mit einem Aufenthalt in gesunder, frischer Luft; wir möchten uns tummeln in Feld und Heide, in Wald und Busch; wir möchten uns erfreuen an den Blumen auf Feld und Wiesen! Nehmt uns auf! Wir wollen Euch unsere Dankbarkeit beweisen durch freundliches Wesen und stets hohe Dienstreue. Ihr sollt Eure Freude an uns haben. Von ganzem Herzen schließen wir uns der Bitte unserer armen Kinder an, erbatnt Euch der Armen. Die Ferien begimmen am 8. Juli und dauern bis zum 12. August. Es werden nur 10—14jährige bedürftige Kinder mit guten Schulzeugnissen ausgewählt. Jedes Kind wird vor der Abreise von einem Arzte untersucht. Bei eintretender Erkrankung eines Kindes werden die dadurch entstehenden Kosten von der Vereinigung beglichen. Die Quartiergeber sind inbezug auf Sockpflicht verpflichtet.

Im Falle, daß jemand geneigt ist, ein Kind, Knabe oder Mädchen, aufzunehmen, bitten wir die Anmeldung möglichst bald zu senden an Frä. Th. Sendorff, Oldenburg i. Gr., Wallgraben 5.

Torpedo Schnell-Schreib-Maschine mit sofort sichtbarer Schrift. Erstklassige Fabrikat. Einfacher stabiler Bau. Grösste Leistungsfähigkeit. Beste Referenzen. WEILWERKE G.m.b.H. Rödelheim-Frankfurt a. M. Verführung kostenlos. Prospekte gratis u. f. Vertreter für Oldenburg: L. Cillax.

Auf Versicherung gegen Einbruchsdiebstahl Schäden sei im Hinblick auf die Fortschritt und Heftigkeit auch an dieser Stelle ganz besonders aufmerksam gemacht, da sich deren Wichtigkeit immer mehr erweist. Es ist festgestellt worden, daß die Zahl der Einbrüche beim Diebstahl von Jahr zu Jahr größer geworden ist; nach den Veröffentlichungen des kaiserlichen statistischen Amtes in Berlin sind im Jahre 1906 mit weniger als 104 811 Personen wegen Diebstahls und Raubes rechtskräftig verurteilt worden. Wie oft kommt es vor, daß jemand, der sich mühselig etwas erworben hat, beim Nachhausekommen sich seiner Ersparnisse und der ihm lieb gewordenen Gegenstände beraubt findet. Gegen derartige Verluste ist die Einbruchsdiebstahl-Versicherung das einzige Schutzmittel; durch sie allein kann der Versicherte über die ihm drohenden Gefahren jederzeit hinwegsehen, in dem Bewußtsein, sein Eigentum wirklich gesichert zu haben, er kann auf längere Zeit verreisen, ohne Besorgnis für die Sicherheit seines Eigentums. Die „Athenian“, Versicherungsgesellschaft in Köln, welche auch hier in Oldenburg vertreten ist, übernimmt derartige Versicherungen sowohl für Haushaltungen, als auch für Geschäfte. Die Gesellschaft hat zur Bequemlichkeit des Publikums für Haushaltungen sogen. Kupon-Polizen eingeführt, welche sofort vom Vertreter ausgefertigt und in Kraft gesetzt werden können. Die „Athenian“ gewährt gleichzeitig Reise-Unfallversicherungen auch auf kürzere Dauer, auf Grund selbst auswertiger Polizien. Wir verweisen diesbezüglich auf das in der heutigen Ausgabe befindliche Querser. Die Vertreter der Gesellschaft, Herr Fr. Leberenz und Herr C. Stolte, erteilen jede Auskunft.

kannten Namen gemacht und diesem modernsten aller Sports große Summen geopfert. Der Verstorbene, der die Herrschaft Bodelwitz in Bommern besaß, war zweimal vermählt. Nach der Scheidung von seiner ersten Gattin, einer geschiedenen Gräfin Damböke, geborenen Polenz, heiratete er ihre jüngere Schwester, Fräulein Elsa Polenz. Aber auch diese Ehe, der drei Töchter entsprossen sind — die erste Ehe des Barons gewaltig war kinderlos geblieben — wurde vor einiger Zeit getrennt. Im vorigen Sommer verlobte sich Freiherr v. Heynald mit einer Tochter des verstorbenen Generalleutnants v. Salzman n, Fräulein Elisabeth von Salzman, einer Schwester des bekannten Forschungsreisenden Erich v. Salzman, aber diese Verlobung wurde kurz nach Weihnachten gelöst.

So werden heutzutage aus Bauern und Köstlichen Gellente.

Mit „Millionen“ gegen die Malaria. Die italienische Regierung will, wie die „Neue“ mitteilt, die Malaria mit „Millionen“ bekämpfen. Das ist durchaus nicht ironisch gemeint; man braucht nur zu wissen, was das Wort „Millionen“ hier zu bedeuten hat. Die Millionen sind keine Fische, die diesen ihren Namen bekommen haben, weil sie in der Nähe der Insel Barbados in Scharen von Millionen vorkommen. Barbados ist unter den kleinen Antillen die einzige Insel, auf welcher die Malaria keine Opfer fordert. Durch neuere Forschungen ist festgestellt, daß der Erreger der Malaria eine in Sümpfen und Mooren vorkommende Gabelmücke (Anopheles) ist. Die Millionen haben nun, wie der englische Major Soder festgestellt hat, die gute Eigenschaft, die Larven jener Mücken zu vernichten und dadurch die furchtbaren Krankheitsreger zu vernichten. Man kann die Millionen in jedem stehenden Gewässer züchten, und Affirmationsversuche, die von den Engländern auf Jamaica

gemacht worden sind, haben ausgezeichnete Resultate ergeben. Mit gleich günstigen Erfolge hat man dann die nützlichen Fische in Südamerika eingebürgert und will sie jetzt auch nach den von der Malaria heimgesuchten Teilen Africas bringen. In Italien will man es, wie gesagt, gleichfalls mit den müdenwertigen Fischen versuchen, und man hofft, daß die Millionen von Barbados bei der Malariabekämpfung von größerem Nutzen sein werden als die ... Millionen des Schachministers, die doch meist nur unnütz verplumpt werden.

Das Spielzeug des Sultans Abdul Asis. Mit dem Einzug Mulay Hafids in Jaz hat die Herrschaft des Sultans Abdul Asis in Wirklichkeit ihr Ende genommen, und der Herrscherwechsel kam auch darin zum Ausdruck, daß der neue Nachfolger den Sultanspalast bezog und die mannigfachen Geräte und Apparate, die Abdul Asis hier aufgestellt hatte, aus dem Palast entfernen ließ. Man hat das Mulay Hafid verbieten wollen; aus dem Umfange, daß der neue Herrscher zuerst die „Zeugnisse westlicher Zivilisation“, die sein Vorgänger im Schloße angekauft hatte, beiseite schaffen ließ, zog man Schiffe über das Verhältnis Mulay Hafids zu einer fortschrittlichen Entwicklung in Marokko. Der marokkanische Korrespondent der „Times“, Walter B. Harris, schildert nun in einem Briefe diese „Zeugnisse westlicher Zivilisation“, die Mulay Hafid beiseite ließ und deren Entfernung aus dem Sultanspalast nach Ansicht des englischen Korrespondenten nicht nur von den strenggläubigen Mohammedanern begrüßt werden muß, sondern auch von allen Europäern, die den Wunsch haben, auf dem maurischen Thron einen ersten Herrscher zu sehen. Lassen Sie mich diese Zeugnisse der Zivilisation beschreiben. Da liegen eine Anzahl geröcherter und schmucklos verzierter Automobile, denn Straßen gibt es in Marokko nicht. Dort ein ganzer Haufen unbrauchbarer Fahrräder. Hier ein großes Metall, das vom Fußboden bis zur Decke vollgeproppelt ist mit zahllosen beschädigten photographischen

Apparaten und mit allerlei unbrauchbar gewordenem Material. Dort steht eine prunkvolle Staatskutsche, durch dreißigjährige Regen morst geworden und von Moos überzogen. Hier ein kostbares großes Schlafbett aus geschliffenem Spiegelglas. Dort ein Perlenkleid, der natürlich niemals eingedient werden konnte, hier gemaltete teure Kocherbe, die nur Kohlen brennen, also ein Material, das in Marokko nicht zu erlangen ist, dort ein oder zwei beschädigte und halbverfallene Dampfboote. Dann eine riesige Sammlung photographischer Filme, die Entzets darstellten, die in Europa verboten werden müßten. Dort schliefen Kisten prunkvoller goldbesetzter Rhododendronhermen herkommen, ganze Berge zerbrochener mechanischer Spielzeuge, vergoldeter Vogelkäfige, Eisenbahnmodelle, eine inkomplette Lokomotive, eine Druckpresse, die so schwer ist, daß der Apparat sich in den Boden des Tennisplatzes eingeknickt hat, wo man sie einmal aufstellte und dann achtlos stehen ließ. Tausende von Walzen Feinungsmaschinen, Damenunterkleider, solche Haare, Feuerwerkbällons, Klaviere, Sarcomonien und Drehorgeln, ausgeputzte Bögel und tausende von anderen Dingen, alle von Moos bekleidet oder von Rost zerfressen, angeogen von den Ratten und von Staub und Spinnweben bedeckt. Wenn man bedenkt, wieviel ungezählte Millionen Abdul Asis für diese „Zeugnisse westlicher Zivilisation“ verausgabte, Millionen öffentlicher Gelder, zu Zeiten, da sein Volk auf den Straßen vor dem Palaste des Hungers starb, wenn man bedenkt, wie diese Anhäufung von fremdartigen Extravaganzen das Fortkommen des strenggläubigen Marokken emporen mußte, so kann man Mulay Hafid nur recht geben, wenn er sich Betreiben zeigt, das Regieren von der ersten Seite zu nehmen, und wenn er sich die Mühe seiner Untertanen dadurch erspart, indem er den Palast von diesem unfluten, teuren, ungeliebten und wertlosen Blunder befreit, den sein Vorgänger hier angehäuft hatte.“

# Bekanntmachung.

Um eine bedeutende Vergrößerung unseres Eisenwaren-Geschäfts, verbunden mit Haushaltungs-Gegenständen etc., vornehmen zu können, haben wir uns entschlossen, unsere Kolonialwaren-Abteilung wegen Platzmangel aufzugeben. Wir werden in Zukunft namentlich in

# Oefen und Herden

ein reichhaltiges Lager und große Auswahl halten, und hoffen dadurch sämtlichen Wünschen des geehrten Publikums entsprechen zu können.

Hochachtung

# Gebr. Detken,

Ede Radorfer- und Adlerstraße.

## Immobilverkauf.

Bekanntmachung soll das hier-  
folgende unter Nr. 10  
belegene herrschaftliche Haus  
öffentlich meistbietend durch die  
Unterschiedenen verkauft werden.  
Zwei Verkaufstermin liegt  
an auf

**Mittwoch,**  
den 1. Juli d. J.,

nachm. 4 Uhr,  
im Theater-Restaurant hier-  
selbst.  
Die Besichtigung ist eine her-  
schaftliche und mit allen moder-  
nen Einrichtungen versehen; das  
Grundstück ist 3/4 A groß.  
Die Lage ist die vornehmste  
der Stadt und ist die Besichtigung  
daher aufs wärmste zu empfeh-  
len. Zutritt beliebig.  
H. v. Nethen & Diekmann.

## Verpachtung

## Frucht-Verkauf.

Zwischenhand. Der Rötter Ge-  
lehrer Brunten zu Elmendorf be-  
absichtigt seine darselbst belegene  
**Rötterstelle,**  
als die in gutem Zustande be-  
findlichen Gebäude nebst etwa 50  
Sch. S. besten Garten- u. Bau-  
landereien, mit Zutritt nach  
desjährigen Ernte beam. 1. Mai  
künft. Jahres auf mehrere  
Jahre zu verpachten und ist Ter-  
min hierzu auf

**Sonnabend,**  
4. Juli d. J.,

nachm. 3 Uhr,  
in Ewers Wirtschaft zu Lange-  
brünne anberaumt.  
Nach beendeter Verpachtung  
läßt Brunten zu Willbrodmoor:  
**7 Sch.-S. Roggen und**  
**7 Sch.-S. Kartoffeln**  
meistbietend mit Zahlungsfrist  
verkaufen. Post- und Kaufliebhaber  
ladet ein

**F. S. Dierichs.**

**7 Stück neue Wandlügen**  
reife Ware in verschiedenen  
Größen sofort billig zu verkaufen,  
sowie mehrere Art. Tischgewellen,  
Delmenhorst, Gebr. Weichmann,  
Maschinenfabrik.

Geefeld. Der Landwirt Joh.  
Schumaker jr. zu Geefeld-  
auhendich läßt wegen Aufgabe  
der Landwirtschaft am

**Sonnabend,**  
den 11. Juli d. J.,

nachm. 2 Uhr anfab.,  
meistbietend mit Zahlungsfrist  
verkauft:

- 5 tied. u. mildg. Kühe,
- 3 tied. Quenen,
- 3 Kindquenen,
- 1 Ochsrind,
- 1 Kindflier,
- 3 Kuhkälber,
- 3 Ochskälber,
- 1 16jähr. Stute  
„Doppelkrone“,  
belegt vom „Gegant“,
- 1 Schaf mit Lamm,
- 6 Schweine,

1 fast neuen Federwagen, 2  
leichte Ackerwagen, 1 Moor-  
flug, 1 eil. Egge, 1 Mooregge,  
Eisenanbockel, 2 Bockfaren,  
Landsch, 1 Schneekasten, 1  
Eandrog, Bindebäume, Repe  
und Ketten, 2 Wagenkisten,  
Rohseimer, div. Milchtrans-  
portkannen,

ferner: 2 Kleiderchränke, 1 Kutt  
mit Aufsatz, 1 Kommode, 1  
Ertischmaschine, 1 gut er-  
haltenes Damenrad und  
sonstige hier nicht genannte  
Gegenstände, auch im August-  
geden beim  
83 ar Bohnen  
83 ar Hafer  
5 Sch.-S. Roggen,  
ca. 10 Fuder Kothler,  
in Heden liegend, im  
Augustgeden,  
ca. 10 Fuder Hen in Heden,  
3 Hämme Nachgras und  
30 bis 40 Fuder besten  
Schwarze Dorf.  
Kaufliebhaber ladet freundl. ein  
**H. v. Nethen,**  
Auktionator.

**Donnerstag,**  
2. Juli 1908,

nachm. 6 Uhr,  
im Restaurant „Prinz  
Eitel Friedrich“, Julius  
Mosenplatz.

Die Besichtigung eignet sich  
ihrer Lage wegen sowohl  
zum Geschäftszweck, als  
auch für Bureauzwecke  
und als Privatwohnung.  
— Anzahlung gering.  
**Rud. Meyer & Diekmann.**

## Verkauf

## Landstelle

zu Neuenwege  
bei Barel.

Barel. Der Landmann G. S.  
Seegen zu Neuenwege will  
wegen Erbverfalls seine  
**Stelle,**  
bestehend aus dem Wohn- und  
Wirtschaftsgebäude mit ca. 17  
Juch Weide- und Ackerlän-  
dereien,  
mit Zutritt auf Mai 1. J. oder  
auch früher verkaufen.  
Die Immobilien kommen im  
Ganzen und in folgenden Abtei-  
lungen zum Verkauf:  
1. Die Gebäude mit ca. 9 Juch  
besten Weide- und Ackerlän-  
dereien.  
2. Wohler Moor, groß ca. 5 1/2  
Juch, beste Weide,  
3. Ewers Moor, groß ca.  
1 1/2 Juch, beste Weide.  
Die Stelle liegt unmittelbar  
an der Chauffee in einem Kom-  
plex und befindet sich die Län-  
dereien in allerbeste Kultur, über-  
haupt ist die Stelle eine der  
besten in dortiger Gegend.  
Der ca. 90 Huten große Gar-  
ten ist mit besten Obstbäumen  
bestanden und kann Käufer auf  
der Stelle nach mindestens für  
30 Jahre seinen Fortbedarf  
decken.  
Verkaufstermin wird auf  
**Dienstag, den 30. d. M.,**  
nachm. 3 Uhr,  
in meinem Geschäftslokale an-  
gezeigt und werden Kauflieb-  
haber freundlich eingeladen.  
**W. Weber, Aukt.**

## Konjum-Berein

Der rendierte Geschäftsbericht  
für die Zeit vom 1. Mai 1907  
bis zum 30. April 1908 liegt  
vom 24. d. Mts. bis zum 2. f. M.  
im Konferenzsaal, Etage II,  
für die vereinigten Mitglieder  
zur gef. Einsicht aus.

**Der Vorstand.**

Wormor: Wärschlich-Wärsch,  
Nachschankpl. resp. in Wormor  
u. Wärschler G. Baumdich,  
Ehrenburg, Weizenstr. 6.

## Verkauf.

Eisfließ. Eine mit  
nachweisbar großem  
Umsatz betr.  
**Rierverlag etc.**  
mit zug. schönem Haus-  
grundstück etc. steht un-  
ständig halber unt. günst.  
Bedingungen u. m. Nach-  
weisung u. bel. Antr.  
zum Verkauf.  
Besond. günst. Kauf-  
gelegenheit.  
Nur sol. Käufer  
wollen sich umgeh. an  
mich wenden.  
**F. Fels,**  
amtl. Auktionator.

## Immobilverkauf.

Wir sind beauftragt, die  
an der  
**Peterstr. Nr. 7a**  
belegene Besichtigung  
öffentlich meistbietend zu  
verkaufen und haben zu  
dem Zweck 2. Termin an-  
gesetzt auf

**Donnerstag,**  
2. Juli 1908,

nachm. 6 Uhr,  
im Restaurant „Prinz  
Eitel Friedrich“, Julius  
Mosenplatz.

Die Besichtigung eignet sich  
ihrer Lage wegen sowohl  
zum Geschäftszweck, als  
auch für Bureauzwecke  
und als Privatwohnung.  
— Anzahlung gering.  
**Rud. Meyer & Diekmann.**

## Immobilverkauf

in Rastede.  
Rastede. Die zur Kontur-  
masse der Ertzen Eldenburgisch-  
Schwarzenbrunn G. m. b. H.  
in Rastede gehörenden Immo-  
bilien:

1. die herrschaftliche Villa mit  
herrlichem Garten, ca. 2 Hek-  
tar groß.
2. das Abrüstgebäude, ein-  
schl. wertvoller Maschinen, Säge-  
rieh, Stallungen und Feuer-  
haus.
3. zwei Rötterhäuser an der  
Leuchtenburger Chauffee mit  
1,456 Hektar Ackerweiden.
4. die Gabelste, ar. ca. 1 Hekt.
5. die Wärschlerburg, groß 3,070  
Hektar, beste Baustelle,  
werden am nächsten  
**Mittwoch, den 1. Juli,**  
nachm. 3 1/2 Uhr,  
in Gäßeljohns Gasthof hier,  
zum dritten und letzten Male  
zum Verkauf ausgesetzt und er-  
folgt alldann der Zuschlag.  
Das Brandflächenverzeichnis der Ge-  
bäude alter Nummer 47 000 M.  
Die Immobilien werden ein-  
gesetzt und auch im Ganzen aufge-  
zeigt, eventl. auch ohne die Ma-  
trikeln.  
Es wird auf diese günstige  
Kaufgelegenheit besonders hin-  
gewiesen.  
**F. Degen, Aukt.**

## Achtung!

Morgen, Freitag, und Sonn-  
abend:

## Kücherverkauf

an Stau  
vor der Ostovierstraße.  
Große und kleine Schellfische,  
Schollen, Rotzungen, Lachs und  
Kablau usw.  
Ich bemerke, daß die Fische  
heute den Dampfer entladen sind,  
dennoch die Ware überreichlich ist.  
**Städtisches Schlachthaus,  
Freibank.**  
Am Sonnabend, den 27. d. M.,  
morgens 9 Uhr:

## Fleischverkauf

von 2 Ochsen,  
— à Bund 50 Pfg. —

## Verpachtung

einer  
**Landstelle**  
zu  
**Neudorf.**  
Barel. Landmann G. S.  
Weinen Witwe in Neudorf  
läßt am  
**Donnerstag, den 2. Juli,**  
nachm. 4 Uhr,  
in meinem Geschäftslokale hier zu  
Neudorf belegene

## Stelle,

groß ca. 12 Juch, mit Zutritt  
auf Mai 1. J. auf mehrere Jahre  
meistbietend verpachtet.  
Käufer kann auf der Stelle  
seinen Fortbedarf graben.  
Pachtliebhaber ladet ein  
**W. Weber, Aukt.**

## Gedewecht.

Der Hausmann Jächter hier  
läßt am  
**Dienstag,**  
den 30. Juni 1908,

nachm. 5 Uhr,  
meistbietend mit Zahlungsfrist  
verkauft

## das Dreieckgras

in Kampheuten und in Süntings  
Lage.  
Kaufliebhaber wollen sich im  
Kampheuten versammeln.  
Nach beendigtem Verkaufe soll  
in Mägges Gasthof die  
**Weide „Hohren“,**  
groß ca. 1 ha,  
auf mehrere Jahre verpachtet  
werden.  
Kauf- und Pachtliebhaber ladet  
ein  
**Ewers.**

## Gras-Verkauf.

Gedewecht. Gehwilt Schröder  
hier, und Kaufmann Sünzing,  
Jebdeloh, lassen am  
**Sonnabend,**  
den 4. Juli d. J.,

nachm. 4 Uhr,  
in ihren zu Norddeewecht be-  
legenen Weiden:

## 20 Tagewerk

## Gras,

bestes Ruchen,  
öffentlich meistbietend mit Zah-  
lungsfrist verkaufen, wozu Kauf-  
liebhaber eingeladen werden.  
**Weinrenken.**

## Automobil.

Zu verkaufen ein kleiner geb.  
**Dickhoff-Wagen,** vollständig neu  
hergerichtet, rote Lackierung und  
Polsterung, zweifach, auch als  
Dreifach zu verändern, 1 Cyl-  
motor, 5-6 HP, Wasserföhlung,  
Vergaser mit automat. Luftregu-  
lierung, neuem Klappverdeck und  
4 großen neuen Satteln; 3 Ge-  
schwindigkeiten vorwärts, 1 Rück-  
wärtsgang, Kardanantrieb, tabel-  
loser Käufer. Näheres

## Herm. Kleditz,

Fahrad- und Motorfahrzeug-  
handlung,  
**Eversien-Edenburg i. Gr.,**  
Hauptstr. 18. Fernspr. 347.

## Landw. Konjum-Berein

::: Wardenburg, :::  
— e. G. m. u. S. —  
Am **Donnerstag, den 2. Juli,**  
abends 8 Uhr, in Ewers  
Gasthause:

## General-Versammlung.

Tagesordnung:  
1. Rechnungsablage und Ge-  
nehmigung der Bilanz per  
1907.  
2. Entlastung des Vorstandes.  
3. Beschlußfassung über Ver-  
wendung des Reingewinns.  
4. Neuwahl des Vorstandes  
und Aufsichtsrats.  
Jahresrechnung und Bilanz  
siegen bis zur Generalversam-  
mlung in der Wohnung des  
Geschäftsführers 447 an den zur  
Einsicht der Genossen aus.  
Der Vorstand:  
D. Wachtenberg, S. Schrier,  
Joh. Lützen.

## Mehrere Waggons

## gebrauchte Schienen.

ca. 115 m/m hoch, 24 kg  
p. m mit Laugen, in Gmden  
lagernd, sind gut erhalten  
abzugeben, auch Teilan-  
tum. Antr. erb. sub J. 7724  
Daube & Co., Bremen.

## Zwangs-

## versteigerung.

Am Freitag, den 26. Juni d. J.,  
nachmittags 4 Uhr, gelangen in  
Wohlfert's Gasthause zu  
Bürgerfelde:

- 1 Schrein, 1 Sofa, 1 Kom-  
mode, 1 Glaschrank, 1 Regu-  
lator, 1 Spiegel u. 1 U. Tisch  
gegen Veräußerung zur Verstei-  
gerung.

## Jellies,

## Gerechtsvollzieher.

## Frucht-Verkauf

in Bahnded.  
Hnr. Steenemann in Zweger-  
moor läßt auf Weiden's Acker-  
weiden hinter dem „Dessertung“  
am **Sonnabend, 11. Juli,**  
nachm. 6 Uhr,  
**10 Sch.-S. schönen**  
**Petkuser Roggen**  
und  
**8 Sch.-S. Hafer**  
auf Zahlungsfrist verkaufen.  
Näheres. Degen, Aukt.

Barghorn b. Lon. Zu vert.  
6 Stück sechs Wochen alte  
**Ferkel.**  
Gebr. v. Eichen.

## Rötterei

mit etwa 15 Juch sehr extra-  
reichen Klei- und Moorlän-  
dereien ist zu Mai 1. J. auf zwei  
Jahre zu verpachten.  
**H. von Nethen, Auktionator.**

## 20 Tagewerk

## Gras,

bestes Ruchen,  
öffentlich meistbietend mit Zah-  
lungsfrist verkaufen, wozu Kauf-  
liebhaber eingeladen werden.  
**Weinrenken.**

## Besichtigung,

bestehend aus Wohnhaus, Neben-  
gebäude, Lagerkuppen nebst  
Wiederstall und großem Garten,  
welder viele Obstbäume und  
fruchttragendes Geisbüsch  
enthält,  
unter der Hand durch mich zu  
verkaufen. — Grundstücksgröße  
16 ar 84 qm.  
Die Besichtigung eignet sich wegen  
des geräumigen Schuppenes,  
großen Grundstücks etc. nament-  
lich zu einer Bau- und Brenn-  
materialienhandlung oder son-  
stigem kleineren Lagerbetrieb.  
Kaufliebhaber wollen sich an  
mich wenden.  
**Beake,**  
amtl. Auktionator.

## Petersfehn.

Am Sonntag, den 5. Juli:

## Ball

wozu freundlichst einladet  
**F. Brüggemann.**

## Petersfehn.

Am Sonntag, den 5. Juli:

## Ball

wozu freundlichst einladet  
**Geir. Schmidt.**

# Klempner und Tischler.

Gin seit neues

# Wohnhaus

mit schönem Garten, in der Nähe des Bahnhofs Gruppenbüren, ganz besonders für Klempner und Tischler, welche dort eine kleine Werkstatt finden, passend, steht unter meiner Nachweisung zum Verkauf.

# Verkauf einer

# Hausmannsstelle in Butteldorf.

Hude. Der Hausmann Joh. Maas hierseht läßt seine zu Butteldorf, Gemeinde Altenhünorf, belegene

# Hausmannsstelle,

bestehend a. d. kompletten Hauptwohnhaus mit Nebengebäuden, einem Feuerhaus und 35 ha (78 Juch) sehr ertragreich. March- und Moorländerlein, am Sonnabend, den 27. Juni, nachmittags 5 Uhr, in Meyses Wirtschaft darselbst zum Verkau und letzten Male öffentlich zum Verkauf aufstehen und zwar stückweise und auch im Ganzen.

Kaufliebhaber ladet ein G. Haverkamp, Aukt.

# Verpachtung einer

# Landstelle in Achternmeer

(Gemeinde Wardenburg). Mosleshöhe. Der Biegelei bei h. z. Kettler in Osterburg beabsichtigt seine

# Landstelle in Achternmeer,

bestehend aus den großen landwirtschaftlichen Gebäuden und ca. 13 ha guten Grün- und Ackerlandereien, auf längere Jahre zu verpachten. Einziger Verpachtungstermin steht an auf

Dienstag, den 30. Juni d. J., nachm. 5 Uhr, in der Wirtschaft in Mosleshöhe. Nachliebhaber ladet ein

# Bernhard Schwarting,

beidigtler Auktionator. In der am 30. d. M., nachm. 2 Uhr, im Doodtschen Saale stattfindenden Auktion kommt noch ein

# kleiner guterhaltener

# Flügel

mit zum Verkauf. Hud. Meyer & Diekmann. Großenmeer. Gabe noch 15 Juch bestes Mähgras zu verkaufen.



Vertr. f. Oldenburg: Walther Henjes.

# Gras-Verkauf in Grifede.

Wieselfede. Hausmann Johann Giting in Grifede läßt am Sonnabend, 11. Juli, nachm. 3 Uhr an, in den Wiesen hinterm Eich: 20 Tagewerk

# Gras

bestes Kuh- u. Pferdeheu liefernd, auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

# Zweifamilien-Wohnhäuser

zum 1. Novbr. und 1. Mai mit einem 2 Scheffellast großen Garten zu verk. Preis 8200 M. F. Hegeler, Baugeschäft.

# 5 Rfd. ff. ger. Sped 3,50 Mt.

bei ganzen Seiten billiger. Rabatt-Spar-Verein. J. Thien, Donnerichwee'r Chaussee Nr. 5.

# Schweineverkauf in Wieselfede.

Wieselfede. Handelsmann Gerh. Gerken hierseht läßt am Freitag, 3. Juli, nachmittags 5 Uhr, bei S. Hedemann's Gasthause hierseht:

# 30-40 große und kleine Schweine

auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

S. Brösje, Auktionator.

## Gesellschaftsreisen

nach Schweden und Norwegen.

8. Juli	Telemarken, Hardanger- und Sognefjord	18 Tage	650 Mark.
16. Juli	Geiranger, Grottd, Nord- und Sognefjord, Valdres	27 Tage	950 Mark.
29. Juli	Telemarken, Hardanger- und Sognefjord	18 Tage	650 Mark.
6. August	Geirangerfjord, Grottd, Nord- und Sognefjord, Valdres	27 Tage	950 Mark.
16. August	Skandinav. Hauptstädte und schöner Teil des Götaland	14 Tage	470 Mark.

Paris und London.

6. Juli	17 Tage	6. Juli	9 Tage	13. Juli	nur London
2. August	Mark 650.	3. August	7. September	10. August	10 Tage
7. September				14. September	Mark 410.

Schottland und Irland.

10. August	Schottland und Irland	22 Tage	850 Mark.
------------	-----------------------	---------	-----------

Schweiz und Tirol.

6. Juli	Schweiz und oberital. Seen	23 Tage	855 Mark.
4. August	Bayrische Königsschlösser, Tirol und Salzkammergut	19 Tage	675 Mark.

Holland, Belgien, Luxemburg.

2. September	Ardennen, Luxemburgische Schweiz u. s. w.	17 Tage	495 Mark.
--------------	---	---------	-----------

Pyrenäen, Balearen, Riviera, Korsika.

6. September	Elarritz, Pau, Barcelona, Mallorca, Nizza, Ajaccio u. s. w.	35 Tage	1400 Mark.
--------------	---	---------	------------

Bei allen obigen Reisen Fahrt, Führung, Verpflegung, Besichtigungen im Preise eingeschlossen. Programme gratis

### Reisebureau der Hamburg-Amerika Linie

G. m. b. H.

8, Unter den Linden Berlin W. Unter den Linden 8.

**MAGGI Bouillon-Würfel**

1 Würfel für 4 Tassen (1 Liter) feinste Bouillon 5 Pf.

Stets frisch vorräthig bei **L. Steinsiek**, Langestraße 31.

**Passend für angehende Eheleute!**

Eine gut erhaltene **Wohnungs-Einrichtung** soll billig verkauft werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

### Arbeiter-Bildungs-Verein.

Sonntag, den 5. Juli:

## Sommer-Ausflug

nach Nordenham und Bremerhaven mit dem Dampfer Unteroester II. Fahrkarten für Mitglieder u. Vereinsfreunde à 1.25 Mt., für Fremde 2 Mt., Kinder 75 Pf. sind zu haben bei den Herren Hr. Sünnes, Peiliggengasse 9, W. Glanzen, äußerer Damm 23, G. Brunken, Georgstraße 11. Der Vorstand.

## Wetjen's Etablissement, Nadorst.

Am Sonntag, den 28. d. Mts.:

# Hundewettrennen

— Anfang 4 Uhr. —

Nachdem: **BALL.**

Es ladet freundlichst ein **H. Fischer.**

NB. Die Bahn ist zum Trainieren fertig.

## Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie

Lose  $\frac{1}{10}$   $\frac{1}{8}$   $\frac{1}{4}$   $\frac{3}{8}$   $\frac{1}{2}$

4 M 5 M 10 M 20 M 40 M zu haben, auch gegen Nachnahme, bei:

### Georg Siefken, Oldenburg

Königl. Pt. Lotterie-Einnehmer. Getreu 604.

Empfehle mein Geisam s. Fahrten aller Art bei billigster Preisstellung. Joh. Diekmann, Donnerichwee'r, Dohleberweg.

Billig zu verk. Markise für Schau- u. Balk. Auswischr. 33.

## Wer verreisen will

nehme

# Reise-Unfall-Versicherung

zur Prämie von 20 M pro 1000 M auf 15 Tage usw.

## Eisenbahn-Unfall-Versicherung auf Lebenszeit.

Einmalige Prämie M 50 für M 15,000.

## Einbruchs-Diebstahl-Versicherung

Kupon-Polizen mit sofortigen Beginn der Versicherung. Zusammen für Selbstversicherung der Reise-Unfall- und Einbruchs-Diebstahl-Kupon-Polizen sowie Prospekte versendet kostenlos die

## Rhenania-Versicherungs-Aktien-Ges.

in Köln a. Rh., in Oldenburg: Hr. Severenz, Rent'er, Gaarenufer; Emil Stolle, Gastwirt, Langestraße 7; Altona: G. Dräger, Balmaine 130.

## Für Kinder,

die ein Bad besuchen sollen:

**Wettermäntel, Kleider, Anzüge, Blumen, einzelne Beinkleider, Unterzeuge, Strümpfe, Bade-Artikel, Leibwäsche, Nachtwäsche, Mützen u. Strandhüte, Knaben-Sweater.**

**Theodor Meyer,**  
Schüttingstr. 3.

## Union-Garten.

Dienstag, d. 30. Juni:

# Großes Doppel-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Oldenb. Dragoner-Regiments Nr. 19 und des Kaiser-Cornett-Quartetts der Königl. Hofoper, Berlin, Königl. Kammermusiker Herren Königsberg, Roscher, Finke u. Carlsen.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 J. Es ladet höflich ein **Diedr. Meyer,** Hoftraiteur.

Bei schlechtem Wetter Konzert des Kaiser-Cornett-Quartetts im Saal.

Sammetweiche Haut erzeugt

**Wenzel's Blitz-Seife**

reinigt die Hände blitzschnell, selbst von Tinte und Farbe

## Wenzel's Seifengeschäft

Langestr. 32.

Eigene Seifenfabrik. Billig zu verkaufen getragene Kleidungsstücke. Stauffnie 11. Dreilochermeer. Zu verk. einige Stücke Gras. G. Haverkamp.

## Burwinkel.

Sonntag, den 28. Juni 1908:

# Ball f. Herrschaften

wogzu freundlichst einladet **W. Kloster.**

## Radfahrerverein Grossenmeer.

Am Sonntag, den 28. Juni 08:

# Pokalrennen

mit nachfolgendem

## Ball

im Vereinslokal, wogzu freundlichst einladet **G. Ripken, Der Borftand.**

## Union-Garten.

Jeden Dienstag und Freitag:

# Konzert,

ausgeführt vom Trompeterkorps des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19. Anfang 8 Uhr. Entree 30 J. Es ladet höflichst ein **Franke, Meyer.**

## Bunte Oberhemden

bedeutend unter Preis 3.75, 4.25, 5.00, engl. Zephyr 6.50.

**Theodor Meyer,**  
Schüttingstr. 3.

## Eisflether

## Schützenverein.

Unter diesjähriges

# Schützenfest

findet am 5. und 6. Juli im „Rindenhof“ zu Obersee statt. Das Festkomitee.

## Schützen-Verein

## „Jadestrand“ Schweiburg.

Unter diesjähriges

# Schützenfest

findet statt am 28. u. 29. Juni d. J. wogzu freundlichst einladet **Der Borftand.**

## Zur Dornkiste Eversten.

Am Sonnabend, den 27., und Sonntag, den 28. d. Mts.:

# Preisfesteln

1. Preis: 1 Fahrrad und sonstige Preise. Hierzu ladet freundlichst ein **Hr. Degen.**

## Bunte Oberhemden

bedeutend unter Preis 3.75, 4.25, 5.00, engl. Zephyr 6.50.

**Theodor Meyer,**  
Schüttingstr. 3.



Nr. 26.

Oldenburg, Donnerstag, den 25. Juni 1908.

IV. Jahrgang.

Inhalt: Landwirtschaftlicher Wochenbericht. — Ueber Wiesendüngungsversuche in Westfalen, 1904—1907. — Obst- und Gemüseverwertung. — Gartenbau. — Kleine Mitteilungen.

### Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von J. Huntemann, Wildeshausen.  
Aus dem Lande, 23. Juni.

**Die Witterung der letzten Woche**  
hat sich gleich nach Abfassung des letzten Berichts eigentümlich gestaltet, indem am Dienstagabend voriger Woche eine Anzahl schwerer Gewitter, von wolkenbruchartigem Regen begleitet, sich über unser Land entluden. Dazu kommt der zweite große Regenschauer mit Gewittern in der Nacht vom verflohenen Donnerstag auf Freitag. In den zumeist betroffenen Gegenden sind in diesen beiden Tagen so enorme Wassermengen heruntergegangen, wie sie noch sonst nicht zu verzeichnen waren, z. B. in Wildeshausen allem am Dienstag 52,5 mm. Am Freitagmorgen waren auf einer anderen Station 42 mm Regen gefallen. In vielen Stellen ist noch heute auf Rehmöden der Acker für Pferde nicht passierbar. Im Sommer trocken indes solcher Acker reich ab, aber das Schlimmste ist damit die gewaltige Verfrachtung des Bodens. Der Boden hört auf zu atmen und ist damit ein großer Verlust verbunden, wenn nicht bald dagegen eingeschritten wird. Die nützlichen Bodenbakterien, welche die Gärung durch Kohlenstoffentwicklung erzeugen, sterben bei Luftmangel reich ab. Jede Wurzel muß Sauerstoff zur Entfaltung ihrer Lebensfähigkeit bis zur Spitze haben. Wenn das nicht der Fall ist, dann krankt die Wurzel, stellt ihre aufsteigende Tätigkeit ein und stirbt am Ende ab. Daber sieht man ja deutlich an allen Kulturpflanzen, wie die Wälder, wenn der Boden verschlammte ist. Die Wälder von Stedrißen, Aunfelbrun und Kahl werden rötlich gefärbt, das ist das kritische Zeichen, daß es den Pflanzen nicht wohl geht. Am besten ist es, daß alles aufgebaudt bzw. aufgegaugt wird, auch auf die Gefahr hin, daß einige Pflanzen ganz herausgerissen werden. Man sollte es nicht glauben, daß auch der gewöhnliche Sandboden so zum Abwiden neigt, das macht aber der vermehrte Gebrauch der Kalifalze, des Chlorkaliums usw.

**Der Johannistag ist da.**  
Er ist einer der landwirtschaftlich bedeutenden Tage. Am Johanni vollzieht sich in den meisten Jahren die Sennernte, die in diesem Jahre fast überall wieder recht gut ausfällt. Man kann zu recht sehen, was Regen und Sonnenschein vermögen. Trotz der starken Regengüsse ist in den letzten Tagen viel Heu zu gewinnen. Das Rohfutter wird nicht teuer, denn auch die Weiden sehen überall gut aus. Auf dem Acker tritt nach wie vor der falsche Weibstau vielfach auf. Am Johanni werden die Seiden geichoren. Praktischen Wert hat dies indes nicht, die Seiden werden dadurch in ihrem Wachstum stark gehemmt. Die Vegetation ist gegen das vorige Jahr jetzt voraus.

**Der Roggen**  
hat überall angesetzt, jedoch nicht überall so gleichmäßig, wie im Vorjahre. Der sogenannte hiesige Roggen spielt in Bezug auf Lagerfähigkeit und Kornanfall wiederum eine klägliche Rolle. Ganz erstaunlich ist die Größe des Kornfeldes im Süden Oldenburgs, und dabei der gleichmäßige, gute Stand. Wenn jemand für Vorratsdüngung mit Thomasmehl und für Drillkultur gewonnen werden soll, so muß er nach dem südlichen Oldenburg gehen und sich die Früchte anschauen. Auch der gewöhnlichste Sandboden hat riesige Kaliumfrucht.

**Der Hafer**  
hat nun doch endlich Farbe bekommen. Ueberall ist jetzt wieder der Hafer nach Grünbindung besser als nach Stalldünger. Der Hafer nach letzterem, der im Herbst untergepflügt wurde, hat manderorts geradezu einen Stand, der auf Stickstoffmangel schließen läßt; dabei so unendlich viel Unkraut. Ueber Schädlings am Hafer hört man zurzeit nichts Besonderes, doch sind manche Felder noch heute etwas schlecht, da die Krüpfleckenplage zu groß war. Der Mist tritt zwar überall etwas auf, doch nicht in bedeutendem Maße.

**Die Kartoffeln**  
bedecken noch nicht überall den Boden und sehen überhaupt an manchen Stellen wegen schlechten Aufganges nur mäßig aus. Die Blattrollkrankheiten entwickeln sich weiter. Wir gehen keiner guten Zeit im Bezug auf Kartoffelernte entgegen.

**Die Safrträge**  
find z. T. schlecht gekommen, z. T. ganz verschlammte, z. T. werden sie von verschiedenen Pilzen und namentlich von Erdbeulen, Pilzgeraden usw. arg demoliert. Wo die Safrträge ausbleiben, da heißt es nachpflanzen, und zwar mit Stedrißenpflanzen, d. h. wenn man solche haben kann. Es geht noch recht gut. Man kann aber auch sehr gut die englischen Futterrüben (Turnips) jetzt säen, die auch viel Wasser bringen. Johannisroggen mit Widen gibt zum Herbst nichts Gemügendes und ersetzt nicht die Futtermassen, die blauer Kohl, Stedrißen oder Turnips bringen.

Die Hauptflucht ist die Keimbildung der Safrträge und das oftmalige Gaden derselben, namentlich wenn der Boden nach Regengüssen abtrocknet. Beim Pflanzen der Stedrißen hinter dem Pfluge werden meistens die Blätter abgekniffen. Besser ist es, wenn die Blätter daran bleiben und vertrocknen, weil die Pflanze dann reicher anwächst. Es ist gut, wenn die Pflanze so gleich etwas Stidstoff zu geben. Manche Landwirte jochen eben vorher das Land und erzielen damit sehr gute Erträge.

**Das Jauchen der Weiden**  
bei beschränkten Flächen hat jetzt großen Erfolg. Nach geringer Zeit macht sich diese Maßnahme schon am Graswuchs bemerkbar, ein Beweis, wie reich die Jauche hilft, und ferner, daß es nicht natürlich ist, im Winter zu jochen. Man muß bei trockenem Wetter die Jauche nur entsprechend verdünnen.

**Die südboldenburgische Pferdezeit**  
rührt sich immer mehr und erringt auch Anerkennung der Pferdezeit der Nordens, zumal auch die Weiden viel besser geworden sind. Dazu kommt noch, daß in neuester Zeit mehrere recht gute Hengste nach dem Süden gekommen sind. Die zehnte Leistungsprüfung ist glänzend verlaufen. Von Jahr zu Jahr wird das Interesse der Bevölkerung an diesen Veranstaltungen größer. Das ist für die Pferdezeit sehr erfreulich.

**Die Oldenburger sind auf der Schau in Stuttgart**  
nur in geringer Anzahl vertreten. Das kann uns indes nicht abhalten, vertrauensvoll in die Zukunft zu blicken, denn unsere Leute, die die Pferde auswählen, kennen den Hummel, und ebenso wird das ammerländische Gschwein schon in denjenigen Exemplaren vertreten sein, die das Wohlgefallen der Preisrichter erregen, dazu ist Herr Wittgen-Duerenstede schon zu lange mit bei der Ausstellung gewesen.

**Schwere Hagelchauer**  
haben stellenweise große Felder verwüstet. Darum ist es Pflicht eines jeden Landwirts, zu versichern. Noch bis zum 10. Juli kann bei der so billigen Oldenburgischen Hagelversicherungsgesellschaft versichert werden. Es ist nicht zu begreifen, wenn jemand so leichtsinnig seine ganze Ernte auf sich selbst legt. Bei Barrel und Quatenbrüß ist viel Hagel gefallen, und sonst glaubte man, dort habe es so gut wie gar nicht. Darum, Landwirte, versichert gegen Hagelchauer!

**Nasse Weiden in Beziehung zu einigen Schafkrankheiten**  
Ueber dieses Thema berichtet Tierarzt Mühlengel in der landw. Wochenchrift für die Provinz Sachsen. Nachstehend ist auszugsweise das Interessante wiedergegeben: Von allen Haustieren haben die Schafe am meisten unter dem Einfluß feuchter Witterung und nasser Weiden zu leiden. Es ist allgemein bekannt, daß gerade in nassen Jahrgängen die Verluste unter den Herden am größten sind. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß besonders die Schafe von parasitären Krankheiten befallen werden, und daß die Parasiten zu ihrer Entwicklung unbedingt Feuchtigkeit, nassen Boden und stehende Gewässer nötig haben. Früher hielt man schädliche Pflanzen für die Ursache, jetzt weiß man, daß die verheerendsten Parasiten, Leberegel, Lungenwürmer, Magenwürmer, Bandwürmer usw., als Krankheitserreger in Frage kommen. Aber nicht die vollständig entwickelten Leberegel usw. können direkt infizieren, ein geundenes Tier kann Leberegel in großen Mengen aufnehmen, ohne an der Egelstau zu erkranken, sondern nur durch Aufnahme der auf der Vorstufe der Entwicklung stehenden Parasiten kommt die Krankheit zustande. Der Entwicklungsgang der Parasiten vollzieht sich außerhalb des Tierkörpers, höchst wahrscheinlich in jedem Falle in einem Zwischenwirt. Er kann jedoch nur bei genügender Feuchtigkeit erfolgen, und auch manche Zwischenwirte, z. B. Schnecken, können nur im Wasser oder nassen Boden existieren.

Wie die Erfahrung lehrt, nehmen die Schafe die Leberegelbrut (an den Gräsern eingekapselte Cercarien) erst nach Johanni auf der Weide an.

Zur Befämpfung der Seuche kommen nur prophylaktische Maßnahmen in Betracht.

Die Vorbeugungsmaßregeln müssen sich in erster Linie gegen die Vermehrung der kleinen Schlammwürmer richten. Die Vertilgung könnte geschehen durch fleißiges Aufsichten der Tümpel und Gräben und durch Entwässerung der verunpumpten Wiesen und Weiden (Drainage), wodurch den Schnecken ihr Lebenselement genommen wird. Da sich dies nicht immer durchführen läßt, so ist wenigstens darauf zu achten, daß die Schafe nach Johanni nicht mehr auf nasse, gefährliche Weiden getrieben werden. In nassen Jahren wäre es am zweckmäßigsten, in verfeuchten Gegenden nach Johanni Stallfütterung einzuführen. In den meisten Fällen läßt sich das leider nicht einrichten, und oft ist auch der Misttrieb auf nassen Weiden nicht zu umgehen. Dann sollte aber wenigstens den Tieren vor dem ersten Austrieb ein nährstoffreiches Trockenfutter gereicht werden, damit die Schafe weniger Grünfutter und damit auch weniger Cercarien aufnehmen.

Eine weitere Krankheit, deren Entstehung ebenfalls auf nasse Weiden zurückzuführen ist, ist die Lungenwurmflechte.

Die Lungenwurmflechte wird durch Nematoden, Fadenwürmer, hervorgerufen. Sie bewohnen im geschlechtsreifen Zustande die Lungen der Schafe. Die Weibchen gebären lebendige Junge, die durch den Husten aus den Lungen nach außen gelangen. Der weitere Entwicklungsgang ist nicht bekannt. Nur das weiß man bestimmt, daß eine Infektion gesunder Schafe durch lungenwurmflechte Tiere und durch mit Embryonen verunreinigtes Futter nicht möglich ist. Es ist deshalb wahrscheinlich, daß die Embryonen zu ihrer Weiterentwicklung ebenfalls eines Zwischenwirts bedürfen. Die Erfahrung lehrt, daß die Aufnahme der Würmer beim Weidegang erfolgt, und zwar im Frühjahr und im Anfang des Sommers. Dagegen tritt die Krankheit bei Stallfütterung nur selten auf. Weiter ist bekannt, daß die Infektion auf feuchten Weiden und Wiesen erfolgt, und daß nasse Jahre ein begünstigendes Moment bilden. In gewissen

feuchten, humpfigen Plätzen kommt die Lungenwurmflechte stationär vor.

Bei dieser Sachlage würde allerdings eine volle Stallfütterung einen sicheren Schutz gegen die Krankheit gewähren. Doch da sich das meist nicht in vollem Umfang ermöglichen läßt, sollten wenigstens in verfeuchten Gegenden die Lämmer und Jährlinge, welche am häufigsten von der Krankheit befallen werden, im Frühjahr und Anfang des Sommers vom Weidegang ausgeschlossen werden. Von großem Wert dürfte auch die Drainage der feuchten Weiden und Wiesen sein. Auch müßte für eine gründliche Vernichtung der die Würmer enthaltenden Lungen getöteter und bereudeter Tiere Sorge getragen werden. Außerdem ist zu beachten, daß der infizierte Schafdung nicht auf nasses, tiefliegendes Gelände gebracht wird.

Ferner können nasse Weiden den Anlaß zur Entstehung der Magenwurmflechte und der Bandwurmflechte der Lämmer geben.

Die Ursache der Magenwurmflechte ist eine Strongylusart, ein drehrunder, weißer Wurm, dessen Entwicklungsgeschichte ebenfalls noch nicht bekannt ist.

Die Aufnahme der Wurmbrit erfolgt im Frühjahr und Anfang des Sommers beim Weiden nassen Geländes.

Als Vorbeugungsmaßregeln kommen die gleichen wie bei der Lungenwurmflechte angegeben in Betracht. Die Bandwurmflechte der Lämmer wird durch den ausgetriebenen Bandwurm verursacht. Die Infektion erfolgt im Frühjahr auf nassen Weiden, es werden hauptsächlich junge Lämmer betroffen. In nassen Jahrgängen tritt das Leiden ebenfalls in feuchener Art ausbreitung auf.

Diese Seuche läßt sich durch geeignete Bandwurmfuren erfolgreich bekämpfen. — Auch dem Auftreten der Drehkrankheit der Schafe leisten nasse Jahre und nasse Weiden beträchtlichen Vorschub.

Die Drehkrankheit wird verursacht durch das Einwandern der Finne des Hundebandwurms in das Gehirn des Schafes. Die Infektion erfolgt durch die im Kote bandwurmflechte Hunde enthaltenen Eier, welche auf das Futter oder auf die Weidegräser gelangen und auf diese Weise von den Schafen aufgenommen werden.

Da in nassen Jahrgängen die Bandwurmer länger lebensfähig bleiben, ist auch die Infektionsmöglichkeit in solchen Jahren eine größere.

Die Behandlung der Drehkrankheit ist eine operative, sie besteht in Entfernung der Coenurusblase aus dem Gehirn. Nach den Erfahrungen allerdings ist nur ein Drittel der Fälle von Erfolg begleitet. Es ist deshalb empfehlenswerter, schwerkranke Tiere rechtzeitig zu schlachten und zur Bekämpfung der Seuche prophylaktische Maßnahmen zu treffen. Diese bestehen in der Vernichtung der Krankheitserreger durch Abtreiben und unschädliche Beseitigung der Bandwürmer bei den Schäferhunden. Ferner ist in jedem Falle Kopf und Gehirn der wegen Drehkrankheit geschlachteten Schafe zu verbrennen oder sonst unschädlich zu beseitigen.

**Der Schargel**  
hat nun endlich Ruhe bekommen und kann durdtreiben. Das hat er zu seiner Kräftigung fürs nächste Jahr auch sehr nötig, denn nun erst kann er die Nährstoffe richtig verarbeiten. Vor allen Dingen hat es sich gezeigt, daß der Schargel ganz außerordentlich dankbar um diese Zeit für eine Stickstoffdüngung ist. Daher hilft verdimmte Jauche, Kompost, Chlorkalium oder schwefelhaltiges Ammoniak ganz vorzüglich. Es rentiert sich die Stickstoffdüngung am Johanni ganz ausgezeichnet. Die mit der Larve der Spargelflechte befallenen Stengel sind auszuschneiden, da die Spargelflechte ganz enormen Schaden anrichtet. Dagegen ist das Ferkelungsmerk der Spargelflechten, die in diesem Jahre auch genug da sind, ein Kinderpiel. Man kennt solche Spargelflechten daran, daß sie mit gekrümmtem Kopf aus der Erde kommen und etwas weiß aussehen. Wo sich Spargel zeigt, schneide man sofort alles Laub ab und verbrenne es.

**Im Garten**  
ist die Hauptflucht hacken und gäben. Die Schallotten brauchen nicht im Laube umgedreht zu werden, dagegen entferne man die Blütenköpfe, vor allen Dingen aber die pilzkranken Schallotten, um reines Saatgut für nächstes Jahr zu haben. Am Johanni kann noch alles gesät und gepflanzt werden. Man kann noch frühzeitig Erben pflanzen, desgleichen Woden (namentlich Sibirische Wiesen) für den Herbst. Ebenso ist es jetzt Zeit, Winterrettig zu säen (in Weiden), da der früher gesäte in Samen ausbleibt. Von Wurzeln ist die verbesserte Nantaise jetzt am meisten empfehlenswert. Die Erdbeeren sind ständig zu entranzen und die mit Pilz befallenen Wälder zu entfernen. Die Obstbäume zeigen immer mehr Schorfpilz. Es gehen Millionen verloren, weil nicht geerntet wird. Hoffentlich wird dies bald besser. Die ersten Kartoffeln, Erben und Wurzeln sind nun in jedem Garten entereif. Radies und Salat sollten stets in Abständen von 14 Tagen ausgefät werden.

**Die Viehwertungsgenossenschaft**  
für Oldenburg ist nunmehr ins Leben getreten. Es kommt bei dem Gedeihen einer Genossenschaft immer auf die leistungsfähigen Sinn in der Verwirklichung ist, woraus sich die Genossen rekrutieren. Nach den an anderen Orten gemachten Erfahrungen ist gar nicht daran zu zweifeln, daß auch hier die Viehwertungsgenossenschaft sehr leistungsfähig wirken wird. Die Männer, die an der Spitze

des Vorstandes und Aufsichtsrates stehen, sind lauter Leute, die im Genossenschaftswesen gekostet sind. Ebenso ist der Geschäftsführer ein langerfahrener Mann im Einkauf von Fettweizen. Die Hauptfrage ist, daß nun allenthalben gleich die Genossenschaft durch Beitritt allseitig unterstützt wird, damit der Anfang gleich ein recht guter ist.

**Ueber Wiesendüngungsversuche in Westfalen, 1904-1907.**

Wiederholt schon konnte an dieser Stelle über Düngungsversuche aus dem Kreise Altna berichtet werden, welche von Herrn W. Plate, Gordenberg, dem Vorsitzenden des landwirtschaftlichen Vereins Balbert, systematisch ausgeführt sind. Darunter werden gewiß einige Dauerversuche auf Weiden von größerem und allgemeinerem Interesse sein, da dieselben nicht nur zeigen, wie durch zweckmäßige Düngung der Ernte und deutliche Nachwirkung hervorgerufen wird. Die Weide, welche zum ersten Versuche herangezogen wurde, liegt auf einer Tafelhöhe, 410 Meter hoch, hat sandig-lehmigen, etwas dem Ammonoiten zuneigenden Boden, aber ohne jede flauende Masse und ist in recht guter Kultur.

Die Versuche wurden in den Jahren 1904-1907 ausgeführt und zwar bewar, daß die Fläche in eine Anzahl Parzellen von 5 Ar bezw. 10 Ar geteilt und jede Parzelle nach besonderem Plane gedüngt wurde. Letztere, sowie auch die Erträge jedes Schnittes auf den einzelnen Parzellen, sind für jedes der vier Versuchsjahre aus der nachstehenden Tabelle I zu ersehen.

Tabelle I. (Düngung in kg pro 1 ha.)

Jahre	Parzelle 1		2		3		4	
	Thomasmehl	Kainit	Thomasmehl	Kainit	Thomasmehl	Kainit	Thomasmehl	Kainit
1904	—	—	800	600	—	600	800	—
1905	—	—	800	600	—	600	800	—
1906	—	—	800	400	—	400	600	—
1907	—	—	800	400	800	400	800	400
zuf.	—	—	3000	2000	800	2000	3000	400

(Erträge in kg pro 1 ha.)

Jahre	Parzelle 1		2		3		4	
	Thomasmehl	Kainit	Thomasmehl	Kainit	Thomasmehl	Kainit	Thomasmehl	Kainit
1904	2000	750	4600	2090	3420	1340	3540	1760
1905	2720	1530	5460	3270	4100	2420	4860	3080
1906	2160	980	5120	2400	3900	1500	4600	2300
1907	3600	—	9800	—	8120	—	9440	—
zuf.	10480	3260	24980	7760	19540	5260	22740	7140

I. u. 2. Schnitt

\*) Der 2. Schnitt 1907 wurde geweidet.

In den Jahren 1904-1906 erhielt Parzelle I (als Kontrolle) überhaupt keine Düngung, Parzelle II im ganzen 2200 Kilogramm Thomasmehl und 1600 Kilogramm Kainit, und zwar alljährlich im Winter von beiden eine Gabe; Parzelle III in jährlichen Gaben nur Kainit, im ganzen 1600 Kilogramm, und Parzelle IV in jährlichen Mengen nur Thomasmehl, insgesamt 2200 Kilogramm.

Die Gesamterträge aus erstem und zweitem Schnitt in diesen drei Jahren sind folgende:  
Parzelle 1: 10 140 kg.  
" 2: 22 940 "  
" 3: 16 680 "  
" 4: 20 440 "

**pro 1 Hektar**

Die beiden Parzellen 2 und 4, welche jährlich mit Phosphorsäure (Thomasmehl) gedüngt worden waren, hatten ihre Erträge gegenüber der ungedüngten Parzelle 1 mehr als verdoppelt, während die nur mit Kainit (Kainit) allein gedüngte Parzelle 3 zwar auch eine ganz nennenswerte Ertragssteigerung brachte, aber doch nicht in dem Maße, wie die beiden anderen. Das Kalibedürfnis dieser Weide erwies sich als bei weitem nicht so groß, wie das Phosphorsäurebedürfnis derselben. Trotzdem sieht man, wie zur Erzielung noch höherer Erträge, als durch Thomasmehl allein, die Zugabe kleinerer Kainitgaben sich in jedem einzelnen Jahre immerhin als zweckmäßig und rentabel erwies.

Im vierten Versuchsjahre erhielten die Parzellen 2, 3 und 4 zum Zweck der Feststellung weiterer Nachwirkung der Düngung der Vorjahre gleiche Düngermengen von Thomasmehl und Kainit. Auch die Ergebnisse dieses Jahres bekräftigen wiederum, daß für die dortigen Weiden in erster Reihe die Versorgung mit Phosphorsäure notwendig ist. Nebenfalls empfiehlt sich für die ersten Jahre eine Anreicherung des Bodens mit Thomasmehl, da die Pflanzen dann von vornherein einen größeren Vorrat von Phosphorsäure besitzen, der auch in den nachfolgenden Jahren gleich gut oder besser noch ausgenutzt werden kann. Ein Verlust an Phosphorsäure ist dabei nie zu befürchten, denn die Phosphorsäure des Thomasmehls wird nicht aus dem Boden ausgewaschen und behält doch auf Jahre die gleiche Löslichkeit und leichte Aufnehmbarkeit für die Pflanzenwurzeln.

Die Versuche über Anreicherung des Bodens mit Phosphorsäure und deren Nachwirkung werden in den nächsten Jahren systematisch fortgeführt.

Interessant war auch ein weiterer Versuch des Herrn Plate auf einer etwas höher im Gang gelegenen Weide, mit sandigem Lehmboden, ein wenig trockener als die erste Versuchsfeld, durchaus nicht amnoirig.

Die Ausföhrung der Düngung und die Ertragsergebnisse weist die nachstehende Tabelle II aus.

Tabelle II. (Düngung in kg pro 1 ha.)

Jahre	Parzelle 1		2		3		4	
	Thomasmehl	Kainit	Thomasmehl	Kainit	Thomasmehl	Kainit	Thomasmehl	Kainit
1905	—	—	800	800	—	800	800	—
1906	—	—	800	800	—	800	800	—
1907	—	—	800	600	—	600	800	—
zuf.	—	—	2400	2200	—	2200	2400	—

(Erträge in kg pro 1 ha.)

Parzelle	1		2		3		4	
	Schnitt 1.	2.	1.	2.	1.	2.	1.	2.
1905	3640	—	6720	—	3290	—	6230	—
1906	3050	1400	6190	2160	2720	1520	5880	2400
1907	6430	—	8960	—	6100	—	8090	—
zuf.	13120	1400	21870	2160	12110	1520	20200	2400
I. u. 2. Schnitt	14520		24030		13630		22600	

\* Der 2. Schnitt wurde geweidet.

Es ergaben sich also auch hier durch die Düngung in den drei Versuchsjahren gegenüber der ungedüngten Parzelle größere Unterschiede.

Eine Steigerung der Erträge, zum Teil auf das Doppelte, wiesen aber nur die beiden Parzellen auf, welche Thomasmehl bezw. Thomasmehl und Kainit erhalten hatten, also Phosphorsäure-Düngung, während die nur mit Kainit gedüngte Parzelle 3 sogar etwas niedrigere Erträge lieferte als die ungedüngte Parzelle 1. Die einseitige Kalibdüngung hat also in den drei Düngungsjahren die Ernten nicht gesteigert, sondern im Gegenteil etwas vermindert, während sie in Verbindung mit einer genügend hohen Phosphorsäuregabe (s. Parzelle 2) den Ertrag noch etwas steigern half. Ein lehrreiches Beispiel dafür, daß es fast immer ein Fehler ist, nur einseitig mit einem Nährstoff, etwa mit Kali, düngen zu wollen.

Auch dieser Versuch hat, gleich anderen Feldversuchen im dortigen Bezirke, gezeigt, daß auf den etwas sandigen und milden Lehmböden dieser Gegend, die geologisch zum Kainitgebiet gehört (tonig-landige, kalkführende Gesteinsarten), vor allem die Phosphorsäure-Düngung zu berücksichtigen ist. Das Düngbedürfnis der Böden für diese ist jedenfalls viel größer als für Kali.

**Kröber.**

**Obst- und Gemüservwertung.**

Hierüber schreiben die „Blätter für die praktische Hausfrau“:

Eine sehr erfreuliche Erscheinung ist die Tatsache, daß der Sinn für eine rationelle Obst- und Gemüservwertung in den interessierten Kreisen sich hebt und alle Stände und Berufsclassen sich regen an den Kurfen für Obst- und Gemüservwertung betätigen. Nicht nur für den eignen Haushalt ist eine derartige Fröndigkeit von Wert, sondern speziell bei reichen Obst- und Gemüserzennern, um etwaige Ueberflüsse zweckmäßig und rechtzeitig zu verwerten und nicht dem Verderben anheimzufallen zu lassen. Von manchen Produzenten wird ja noch immer Klage geführt, daß sie ihre Produkte nicht loswerden können oder verschleudern müssen. Es ist doch von immensen Wert, wenn derartige Segen der Natur rechtzeitig und entsprechend verwertet werden können, was dieselben an Ort und Stelle konferviert, um die Konerven zur geeigneten Zeit auf den Markt zu bringen, sofern man sie nicht selbst verwerten kann. Auf diese Weise wird man nie in die Lage kommen, Obst und Gemüse verderben zu lassen. Was man nicht los will, nicht selbst verwerten kann, konferviert man und schlägt zur gegebenen Zeit ein hübsches Sümmchen heraus, denn die Konerven aus Obst und Gemüse werden stets gut bezahlt und finden reichend Absatz. Das sieht man an den großen Konervenfabriken mit ihren Kistenumfäßen, die meist nicht genügend Material für ihren Bedarf in Deutschland erlangen können und auf ausländischen Export angewiesen sind. Zu einem derartigen Vorgehen fehlt aber oft die Lust und nicht selten auch das Verständnis. Es ist nicht gesagt, daß nur Konervenfabriken das können. In jedem Haushalt ist eine zweckmäßige Konfervierung überflüssiger Mengen möglich. Man erwartet dabei noch Frucht für Rohobst und Gemüse, und kann die Konerven usw. billiger absetzen. Gerade die Obst- und Gemüservwertung, namentlich da, wo Handelsagrarier mit dem Landwirtschaftsbetriebe verbunden ist, sind an dieser Frage interessiert. Und sehr gut läßt sich in den einzelnen Gegenden durch Zusammenfassung der Interessenten gerade in dieser Hinsicht, der Verwertung überflüssiger Produkte, viel erreichen, und die Klagen über zu billige Preise und Verderben von Obst und Gemüse werden ihre Berechtigung verlieren. Wie man Milch usw. genossenschaftlich verwertet, ist es auch mit Obst und Gemüse möglich.

Es wäre zu wünschen, daß solche Kurfe für Obst- und Gemüservwertung in den verschiedenen Gegenden abgehalten würden, wie sie von der Zentralstelle für die Landwirtschaft in Württemberg zu Weinsberg gepflegt werden. Diese Kurfe sind so reger besucht, daß nicht alle Bewerberinnen Berücksichtigung finden können. Es ist nun speziell für unsere deutschen Hausfrauen und Töchter ein dankbares Gebiet, sich die zweckmäßigsten Konfervierungsverfahren und -methoden anzueignen. Der interessante Stoff des Unterrichts läßt alle bald begriffen, daß sie noch einmal auf der Studierbank sitzen. Aber wenn dem Unterrichte die praktische Arbeit folgt, da ist bald jung und alt wie zu Hause. Ein Blick auf den Stundenplan der Weinsberger Kurfe zeigt, welcher interessante Stoff dort behandelt wird und welche praktischen Erfolge zu erzielen sind. Der praktischen Arbeit geht jedesmal ein entsprechender Vortrag voraus.

Neben einer rationellen Verwertung von Obst und Gemüse usw. bildet die Vorführung neuer, nützlicher und einfacher Verfahren zur Konfervierung unserer Nahrungsmittel das Hauptziel der Weinsberger Kurfe. So wurde in den Kurfen des vorigen Jahres ein neuer Vateberufslauf für Konervenflöcher vorgeführt, der es ermöglicht, ganz billige Gläser und Glöcher zur Erhaltung des Obstes und der Gemüse zu verwenden. Manche der teilnehmenden Damen mögen freilich die unter dem Mikroskop vorgezeigten kleinen pflanzlichen Feinde unserer Nahrungsmittel, und Genußmittel etwas grüßlich gemacht haben. Das schadet aber nicht; denn um so eifriger wird man jetzt den Kampf gegen die kleinen Fäulniserreger aufnehmen. Ein bekannter Feind ist ja immer leichter zu bekämpfen, als ein unbekannter.

Wenn die Erkenntnis in unserm Volke mehr und mehr durchdringt, daß zu einer richtigen Ernährung in erster Linie gesunde und frische Nahrungsmittel, und nicht zum wenigsten auch frisches Obst und Gemüse, das sich jede Hausfrau fürs ganze Jahr selber zubereiten kann, gehören, dann wird der Zweck der Obst- und Gemüservwertungskurfe, die jeder größere landwirtschaftliche Verein veranstalten sollte, erfüllt, dann werden auch in obtrieder Jahren große Werte erhalten bleiben, die seither von einzelnen Obstzüchtern viel zu wenig beachtet wurden und oft verloren gingen.

**Selbst ist der Mann!**

Beshalb sollte dieses alte Sprichwort nicht auch auf Damen Geltung für die Obst- und Gemüservwertung haben? Wissen sich doch andere Produzenten selbst zu helfen, und haben das unsere Landwirte nicht auch schon in anderer Weise so schön bewiesen? Das sollten doch wohl auch die Obst- und Gemüservproduzenten fertig bekommen! In anderen Ländern ist man darin längst genossenschaftlich vorgegangen, um sich vom Auslande unabhängig zu machen, und das mit den besten Erfolgen. Selbsthilfe ist in allen Sachen stets der richtige Weg!

Hierzu bemerken wir, daß zwar in unserm Lande z. B. kein Bedürfnis besteht, genossenschaftliche Absatzstellen für Gemüse zu errichten, dafür sorgen unsere Konervenfabriken, dagegen ist in allen Volkskreisen großes Bedürfnis für Einführung richtiger Verwertungsmethoden, und dazu können wir nur Damen gebrauchen.

Soffen wir, daß auch bei uns hierin bald etwas Merkliches gescheit wird, denn je besser Obst- und Gemüservwertung sich einföhren, desto besser steht es um die Gesundheit des Volkes.

**Gartenbau.**

**Zur Bluttausplage.**

Mit der Einschleppung der Wolllaus (Bluttaus) aus Amerika in unsere heimischen Obstgärten wurde uns eine gar arge Plage bereitet! — Denn dieses Ungeziefer mit seiner beispiellosen Vermehrung in seiner Nachkommenschaft, die einfach keine Grenzen kennt, jedoch mancher Apfelbaum, der damit befallen wurde, das Aussehen hat, wie wenn er „angereift“ wäre, — ist zum Schrecken unseres ganzen Obstbaues geworden!

Wo diese Plage, wo diese Laus ihren Einzug hält oder dahin verschleppt wird! — Wenn es nun aber einmal zur Tatsache geworden ist, und man mit diesem Unflut rechnen muß, rege man dann alle Kräfte, um sich dieses grimmigen Feindes zu wehren, und ihn wieder zu vertreiben.

Wo man das Auftreten dieser Plage für unbedeutend hält, die sich anfänglich mit Leichtigkeit unterdrücken lassen, wird das rasche Anwachsen zu ganzen Herden zur wahren Gefahr des Obstbaues, und es erfordert dann mit später unendliche Mühe und ganz erhebliche Kosten. — Es ist so sehr zu begrüßen, daß die hohen Landesbehörden im Hinblick auf diese drohende Gefahr für den heimischen Obstbau die Schritte, die damit den Landesbehörden an ihrem Eigentum der Bäume bevorzugen, des öfteren diesbezügliche Vorkehrungen zwecks Sintonhaltung und Bekämpfung ergreifen lassen, um die obstantreibende Bevölkerung vor materiellem Schaden zu bewahren! — Doch indert bedauerlicherweise alles dieses nicht jene Beachtung und Würdigung, und es ist geradezu Pflicht aller jener, welche aus eigener Anschauung die Verwüstungen dieses Ungeziefers kennen, durch die Ständes- und Tagespresse immer und immer wieder auf die Gefährlichkeit desselben und seine nachteiligen Folgen hinzuwirken; Mittel und Wege anzugeben, um der Ausrottung dieses Insekts zu begegnen.

Was gibt es deren viele, die mehr oder weniger dem Zweck entsprechen, es würde aber viel zu weit führen, sie alle anzuföhren. Nach allgemeiner Erfahrung und Ansicht von Behörden, Fachleuten und Laien, hat sich aber bisher wegen seiner einfachen Anwendungsweise und seines durchschlagenden Erfolges das von der Firma F. Schacht in Braunschweig eigens zu diesem Zweck hergestellte wasserlösliche Obstbaum-Carbolineum bewährt, welches nach vorzugsmäßiger Verbindung auf die Bruststücke des Ungeziefers mit einem Pinsel gestrichen, oder aber, wenn die Krone des Baumes bereits ganz befallen ist, mittelst einer Spritze gleichmäßig verteilt wird. Dieses Präparat ist das höchst konzentrierte, daher auch das ergiebigste, und was die Hauptfrage ist: das billigste, weshalb es auch bei dem kleinsten Obstpfläzer verwendet wird.

Welche Aufmerksamkeit man der Gefahr der Bluttausplage in Deutschland entgegenbringt, beweist eine polizeiliche Bekanntmachung in den Bremer Nachrichten (Nr. 302, November 1907), worin es wörtlich heißt:

„Gemäß § 1 der Verordnung des Senates sind die Eigentümer, Pächter oder Nutznießer von Apfelbäumen jeder Art bei Vermehrung oder Bekrautung verpflichtet, vom Auftreten der Wolllaus an diesen Bäumen der Polizeidirektion sofort Anzeige zu machen und eine Reinigung der Bäume vorzunehmen usw. Eine polizeiliche Revision sämtlicher mit Apfelbäumen bespizelter Grundstücke zum Zwecke der Feststellung, ob obigen Vorschriften genügt ist, wird demnächst stattfinden.“

Von anderen Bluttausmitteln sind Petrol-Wasserlösungen, Verbindungen von Seife usw. mit Petroleum, Karbololium, andere Stoffe und Mischungen, sowie eine Krebse, „Gehemmittel“ käuflich zu haben; sie sind aber teils nur wenig, teils gar nicht wirksam, teils im Gebrauch noch teurer als die oben beschriebenen Lösungen, ohne wirksam zu sein, teils sogar schädlich für den Apfelbaum, wenigstens für seine Jahrestriebe und jüngeren Holzteile.

Günstige Erfahrungen sind dagegen neuerdings mit „Schacht's Obstbaum-Carbolineum“ (F. Schacht, Braunschweig) gemacht worden.

Bremen, den 1. November 1907.

Die Polizeidirektion. Diese richtige Erkenntnis der Sachlage von Seiten der Bremer Polizeidirektion sollte auch im Hinblick auf das förmlich epidemische Auftreten der Wolllaus bei allen Polizeidirektionen Reg geben, damit der Kampf zur gänzlichen Vernichtung dieses erböslichen Ungeziefers allgemein aufgenommen würde. — Denn, so lange nicht mit obengedachter Strenge jeder Obstbaubesitzer dazu angehalten wird, hat der Kampf des einzelnen nur wenig Wert, da die geflügelten Weibchen sich schnell wieder vom Nachbargrundstück auf ein geföhertes verbreiten.

Da aber bereits von den Landesbehörden ähnliche Anordnungen bestehen, kann jeder, der sich den Schutz seiner Obstbäume diesbezüglich angeeignet läßt, seine sammtlichen Nachbarn mit Verurung auf diese Verordnung anzuweisen, so gleicher Tätigkeit anhalten, also hat der Spruch: „Und folgst Du nicht willig, io brauch ich Gewalt“, auf diese Artgenossenschaft keine volle Berechtigung.

**Kleine Mitteilungen.**

In letzter Zeit ist wiederholt von interessierter Seite in landwirtschaftlichen Zeitungen geschrieben, daß die Aufzug a. Elbe. Hierauf...

Landwirte ruhig einmal ihre Phosphorsäure-Düngung unterlassen dürfen, da infolge bisheriger reichlicher Anwendung derselben sich solche Vorräte im Boden befinden, daß diese Anreicherung jetzt völlig genügt. Wie töricht es wäre, diesem Rate zu folgen, zeigt am besten die Statistik, welche z. B. ergibt, daß in Deutschland im Durchschnitt auf 1 Hektar Kultur jährlich durchschnittlich nur 30 bis 40 Kgr. Thomasmehl kommen. Daß bei solchen Mengen, die bei weitem noch nicht für die einfache Ertragsdüngung ausreichen, von einer Bodenanreicherung mit Phosphorsäure durch Thomasmehl absolut nicht die Rede sein kann, wird jedem ohne weiteres klar sein. Rechnet man auch nur 3-4 Doppelzentner Thomasmehl als normale Mindestdüngung pro 1 Hektar, so könnte man mit den heute verwendeten ca. 150 000 Doppelwagons Thomasmehl nur ein Zehntel der Ackerfläche düngen, während neun Zehntel derselben, entsprechend 3 Mill. Hektar, ganz ungedüngt bleiben würden.

Man sieht also, daß die von autoritativer Seite auch heute noch stets ausgesprochene Mahnung, die Phosphorsäure-Anreicherung durch Thomasmehl nicht zu vernachlässigen, vollakt berechtigt ist, daß sie aber bisher so gut wie nirgends durchgeführt ist, beweist unumstößlich die Statistik. Wie gedankenlos deshalb die herein erwähnte Behauptung ist, daß die Böden an Phosphorsäure genügend angereichert seien und es deshalb an der Zeit wäre, daß dafür jetzt die stattbüdingung Platz greife, wird für jeden unbefangenen Denker schon aus dem Vorstehenden erhellen. Man kann dies Vorgehen nur als ein freilich verheerendes und ganz verkehrtes Mittel ansehen, den Katabas zu erhöhen.

**Geschäftliche Mitteilungen.**  
Moderne Anstrichmittel. Auf Kalk- und Zementputz, namentlich in Neubauten, wird immer häufiger anstatt der teuren Lackfarben, die vorzügliche Dauerfarbe Indurin (Zidine) verwendet, die von Kennern sehr empfohlen wird. Man kauft die Farbe als trockenes Pulver und

macht sie durch Zusatz von Wasser streichfertig. Die Farbe haftet gut, besitzt eine große Deckkraft und wäscht nicht. Sie kann in trockenen Innenräumen auch auf Holz, Metall und Glas getrichen werden. Für Holz im Freien ist sie nicht zu empfehlen. Dieses muß gegen Fäulnis und Verderben geschützt werden, was am besten dadurch erreicht wird, daß man es tüchtig mit Aconarius Carbolinum anstreicht. Vor genannten billigen Carbolinmörteln muß man sich hüten, um unangenehme Erfahrungen zu vermeiden. Die Firma A. Aconarius u. Co., Samburg, Stuttgart, Berlin und Köln, nennt jedem Interessenten die nächste Niederlage. In hiesiger Gegend kauft man Aconarius Carbolinum bei H. u. C. Westerkamp, Oldenburg i. Gr., und Indurin (Zidine) bei Ernst Klostermann, Farbenhandlung, Oldenburg.

**Ein Pferd kann noch so feurig und kitschlich sein,** bei der Reinigung mit dem **Bucephalus-Striegel** bleibt es vollkommen ruhig, weil jede Verletzung der Haut gänzlich ausgeschlossen ist; dabei ist die Reinigung der Haut die denkbar gründlichste. Der Bucephalus-Striegel ist der billigste, weil er 6 andere an Lebensdauer übertrifft. — Wo nicht zu haben, wende man sich an die allein. Fabrik **Herkules - Werke, G. m. b. H., Oberkaufungen - Cassel.**

**"Titania" ist die Königin der Milchschleudern.**  
Ein guter Separator muß viel besser gebaut sein, als jede andere landwirtschaftliche Maschine. Die letztere wird nur ein- oder zweimal im Jahre einige Wochen in Benutzung genommen, der Separator dagegen wird tagtäglich zweimal benutzt und seine Trommel macht viele Tausende von Umdrehungen in der Minute. Der billigste Separator hält daher auch nicht lange aus, ebensowenig der komplizierte oder der zu schnell laufende und der mit Konstruktionsfehlern behaftete. Der "Titania"-Separator ist

so genau gebaut, wie eine Präzisions-Lafschm. Stahl-Phosphorbronze und Stahl nur bester Qualität findet Verwendung; auf den vollkommensten Werkzeugmaschinen werden die einzelnen Teile bis auf ein Hunderttel Millimeter akkurat bearbeitet, jedoch noch nach Jahren exakt passende Ersatzteile, ohne das Teil wechseln zu haben, geliefert werden können. Bei einer so gearbeiteten Maschine greifen die einzelnen Teile exakt ineinander, und das gibt ihr den gleichmäßig ruhigen und sanften Gang, welcher dem "Titania"-Separator eigen ist.

"Titania" ist der Separator für den Käufer, welcher den besten haben will.  
Je einfacher eine Maschine ist und je mehr ihr Erbauer auch darauf Wert gelegt hat, daß sich arbeitende Teile überhaupt nicht trocken oder warm laufen können, desto weniger ist die Möglichkeit vorhanden, daß etwas daran in Unordnung gerät, desto leichter läuft sie.

Der "Titania"-Separator hat kein Gals- und kein Fußteurlager, das ist sehr wichtig, denn sie sind die Hauptfehlerquellen bei den Maschinen mit stehender Trommel. Ob das Spur- oder das Galslager bei dieser Art Separatoren lahm geworden ist, immer gefüllt es der Trommel nicht, sie wackelt dann bedenklich mit dem Kopfe. Mit einem Schläge sind bei Titania beide Uebelstände durch das Prinzip der hängenden Trommelspindel beseitigt. "Titania" hat eine sichere Trommel, die gut entrahmt, einfach und hygienisch einwandfrei ist. Gründliche Untersuchungen haben ergeben, daß sich nur noch 2 bis höchstens 10 Hundertstel von einem Prozent Fett nach der Entrahmung mit Titania in der Magermilch befinden. Es ist das nur noch mit den feinsten wissenschaftlichen Instrumenten zu bestimmen. Schärfer kann keine Maschine entrahmen.

Das Urteil aus landwirtschaftlichen Kreisen lautet deshalb auch dahin, daß mit dem "Titania"-Separator der Magermilch Maschinenbau-Anstalt "Teutonia" in Frankfurt a. Oder das Vollkommenste erreicht ist, was man heute auf dem Gebiete des Milchzentrifugenbaues kennt.

**MASSEY-HARRIS**  
Grasmäher  
Getreide-Mäher  
Erntegeräte  
Binder  
Man verlange Kataloge.  
**Massey-Harris Co. m. b. H., Berlin**  
Charlottenburg, Windscheidstr. 23.

**Motoren**  
für alle flüssigen Brennstoffe  
**Sauggasanlagen**  
für Braunkohle und Anthracit  
**Dieselmotoren**  
liefert in bekannter bester Ausführung  
**Gasmotorenfabrik Deutz**  
in Köln-Deug.  
Bureau und Reparaturwerkstatt  
Münster 4, W., Bahnhofstr. 37.

Wer heute mit der Absicht umgeht, eine  
**Kartoffel-Trocknungsanlage**  
zu errichten, versäume nicht, sich Offerte über den  
**Universal-Trocken-Apparat**  
„System von Schütz“  
dessen alleiniges Ausführungsrecht die Maschinenfabrik **A. Wagener in Cüstrin-Neustadt** besitzt und tadellos funktionierende Anlagen mit einem Arbeitsvermögen von **600000 Ctr. Rohkartoffeln pro Kampagne** geliefert hat, einzuholen. Der Apparat eignet sich zum Trocknen von Kartoffeln, Saatgetreide, havariertem Getreide, Futtermitteln, Rübenblättern, Rübenschnitteln, Treber etc. etc. Nach der Zusammenstellung der vom Institut für Gärungsgewerbe in Berlin geprüften Anlagen hat der Universal-Trocken-Apparat „System von Schütz“ in Miltsch (Bez. Breslau) die beste Rentabilität ergeben. Die auf diesem Apparat hergestellten Schnitzel sind von vorzüglicher, weisser, gleichmäßiger Qualität und stehen an Nährwert und Verdauungsfähigkeit den Flocken nicht nach. Sie eignen sich sehr vorteilhaft als Rohmaterial zur Hefenverarbeitung in Spiritusfabrikation. Die Trockenkartoffeln werden auch als Schrot fabriziert und eignen sich in diesem Zustand ganz vorzüglich zur Schweinemast.

**A. Wagener, Cüstrin-Neustadt,**  
Maschinenfabrik, Eisengiesserei u. Kesselschmiede,  
Kupfer- und Messingwaren-Fabrik.  
**Filial-Büros:**  
Danzig, Kohlenmarkt 14/16, Civilingenieur R. Ehm,  
Hannover, Voss-Strasse 29, **Milius & Meier.**

**ALFA**  
18 Jahre im Gebrauch  
sind unübertroffen viele Alfa Separatoren  
Während die meisten der heute mit grossem Wortschwall sowohl in den Zeitungen als auch durch herumreisende Vertreter angepreisene Zentrifugen  
**neue praktisch ungenügend ausprobierte Systeme**  
sind, die dem noch unerfahrenen Landwirt durch Preisnachlässe und Versprechungen aufgedrängt werden, hat der **ALFA-SEPARATOR** gegenüber der gesamten Konkurrenz getreulich sein gestelltes Ziel verfolgt:  
„dem deutschen Landwirt auf solider Geschäftsbasis die beste gewinnbringende Maschine, den Alfa-Laval-Separator, zu verschaffen.“  
Was im Alfa-Katalog steht — das kosten die Alfa-Separatoren auch,  
Was im Alfa-Katalog steht — das leisten sie aber auch.  
Fragen Sie hierüber Ihre Bekannten.  
Druckschriften versendet kostenlos die  
**Alfa-Laval-Separator, G. m. b. H., Berlin** 267

**LEIPZIGER & Co.**  
**Feldbahnfabrik**  
Dortmund am Hafen  
Telephon 482 Telegramm-Adr.: „Schmalspur“  
liefern zu  
**Kauf und Miete**  
Schienen, Gleise, Weichen, Drehscheiben und Wagen für  
— Ziegeleien, Kalkwerke, Steinbrüche, Torffabriken —  
**neu und gebraucht.**  
**Eigene Patent-Kugel-Rollenlager.**

**Sierkatinschrot**  
(geleglich geschäftl.)  
Anerkannt das beste Futter zum Mästen für Schweine, ebenfalls ausprobiert für Milchfühe zur Steigerung der Milchergiebigkeit und des Fettgehaltes.

**Satena**  
(geleglich geschäftl.)  
Beste Ernte der Milch für Küber und Ferkel.  
Sehr empfehlenswert.  
**Fleisch-Nutrat**  
(geleglich geschäftl.)  
Bestes Zusatzfutter für Schweine, wo bei Landwirten Gerste und Mais oder eigenes Getreide verköhlet in Anwendung kommt.  
**ff. Gerstenschrot.**  
Hergestellt aus bester, extra gereinigter 60/61 kg Gerste.  
Empfehlst

**Deutsche Landwirte kauft deutsche Maschinen!**  
Getreidemäher „Victor“  
Grösste Leichtzügigkeit.  
Neueste Verbesserungen.  
**W. Siedersleben & Co.,**  
G. m. b. H.  
Bernburg (Anhalt).  
Cataloge etc. umsonst.

Ueber 500 Mark Funggeld in nur einem Jahre erbielt Förster W. Prochnow für 102 Stück geangene Fische; gewiss ein schöner Nebenverdienst, der jedem Gelüchrod zu ginnen ist. Bestes Fischteileren Nr. 11b mit 6 Bügeln und mit Winkelhake 2 Mk. Grell's Orig.-Fischzwickung in Dosen à 2 Mk. und 4 Mk. Fischreier Preiswert mit Patentleistungen nach Staats von Waerant-Geozelles gratis und franco.  
**Sannauer Hauttiefenfabrik E. Grell 2 Co., Sannau in Schl.**

**25% MEHR BUTTER MIT TITANIA**  
**KÖNIGIN DER MILCHSCHLEUDERN**  
Beste Zentrifugal-Separator.  
Hervorragende Neuheit.  
Kein Halslager, kein Fusslager, keine Schmir, keine Teller.  
Hängende Trommelspindel, Gelbad, unverwundlich, schärfste Entrahmung bis auf 0,02-1,10%.  
Prospekte und Zeugnisse kostenfrei.  
Märkische Maschinenbau-Anstalt  
**Teutonia Frankfurt-Oder B. 10**

**H. H. Sierk, Harburg a. E.**  
Fabrik synthetischer Futtermittel u. Mühlenbetrieb  
Bezug durch die bekannten Verkaufsstellen und wo solche nicht vorhanden sind, wolle man sich direkt zu mich wenden und werde mit billigster demeritierter Sferre gern zu Diensten. Prospekt gratis.  
Für weitere Bezüge werden geladene Vertreter, welche den Verkauf für eigene Rechnung übernehmen können, gesucht.

Zur Hederich-Vertilgung empfehle:  
**Ia Eisenvitriol in Kristallen.**  
Ferner:  
**Ia 60% Eisenvitriol-Pulver**  
zum Ausstreuen.  
**G. F. Duve Sohn, Osterwick/Harz, Fabrik chemischer Düngemittel**

# Kalkdüngemittel

als  
Stückerkalk, Sackkalk (Netzalk), Kalkmehl,  
Kalkpräparate und Kalkmergel  
empfehlen in hochprozentiger Ware die  
**Lengericher Portland-Cement u. Kalkwerke**  
in Lengerich i. W. 2.

**Unerreicht sind Sack'sche Pflüge**



Rud Sack war ein Landmann. Aus den bescheidensten Anfängen heraus entwickelte sich sein Riesenunternehmen. Heute hat seine Fabrik über 1 300 000 Pflüge verkauft, und eine Leistungsfähigkeit von 400 Pflügen täglich. An Güte und Vielseitigkeit sind seine Fabrikate unübertroffen.

**Gebr. Klenecke, Hemeningen - Bremen.**

**Dampfdreschmaschinen und Lokomobilen**  
aus der Fabrik von Rusten, Proctor & Co., Lincoln. Unübertroffen an Einfachheit der Konstruktion und Leistungsfähigkeit. Bestes Material. 320 erste Preise. 19000 Dampfdreschmaschinen und 34500 Lokomobilen verkauft. Ausführliche Kataloge und Preise durch  
**Friedr. Carls, Varel i. O.** Fernsprecher 360.  
Alleiniger Vertreter für Oldenburg und Ostfriesland.

# Benzin

Rheinische Benzin-Werke m. b. H., Köln a. Rhein  
Berliner Benzin-Werke m. b. H., Berlin-Lichtenberg  
nicht im Ring der Vereinigten Benzin-Fabriken, liefern  
**alle Sorten Benzin la Qualität.**  
Man wende sich direkt an die Fabriken.

**Für 400 000 Mark Herkules - Windturbinen**  
haben wir im Jahre 1907 geliefert für Wasserversorgungen, Ent- und Bewässerungen, Antrieb landwirtschaftlicher Maschinen und Erzeugung von Elektrizität. Absolute Garantie für Leistung, Sturmsicherheit. Kataloge, Prospekte, Besichtigung kostenlos.  
**Deutsche Windturbinen-Werke Rudolph Brauns, G. m. b. H., Dresden.**



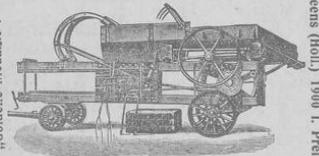
# Bremer Feldbahngesellschaft

m. b. H.  
Bremen, Oldenburg,  
Langestr. 33/34. a. u. Damm 22.  
Tel. 3139. Tel. 760.  
**Feldbahnen**  
zu Kauf und Miete  
sofort lieferbar.  
Ausführung kompletter Anschlußgleise inkl. sämtlicher Erdarbeiten.  
Kostenanschläge gratis.



**Gebrüder Böhmer Akt.-Ges.,** Magdeburg-Neustadt,  
empfehlen sich zur Lieferung von  
**Heu- und Strohpressen**  
mit und ohne selbsttätige Strohzuführung.  
Im Auftrage des Kgl. Kriegsministeriums haben wir eine gröss. Anzahl Pressen an die Kgl. Proviantämter geliefert.

Kolonial-Ausstellung Berlin  
"Silberne Medaille"  
Landwirtschaftl. Ausstellung  
Leuzus (Holl.) 1900 I. Preis



Siebs-, Trenn-, Industrie- und Gewerbeausstellung Leipzig 1897 "Goldene Medaille".

**Centesimal-Fuhrwerks-Wagen, Dezimal-Viehwagen**  
in jeder Ausführung und Tragkraft.




Krane, Winden, Aufzüge.

Ich baue nach 40jähriger Erfahrung

## Alle Maschinen zur Herstellung von

Mauerziegeln Dachziegeln feuerfesten Waren Drainröhren Muffenröhren Platten jeder Art.

Meine **Ziegelmaschinen** sind von ausserordentlicher Leistungsfähigkeit namentlich in Hohlsteinen, hohlen Deckensteinen, Hohlziegeln, **Ziegelmaschinen älterer Konstruktion**, auch von mir nicht gelieferte, baue ich so um, dass sie **30 bis 100 Prozent mehr als bisher leisten** und doch weniger Betriebskraft als früher verbrauchen.  
**Th. Groke, Maschinenfabrik in Merseburg 28.**  
Versuchsstation auf meinem Werke.

**Streichfertige Öl- und Lackfarben, sämtl. Malerartikel**  
billig bei  
**H. Ripken, Maler,**  
Gänzingstr. 8, am Markt.

**Exp. Naturfett, feinstes Wagenfett, Gußfett, Lederfett, Lederöle, Eucorin, feinstes Lederbalfam, Wetterfeste Anstrichfarben, -Rubermil, roter Dachlack, -Wassermilch, Zylinderöle, Carbolnahrung für Dampfkessel etc. empfiehlt billigt Chem. Fabrik Robert Krause, Wittenberge.**

**Verzinkte Drahtgeflechte Drahtzäune**  
Hugo Wolff & Paul Friedrich Friedrichshagen bei Berlin. Preisliste grat. u. frko.



**Eisenwerk Brüner**  
Aktien-Gesellschaft,  
Artern 44, Pr. Sachsen.  
Spezialfabrikate:  
Futterdämpfer u. Milchseparatoren  
Kippdämpfer f. alle wirtsch. Zwecke



**Frucht- u. Gras-Verkauf**  
in Leuchtenburg.

Rafede. J. Beul in Rafede läßt am  
**Sonnabend, 27. Juni,**  
nachm. 4 Uhr,  
auf seinen Ländereien zu Leuchtenburg  
60 Sch. - S. sehr gut belegtes  
**Mähgras,**  
10 Sch. - S.  
**Roggen**  
auf Zahlungsfrist verkaufen.  
Degen, Aukt.

**Rafede.**  
Die Aemterverwaltung läßt auf ihren Ländereien am  
**Montag, den 29. Juni,**  
nachm. 5 Uhr,  
**eine Fläche Mähgras**  
in Abteilungen verkaufen.  
Uhlhorn, Gem.-Vorst.  
Kaufe jeder geill Pferde u. Füllen zum Schlachten.  
Gg. Evansportwag. Rimp. 333  
Oldenburg. J. Epieckermann.

## Grasverkauf

**Rafede.**  
Rafede, Julius Düker läßt am  
**Sonnabend,**  
den 27. Juni d. J.,  
abends 7 Uhr,  
auf seinen von Joh. Kröger angekauften, zu Steinensfelde in der Nähe des hiesigen Bahnhofes belegenen Grundstücken  
**ca. 15 Scheffel-saat Mähgras**  
(nicht beegelt)  
in kleineren Abteilungen öffentl. meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet  
H. Voos.

**Landstelle-Verpachtung**  
Rafede. Eine nahe bei Oldenburg, unmittelbar an einer Verkehrsstraße äußerst schön belegene

**Landstelle,**  
bestehend aus recht guten und geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und reichlich 200 Sch. S. Acker- und Grünland, besser Bonität und sehr ertragreich, in einem Komplex gelegen,  
steht zum 1. Mai 1909 anderweit auf 6 bis 10 Jahre zur Verpachtung.  
Die Ländereien sind zum größten Teil Weiden und Wiesen und bietet sich somit günstige Gelegenheit zu einer größeren Milchviehwirtschaft, die auf dem Besitz 3 St. auch schon mit bestem Erfolge betrieben wird. Nachliebhaber wollen baldigst mit mir unterhandeln.  
J. Deen, Aukt.

**Dalsper.** Chausseewärter Albert Grube Erben in Dalsper wollen die zum Nachlass des weil. Grube gehörige, zu Dalsper belegene

**Köterei**  
mit Eintritt zum 1. November d. J. verkaufen.  
Die Köterei besteht aus dem neuen Wohnhause nebst Garten, liegt unmittelbar an der Chaussee und eignet sich für einen Handwerker.  
Verkaufstermin ist angelegt auf

**Freitag,**  
den 26. Juni d. J.,  
nachm. 4 Uhr,  
in Rud's Gasthause in Dalsper, wozu ich Kaufliebhaber einlade.  
Chr. Schröder, Aukt.

Schweiburg. Herr Pastor Marcus in Fabe läßt am  
**Sonnabend,**  
den 27. Juni d. J.,  
nachm. 4 Uhr,  
auf der Pastorei:  
10 Stück Mähgras, sehr gut beegelt, in passenden Abt.,  
6 Stück Roggen, sowie die Abertunna der Reitbrake öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.  
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein  
Stachmann, Aukt. Itol.

## Verkauf

**kl. Landstelle in Ofen.**  
Ofen. Ich beabsichtige die in Ofen belegene, frühere **Balgische Landstelle**  
mit Eintritt zum 1. Nov. d. J. öffentlich zu verkaufen.  
Die Belegung besteht aus dem Wohnhause nebst einer großen noch fast neuen Scheune, sowie ca. 13 Scheffel. besten Acker, Garten u. Grünländereien, auch gehören 2 Zorjmoore mit zur Stelle.  
Die Bedingungen sind günstig und kann ich den Anlauf sehr empfehlen.  
Der Kaufpreis kann fast ganz stehen bleiben.  
Einziener Verkaufstermin ist anberaumt auf

**Montag,**  
den 29. Juni d. J.,  
abends 8 Uhr,  
in Grashorn's Wirtschaft in Ofen.  
Ein weiterer Termin wird nicht beabsichtigt und soll in diesem Termin bei unannehmlichem Gebot der Zuschlag sofort erfolgen.

**Bernhard Schwarting,**  
beidiger Auktionator.

## Verpachtung

**Hausmannsstelle auf dem Ammerlande.**  
Unterzeichnete wünscht auf Mai 1909 seine zu Dyroege bei Zwitichenahde belegene

**Landstelle**  
mit ca. 40 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche auf längere Jahre zu verpachten. Eventuell kann auch der Rumpf der Stelle mit beliebiger Belegung von Acker, Wiesen und Weiden verpachtet werden. Interessenten wollen sich bald melden.  
Fr. Hise.

**Gras- und Roggenverkauf**  
in  
**Mosleshöhe.**  
Mosleshöhe. Der Jiegeleibestiger G. Reiter in Oßernburg läßt am

**Dienstag,**  
den 30. Juni d. J.,  
nachm. 3 Uhr,  
öffentlich meistbietend in Abteilungen auf Zahlungsfrist verkaufen:

**120 Sch. - S. Gras**  
und  
**100 Sch. - S. Roggen**  
Käufer lade ein mit dem Bemerkten, sich in Mosleshöhe zu versammeln zu wollen.  
**Bernhard Schwarting,**  
beidiger Auktionator.  
Zu vert. 10 Begehähner, gep. Gsufstr. 17.

## Verkauf einer Besingung

in  
**Bürgerfelde.**  
Die an der 3. Feldstraße in Bürgerfelde unter Nr. 4 belegene **Wohnhaus n. 10 Scheffel-saat gutes Land,** habe ich preiswürdig zu verkaufen.  
Anzahlung 1000—1500 M.  
**Bernhard Schwarting,**  
beidiger Auktionator,  
Geestfien.

## Gras-Verkauf.

Rafede. Dausmann Hermann Meyer in Schulden läßt am  
**Sonnabend, 27. Juni,**  
nachm. 4 Uhr,  
auf seinen am Jaderkreuzmoor belegenen Ländereien:  
**20 Jüd. bestes Mähgras**  
(Kuhheu)  
in Abteilungen auf Zahlungsfrist verkaufen.  
J. Degen, Aukt.

## Grasverkauf

zu Tangeln.  
Der Hausm. Herrm. Eubr läßt am  
**Sonnabend,**  
den 27. Juni d. J.,  
nachm. 6 Uhr anfangs,  
in der Rehbeckwiese u. Dref

**25—30 Tage-werk Gras**

in den bisherigen Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.  
Käufer verammeln sich in der Rehbeckwiese, wozu einladet  
S. Glonstein, Aukt.

## Grasverkauf

Der Müller Dieder. Funke hier selbst läßt  
**am Freitag,**  
den 26. Juni d. J.,  
nachm. 7 Uhr,  
auf der Brookswiese in Bürgerfelde (Nauhehorstweg):

**ca. 15 Scheffelsaat gut belegte Weide**  
zum einmaligen Mähen in passenden Abteilungen auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer verammeln sich vorher bei Wirt Rath, Bürgerfelde.  
**Rud. Meyer & Diekmann,**  
Oldenburger Wejermarsherdhuh-Berein.

Die Nachföhrungen der Bullen im Monat Juli d. J. werden voranschüßlich am 13. Juli beginnen. Anmeldeunnen dazu begeben bis zum 28. Juni d. J. bei dem Buchföhrer J. Dörmische, Großenmeer, zu geschicken. Anmeldeformulare können von dem Buchföhrer und den Aufstämmerern bezogen werden.  
Von vorgemerkten Bullen ist der Abstammungsschein einzuliefern, und zwar mit folgenden Angaben:  
1. Der Name und Wohnort des jehigen Besitzers.  
2. Der Abstammungspfad, wo das Tier vorgeföhrt werden soll.  
3. Ob das betr. Tier geföhrt oder nur ins Herdbuch aufgenommen werden soll.  
Der Dömann:  
J. Cornelius

Oßernburg. Zu verkaufen  
**einige Stücke Gras.**  
A. & G. Westerscholt.

# 4. Beilage

## zu Nr 174 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 25. Juni 1908.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Beiträge über lokale Verhältnisse sind der Redaktion fern zu schicken.

Oldenburg, 25. Juni.

**\* Der Bau der neuen Kaserne für die Maschinengewehr-Abteilung des hiesigen Infanterie-Regiments, neben der Infanteriekaserne in Donnerstraße, ist in wenigen Tagen bereits soweit gefördert worden, daß die Ausschaltungsarbeiten zum größten Teil vollendet und schon mit der Aufführung des Mauerwerks begonnen werden konnte. Hinter der mit zwei Flügelbauten versehenen Kaserne, nach dem Donnerstraßeer Gärtnereiplatz zu gelegen, wird noch ein Stallgebäude aufgeführt. Die Ausfühfung der Bauten ist Maurermeister Brandes übertragen worden. Die Kaserne soll, wie verlautet, Anfang Oktober mit Militär belegt werden.**

**\* Die Pflasterungsarbeiten an der Langenstraße sind beendet. Die Anwohner und Passanten dieser Straße sind durch zweiachsige Straßenwagen, die einen neuen, schönen Pflaster, teilweise Asphaltpflaster, erhalten, und dann haben die Unannehmlichkeiten der Neupflasterung, insonderheit der Asphaltlegung, jetzt ein Ende. Die Langenstraße hat mit der Neupflasterung eine gründliche Aufbesserung erfahren, die ihr als Hauptstraße der Residenz schon lange zukam. Zu der Pflasterung ist noch die neue Lichtanlage gekommen. Den Anwohnern der Straße kann man gratulieren!**

**\* Amtliche Bestimmungen und Gebühren für drahtlose Telegramme.** Die drahtlose Telegraphie wird am 1. Juli in die amtliche Telegraphie des Deutschen Reiches aufgenommen. Staatssekretär Kraetke hat eine entsprechende Verordnung der Telegraphenordnung vom 16. Juni 1904 auf Grund des internationalen Berliner Vertrages vom 3. November 1906 erlassen. „Punkentelegramme“, heißt es darin, sind Telegramme, die mittels Punkentelegraphen zwischen Stationen und Stationen auf Schiffen in See oder zwischen Schiffen in See geschickt werden. Die amtliche Bezeichnung ist bekanntlich durch die Technik überholt. Deren Bestreben geht neuerdings dahin, drahtlos ohne Funken zu telegraphieren. Die Adresse der Telegramme an Schiffe in See muß den Namen des Empfängers, des Schiffes und der Küstenstation mit den erforderlichen Zusätzen enthalten. Hat sich das Schiff, für welches ein drahtloses Telegramm bestimmt ist, innerhalb der vom Absender bestimmten Frist oder beim Fehlen einer solchen Bestimmung bis zum Morgen des 29. Tages bei der Küstenstation nicht gemeldet, so gibt diese dem Absender Nachricht. Dieser kann verlangen, daß sein Telegramm weitere 30 Tage zur Uebersmittlung an das Schiff bereitgehalten werde. Unzulässig sind in allgemeinen Telegrammen mit vorausbezahlter Antwort, über Postanweisung, mit Vergleichung oder Empfangsanzeige, nachzukommende Telegramme, gebührenpflichtige Diensttelegramme und durch besondere Boten oder durch die Post zu bestellende Telegramme. Die Gebühren umfassen die Küstengebühr, die Vorküstengebühr und die gewöhnlichen Gebühren. Für deutsche Stationen beträgt in der Regel: die Küstengebühr 15  $\mathcal{M}$  für das Wort, mindestens 1,50  $\mathcal{M}$  für das Telegramm, die Vorküstengebühr 35  $\mathcal{M}$  für das Wort, mindestens 3,50  $\mathcal{M}$  für ein Telegramm. Im Verkehr zwischen Küstenstationen und Vorstationen wird die

Gesamtgebühr vom Absender erhoben. Im Verkehr zwischen Vorstationen wird die Vorküstengebühr des gebenden Schiffes vom Absender, die des aufnehmenden Schiffes vom Empfänger erhoben. Für Telegramme zwischen einem deutschen Feuerschiff und einer deutschen Küstenstation wird ein fester Zuschlag von 80  $\mathcal{M}$  erhoben.

**\* Pilgererzählung.** In unseren Wäldern und an den Wegen und Wällen unserer Geseft wachsen zahlreiche genießbare Pilze, die sich bei der jetzigen Witterung üppig entwickeln. Pilzsammler sind daher augenblicklich eifrig an der Arbeit und sammeln, um die Pilze dann als Marktware in die Stadt zu bringen. Sie können mit diesem Pilzsammeln meist einen ganz angenehmen Verdienst erzielen, denn in der Stadt werden die Abnehmer der Pilze mit jedem Jahre größer, weil sich die Erkenntnis von der Genießbarkeit und Schmadhaftigkeit dieser Pflanzen immer mehr verbreitet.

**\* Pilgererzählung.** fahren am 12. und 13. Juli d. J. wie folgt: Ein Pilgerzug fährt am 12. Juli um 10 Uhr 6 Min. von Delmenhorst über Bramsche, Osabrück nach Westbevern, wo er um 3.05 Uhr nachm. eintrifft. Ein Pilgerzug fährt am 12. Juli um 9.30 Uhr von Oldenburg über Alhorn, Lohne, Esenbrück nach Westbevern zur Beförderung der Pilger von Oldenburg, Alhorn, Lohne, Dinslage, Neuenkirchen und Heese, derselbe Zug wird in Bramsche mit dem Pilgerzuge von Delmenhorst vereinigt. — Ein Pilgerzug fährt am 13. Juli um 5.50 Uhr nachm. von Westbevern über Osabrück nach Delmenhorst zur Beförderung der Pilger nach Altsinghof, Lohne, Hakenrodt, Wildeshausen, Delmenhorst und Haldorf-Damme, derselbe trifft um 11.17 Uhr in Delmenhorst ein. — Ein Pilgerzug fährt am 13. Juli um 8 Uhr nachm. von Bramsche über Hakenrodt, Alhorn nach Oldenburg, wo derselbe um 12 Uhr eintrifft. Dieser Zug wird von Osabrück bis Bramsche mit dem Pilgerzuge nach Delmenhorst vereinigt. — Auf der Strecke Haldorf-Damme fährt ebenfalls ein Pilgerzug, derselbe fährt um 8.50 Uhr nachm. von Haldorf und trifft um 9.00 in Damme ein.

**\* Die verlängerte Meinardusstraße, an der bittlichen Grenze des Oberförstholzes, wird augenblicklich mit einem Koppflempflaster versehen, wozu man das Material der Gartenstraße, die neu gepflastert wird, entnimmt. Mit der Pflasterung der verlängerten Meinardusstraße, deren Fahrbahn bei regnerischem Wetter schwer passierbar war, wird den Wünschen zahlreicher Interessenten entgegengekommen.**

**\* Aufgestellt ist nach einer vierzehntägigen Übung die bei der hiesigen Artillerie aufgestellte Rejerve-Batterie. Die Unteroffiziere und Mannschaften kehrten in die Heimat zurück. Am 27. d. M. werden erneut Rejervisten und Sandwehrlente zur Ausbildung am neuen Geschieß bei der 1. Abteilung des Distriktgesch. Feld-Art.-Regts. eingeschoben.**

**\* Der Oldenburger Turnbund hat mit der am letzten Sonntag veranstalteten Turnfest-Neujahrsfeier. Uffhauerfeld, Tafelgut, Mansholt, Nuttel, Gut Silberkamp, Gahn einen guten Erfolg getan, da die Tour sich als eine höchst lohnende erwies. Dank der vorzüglichen Führung der Turngenossen Wiese und Schlegel kam bei der Tour sich ein weitreichendes Bild von Wiesen, Auen, wogenden Kornfeldern, herrliche Einblicke und schöne Wege durch Tannen-, Eichen-, Buchen- oder Birkenwäldchen. Nach halbständiger Wast in Nuttel ging um 7 Uhr wieder der Rastler Chauffee zu, die man beim Gut Silberkamp er-**

reichte, nachdem zuvor der zum Gute gehörende prächtige Park durchstreift war. Um 8 Uhr langte die flotte, fröhliche Turnlerieder singende, wohl wegen des Schwimmbades aber leider nur 25 Mann starke Turnerschar nach vierstündigem Marsche in Gahn an, um von hier mit dem Remuhfrage in die Residenz zurückzufahren, mit dem Bewußtsein, eine selten schöne Turnfahrt mitgemacht zu haben, denn „wonnig ist's, in Frühlingstagen nach dem Wanderstab zu greifen und, den Eichenstamm am Ende, Gottes Garten zu durchstreifen“, und sich mit jung und alt die Wunder der göttlichen Schöpfung zu betrachten und sich an dem wonnigen Reiz der mit leuchtendem Grün und duftenden Blumen geschmückten Wiesen und Auen zu erfreuen und in Gottes freier Natur dem Sange der buntesiederten Vogelschar zu lauschen.

**\* Ohmstedt, 24. Juni.** Gestern hielt der Regelflub „Bahufrei“ in Schütters Gastwirtschaft seine Hauptversammlung ab. Es wurde beschloffen, zwei Preisregeln abzuhalten, und zwar am 2. Juli ein Vereins- und am 5., 6. und 7. Juli ein öffentliches Preisregeln. Vergangenes Jahr wurden annähernd 2000 Karten abgesetzt.

**vm. Hengsterholz, 21. Juni.** Heute hielt der Schützenverein Hengsterholz-Gasthof sein diesjähriges Schützenfest ab. Nach altem Brauche versammelten sich die Schützen in ihren schmucken Uniformen bald nach 12 Uhr im Vereinslokal (Segelens Wirtschaft), um geschlossen zum Hause des Schützenkönigs, Herrn Meyerholz, zu marschieren. Mit klingendem Spiele wurde der König zum Festlokal geleitet. Auf der Königstische hatte Herr Heinrich Schütte-Hengsterholz den besten Schuß getan, insofern dessen Ziel ihm die Königskrone zu. Zum König proklamiert, wurde ihm dann von Hrl. Segelken mit einer herzlichlichen Ansprache ein Ehrenkränzchen überreicht.

**\* Jeber, 23. Juni.** Wegen Bigamie, so wird auch Gerharm Ruhlmann selbigen. Er heiratete im Jahre 1879 in einem Orte in Preußen, welches seine Frau plötzlich im Jahre 1888 und ging in die weite Welt. Von seinen Irrfahrten kehrte er nach langen Jahren aus America zurück und ließ sich im Dortmunder Industriebezirk nieder. Hier heiratete er im Jahre 1894 wieder. Vor einigen Wochen verließ er auch die zweite Frau plötzlich, um seine erste Frau wieder aufzusuchen, die er in Jeber lebend vorfand. Inzwischen war die Sache rühbar geworden; er wurde bei seiner Rückkehr festgenommen und in die gerichtliche Untersuchungshaft abgeführt.

**\* Cloppenburg, 24. Juni.** Es sei noch bemerkt, daß auf der hier abgehaltenen Geflügelausstellung Herr W. Walther-Oldenburg für beste Geflügelzucht die silberne Staatsmedaille erhielt; die Auszeichnung für zweitbeste Geflügelzucht fiel Herrn H. Schröder-Nuttel zu.

**Is. Elwürden, 24. Juni.** Die zu Stollhammermittelbeid gelegene Hofstelle des Hausmanns Wihl. Meiners, groß etwa 35 Hektar, ist an den Landmann Wihl. Gahn zu Alstedt durch Vermittelung des Auktionators Horns, Stollhamm, verkauft für die Summe von ca. 3950  $\mathcal{M}$  pro Hektar, mit Antritt zum 1. Mai 1909.

**e. Altrup, 23. Juni.** Der Bau der neuen Suntebrücke schreitet nun langsam vorwärts. Durch den hohen Wasserstand und durch die starke Strömung der Sunte sind die erforderlichen Mauerarbeiten sehr schwierig auszuführen.

Und als er sie unbedenken mit einem ritterlichen Versuch in den Wagen gehoben, und als das Kuppe ganz leer war und der Zug polternd durch die Dunkelheit weiterrollte, da beugte er sich zu ihr und sagte leierlich und ernst:  
„Du bist ich Dich als Dein Brautjung, Clara.“  
Leise zitternd hob sie ihre Lippen zu ihm empor.  
Beide schwiegen.  
Und erst nach geraumer Zeit ermannte sich Hann zu dem Satz: „Und im ganzen bist ich Die nun achtzehn Markt schuldig.“

Da suchte sie verflohen nach seiner Hand, aber er sah nicht ihre roten, bebenden Lippen, noch das liebliche, erhobene Gesicht, nein, aus seinem philosophischen Gemüt sprach es nachdenklich heraus:  
„Es ist mir doch heil komisch, daß Du jetzt meine Braut bist, Clara.“

„D. Hann.“  
Er fuhr auf.  
„Ja — ja — willst Du was von mir? Ich meinte nur so. Und da hält auch unser Zug. Komm, Clara, der Schnee ist hier zu tief, ich heb' Dich runter.“

XIII.  
Rastlos knarnten die Räder.  
Oll Chronos hatte Schnee und Winter in seinem Wagen von dannen gefahren, und eines schönen Tages kam er wieder und hatte Mairen an seinen Karren gebunden.

„Du is Frühling,“ murmelte der alte Mistfischer dabei in sich hinein, „tut, was sich die Menschheit freut, grab, als wenn ich das erste Mal solch' grünen Plunder zur Stadt brächt; dummes Volk, die Hauptgäste bleiben die Jahren.“

Der Konjul Hollander merkte das Grünen und Blüten daran, daß sein neuer Brochris Bruno in einem hellgrauen eleganten Frühjahrsanzug in dem Bureau erschien.  
„Menschenskind,“ rief Hollander süß-sauer, „was haben Sie da wieder für ein schönes Gebäude? Ist das nach Ihrer eigenen Zeichnung entworfen? — Die Adresse von dem Schneider müssen Sie mir geben.“

Auch bei Fräulein Weiz melbete sich die milde Jahreszeit freundlich an.  
Der Burche des Weinbändlers Kroll stellte sich nämlich in der Küche der Lehrerin ein und übergab dem erstauerten Fräulein zehn Flaschen Maribome, die Bruno aus spezieller Verehrung für die alte Dame gesandt hatte.

Auf einer beigelegten Karte stand außerdem zu lesen, „daß der Spender, wenn er nicht fürchten müße, das hochverehrte Fräulein zu stören, sich gern erlauben würde, den Abend des ersten Mai in ihrer gemüthlichen, alten Stube zu verleben — als letzten Ausklang der von dem Fräulein während des Winters so umsichtig geleiteten Lebensabende.“

(Fortsetzung folgt.)

### Hann Klüth.

Roman von Georg Engel. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Langsam streichelte Hann während des Hinsehrens an ihrem Arm herunter.

„Clara, Du bist doch sehr gut.“ wiederholte er. Sie nickte ihm zu und sah zu Boden.

„Also, Du machst Dir nichts draus, daß sie mich eingepunkt haben?“ fing er wieder an.

„Nicht das Mindeste,“ erwiderte sie, „besonders, seit ich von oll Krummarm weiß, daß Du nun frei bist.“

„Ja, das bin ich,“ bestätigte Hann und warf sich in die Luft. „Ein Fuß von mir ist kürzer.“

„Und daß sie Dich nicht nach Afrika schicken.“  
„Bewahre, ich bleib' nun hier.“

„Ja, jetzt bleibst Du.“ sagte sie zufrieden.  
Sie versuchten, sich anzublicken, doch sie konnten in der Dunkelheit nur wenig voneinander entdecken.

„Clara Toll!“ murmelte er plötzlich.  
„Es war, wie wenn er sich an etwas erinnerte.“

„Was sagst Du da?“ forschte sie.  
„O, nichts — ich will hier bloß, eh' wir mit der Eisenbahn nach Haus fahren, was in Ordnung bringen. Geh mir mal Deine Hand, Clara.“

„Hier, Hann.“  
Sie standen vor dem kleinen, schmalen, trüb erleuchteten Schaufenster eines Goldarbeiters der Hafenstadt.

Der Philosph bejah die Hand angelegentlich und nickte dann mehrfach bekräftigend.

„s is recht — aber nur —“  
Er wühlte in seiner Tasche herum, schien nicht zu finden und wurde unsicher.

„Du dumme, darauf war ich nicht vorbereitet, aber lag' mal, Clara, föhntest Du mir vielleicht ein paar Taler leihen?“

„J, gern,“ bejahte sie mit Haß, „hier ist ein Goldstück, das ich immer bei mir trag'. Ist's auch genug?“  
„Ja, ich hab' keine Erfahrung in solche Sachen, aber der Mann wird ja nicht unbedenken sein. Und nun wart' hier eins einen Augenblick.“

achtete nicht darauf, sondern drängte seine Gefährtin über die Geleise der Hafenbahn fort, hin nach der einzigen Pfahlkaserne, die von einem hohen Rinnsteinbord aus eine kümmerliche, zuckende Helle verbreitete.

Hier mußte man warten.  
„Die Hafenbahn ist noch nicht da,“ sagte Clara Toll, der allmählich ängstlich zumute wurde.

„Ja, aber man hört sie schon läuten,“ gab Hann verwirrt wieder. „Hörst sie?“

„Ja.“  
„Nun ist sie keine fünf Minuten mehr weit,“ fuhr er fort.

Sie nickte.  
Dann hielt sich an dem Laternenpfahl fest, seine Zähne klapperten gegeneinander, es war ihm, als ob er auf einem schaukelnden Boot stände. Mit einem Male griff er nach Claras Hand.

„Herr Gott,“ schreute sie auf, „was is?“  
„Nichts — nichts — ich wollt' bloß sagen, jetzt sieht man schon die Lichter,“ kammelte Hann.

„Ja, das sind sie.“  
„Clara.“  
„Ja.“

„Wer weiß, wie viele Menschen in dem Waggon sitzen? Und nachher — willst — willst Dir nicht mal ansehen, was hier in die Schachtel liegt?“

Er streckte ihr mit schwankender Hand die Hülle hin, und sie warf einen halben Blick darauf. In dem zuckenden Licht sprühte ihr ein rotgoldener Funke entgegen.

„Herr des Himmels!“ rief sie und schlug die Hände zusammen.  
Er kammerte sich fester an die Laterne und murmelte: „Ich würd' sehr froh sein, wenn Du ihn von mir annähmst — und — und es is auch gleich Zeit zum Einsteigen.“

Jetzt griff auch das Mädchen nach dem Pfahl, und da standen sie nun wie Kinder, die Ringelreihen spielen wollen.

„Hann,“ flüsterte sie mit ihrer wohlklingenden Stimme, „sag die Wahrheit, hast Du mich lieb?“

Der Burche stockte. Er setzte zweimal an, bevor er das Wort fand:  
„Ich bin Dir sehr, sehr gut, Clara, weil, ja, weil Du selbst so gut und ruhig bist. Und Du?“

„Ich.“  
Hann erwiderte sie und zapfte an ihrem Korb.  
„Ich hab' Dich auch sehr lieb, weil Du's so treu und ehrlich meinst, Hann.“

„D. — Clara, das is schön von Dir — das — das häßt ich wirklich nicht geglaubt, weil ich doch noch gar nichts bin, aber nun jetzt an will ich mir Mühe geben, so, und nun nimm auch den Ring, nein, nicht umarmen, das is unpäplich auf der Straße, und hier kommt auch schon der Zug.“



Zur Reise, zu Gebirgstouren

zu jeglichem Sport

hat sich echter Loden als das Dauerhafteste u. Zweckmäßigste bewährt. Ich fertige solchen aus reiner Schafwolle u. verarbeite denselben in eigener Schneiderei zu compl. Anzügen, Reise- u. Sportcostümen für Damen u. Herren.

Wasserdichte Loden wurden durch mich zuerst in Deutschland eingeführt.

Münchener Lodenfabrik Joh. Gg. Frey Windenmacher- u. Maffelstrasse Aelteste Lodenfabrik Deutschlands.

Illustrierter Katalog und Muster gratis und franko.

Altbewährtes kohlehaltendes Briquet.

Bestes Doorbriquet



Bestes Doorbriquet

Goldene Medaille Emden 1888.

Generalvertreter: Fisser & v. Doornum, Emden.

**Geschäftshaus**  
Ecke der Donnerstörfer- und Milchstraße (Nr. 9) ist erbteltungshalber unter günstigen Anzahlungsbedingungen mit beliebigem Antritt zu verkaufen.  
Außer dem mit großen Schauensfern nach beiden Straßen verkehren Laden befindet sich im Hauptkorn eine geräumige Wohnung. Das zur Schneiderwerkstätte eingerichtete und bisher benutzte Nebengebäude würde sich seiner Größe wegen auch sehr gut als Lagerraum eignen.  
Vierter und letzter Verkaufstermin

**Freitag,**  
den 26. Juni 1908,  
nachm. 6 Uhr,  
in Segeler's Restaurant, Donnerstörferstraße Nr. 68. Geboten sind bis jetzt nur 28000 Mk.; der Zuschlag wird bei irgend annehmbarem Gebot erteilt.  
Rud. Meyer & Diekmann.

Am Wultage luche ich eine gut gehende  
**Wirtschaft oder Gastwirtschaft**  
mit baldigem Antritt zu pachten. Offerten erbitte mögl. bald.  
F. Fagel, Autt.  
Bargel i. D.

**Bauhule Rastede.**  
Meister u. Polierkurse. Vollständige Ausbildung in einem Winter. Mehrere Schüler bestanden bereits die Meisterprüfung. Beginn d. nächsten Sem. Ende Okt.  
Programme kostenlos durch G. Holde, Rastede.  
6 PS. Benzol, Benzol-

**Orgin-Motor,**  
liegend, auch als Wassermotor zu verwenden, sehr gut erhalt, billig zu verkaufen. W. Wiemann, Bremen, Mittelstr. 5.  
Guter, kräftiger vegetarischer Mittagstisch auf isoliert gel. Off. unter N. C. postl. Oldenburg erb.

**Verkauf einer Besizung in Oldenburg.**  
Oldenburg. Die Ehefrau des Kaufmanns Fr. Hartmann in Bremerhaven beabsichtigt ihre in Oldenburg an der Fiegehofstraße unter Nr. 21 belegene

**Besizung**  
durch mich öffentlich mit Antritt zum 1. Mai 1909 zu verkaufen. Die Besizung besteht aus dem im guten Zustande befindlichen, zu einer geräumigen Unter- und Oberwohnung eingerichteten Wohnhaus mit Garten und einem ca. 2 Hektar großen schönen Garten.  
Die Besizung ist sehr für einen Rentier oder Beamten geeignet. Die Bedingungen sind günstige und kann der Antritt sehr empfohlen werden.  
Verkaufstermin steht an auf

**Montag,**  
d. 29. Juni d. J.,  
abends 6 Uhr,  
in Egberis Wirtschaft an der Fiegehofstraße.  
Kaufhaber ladet ein  
**Bernhard Schwarting,**  
beidigt Auktionator.  
Eversten - Oldenburg.

Jaderberg. Der Landmann Wilhelm von Warden hierseits läßt am  
**Sonnabend,**  
den 27. Juni d. J.,  
nachm. 5 Uhr anfangs,  
**25 Jüd Mähgras**  
bei seinem Hause und  
**6 Jüd dito**

an der Heubüller Straße bei Abteilungen wie in früheren Jahren öffentlich gegen Meistgebot mit Zahlungsfrist verkaufen. Käufer wollen sich im Hause des Verkäufers versammeln.  
G. Klaus, Autt.  
Säbendererlande, preiswürdig zu verkaufen eine gebrauchte  
**Mähmaschine.**  
Bernhd. Niggels.

Elstleth. Frau Gostwirtin Meinen Witwe in Elstleth hat mich beauftragt, ihre in Elstleth belegene  
**Gastwirtschaft,**  
bestehend aus den zur Gastwirtschaft eingerichteten Gebäuden, dem Stall, Garten und einer verbedien doppelten Regelbahn, zu verkaufen.  
Die Gastwirtschaft liegt an bevorzugter Geschäftsstelle, erfreut sich eines floriden Verkehrs, hat insbesondere auch guten Tagesverehr und wird somit ganz erheblicher Umsatz erzielt.  
Für einen Seemann würde sich die Gastwirtschaft auch sehr gut eignen, denn es verkörpert viele Elemente in der Wirtschaft.  
Die Kaufbedingungen sind folgende u. kann der Antritt beliebig erfolgen.  
Eünftliche Kaufinteressenten möllen nähere Auskunft von mir einfordern.  
Chr. Schröder, Autt.

Die am Gaarenufer unter Nr. 11 zu Oldenburg belegene herrschaftliche  
**Besizung,**  
bestehend aus dem meisten geräumigen Wohnhaus mit Anbau und Wagenremise, sowie dem 38 Ar 2 Quadratmeter (ca. 4 1/2 Sch.) großem schönem Garten und einem an letzteren angrenzenden Teiche von 1.2944 Hektar (ca. 3 Rüd), soll mit beliebigem Antritt öffentlich meistb. verkauft werden u. steht 3. und letzter Verkaufstermin an auf

**Mittwoch,**  
d. 1. Juli d. J.,  
nachm. 6 Uhr,  
im Restaurant zum Bringen Eitel Friedrich zu Oldenburg (Zul.-Woi.-Platz).  
Die Besizung liegt an angenehmer Lage Oldenburgs und enthält der Garten ca. 100 schöne, tragfähige Obstbäume edlerer Sorten. Der Teich ist reich mit Fischen besetzt.  
Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete bereitwillig und unentgeltlich.  
Nabork. D. G. Dierks, Autt.  
Zu kaufen geucht ein geb., gut erhaltenes  
**Damen-Fahrrad.**  
Offerten erbitte mit Preisangabe unter L. Rosenstr. 12.

F.G.L. F.G.L. F.G.L. F.G.L.

**Felten & Guillaume-Lahmeyerwerke A.G.**  
Dynamowerk (F.L.G.) Frankfurt a.M.  
Zweigniederlassung Hamburg, Hohebleichen 28.  
Bau- u. Ausführung kompl. elektrischer Licht- u. Kraftanlagen.

Am Freitag erhalten die erste Erndung  
**holländische Mänskartoffeln**  
Paul Danckwardt, J. D. Willers.  
Von Wieberverkaufern erbitten Bestellungen baldigt.

**Rastede.**  
Die noch vorrätigen  
**Osborne- und Albion-Mähmaschinen**  
verkauft zu ähnersten Preisen  
**H. Bollmann,**  
Ferienstr. Nr. 49.

**Chelente - Frauen!**  
Es ist erreicht!  
Berl. Sie die sich. Erfindung „Resorbitor“.  
Im Nr. u. Aufl. acepl. gelch. Ein Gummi, 2. Bücher, 1. Perigator. Stück 2 Mk. jabrel. brauchb. m. Gratis-Anleitung. Nur zu besch. v. „Sonia“, Postfach 33, Oldenburg i. O. Fernge. bestellb. f. Anstleiben über Stögenen bestimmter Vorgänge. Schachtel 3 Mk.

**Homöopathie Frauenleiden**  
Beschlechtskrankheiten jeder Art, Weisig, Drogen, Unterleiden, Nerven, Uterus, förtig, Gynäkologie, Zergliederung etc. etc. behandelt gründlich und gewisshat  
**Frau Dr. Haeseler,**  
Hamburg, Reckenbahn 66. O. Viele Dankschreiben!

**Jedes Wundsein:**  
Durchlaufen, Schwefelsäure, Hautausschläge, verhindert sicher

**Penaten Crème**  
Unentbehrlich zur Säuglingspflege. Erhältlich in Dosen à 25 u. 50 Pf., in Tuben à 40 Pf. in Oldenburg bei:  
**Konrad Belke, Drogerie, Gerhard Bremer, Frisch Sattler Nchf. (Inh. Apoth. Th. Storandt) Hans Wempe, Drogerie. In Oldenburg-Osternburg bei: Paul Hermann, Drogerie.**

**Schreibmaschine.**  
Anfertigung von schriftlichen Arbeiten aller Art, sowie Viehstättungen in sauberst. Ausführung. Auch wird Unterricht erteilt.  
Gaarenstr. 40.

**Ein Drogengeschäft,**  
nähe Oldenburgs, sehr günstig gelegen, ist preisw. zu verkaufen. Off. u. S. 242 an d. Exp. d. Bl.

**Schwache Männer**  
sollten keinen Augenblick zögern, sondern sofort „Fortis“ nehmen. Glänzende Resultate! Sofortige Wirkung! Garantiert unschädlich. Nähere Auskunft gratis.  
**K. Schönemann, Berlin 151, Friedrichstr. 5.**  
1 neues vollständ. Bett und 1 neues Sofa sollen zu jedem nur annehm. Preise verk. werden. Mitterstr. 46. 1. Etage.  
3. berl. 1 fast neuer Resorbitor. Off. S. Viel, Donnerstörfer 16.

**Königl. Preuß. Klassen-Lotterie**  
zur ersten Klasse 7. und 8. Juli  
**LOSE**  
1/10 1/8 1/4 1/2 1/1  
M 4 5 10 20 40  
20 25 50 100 200  
über für alle 5 Klassen empfiehl und verwendet auch unter Nachnahme  
**Otto Wulff, Staust. No. 14,**  
Königl. Lotterie - Einnehmer. Telephone Nr. 403.

**Wandfliesen**  
in weiß u. farbig, sowie blaue u. farbige Tische dazu passend, empfiehlt  
**Georg Stöver, Langestr. 75.**

**Lyra-Fahrräder.**  
Anerkannt bestes Fabrikat. Unerreicht in Qualität u. Ausstattung. Prim. m. gold. Med. 5 Jahre Garant. H. Kat. Komplett an bis zu den feinsten Modellen.  
**53**  
an bis feinsten Modellen.  
Radfahrer-Bedarfs- und Sportartikel, Uhren, Waffen, Musikern, Nähmasch., Stahl-, Leder- u. Luxuswaren.  
Der K. K. Postmeister M. Junger in St. schreibt: „Ihr Fabrikat gefüllt allgemein. Man muss wahrhaft staunen, dass eine Fabrik ein solch solide gebautes, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechendes, leicht laufendes Tourenrad zu diesem wirklich niedrigen Preise auf den Weltmarkt bringen kann.“  
Lyra-Fahrräderwerke, Richard Ladewig, Prenzlau. Postf. No. 19. Verlangen Sie kostenfreie Zusendung meines Prachtkatalogs.

**Schwerhörigkeit, Ohrgeräusche**  
werden beseitigt beim Gebrauch von gesetzlich geschützten Gehör-Patronen. Außerst bequem zu tragen. - Im Gebrauch unsichtbar. - Aerztlich empfohlen. - Zahlr. Anerkennungen. - Prosp. i. gratis u. franko.  
**Hans Sieger, Bonn am Rhein.**

**Wie neu wird Jeder**  
Gallfeste gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Pat. u. 45 u. 25 Fig. bei G. Fießer, Oldenburg.

**Oberweser-Personen-Dampfschiffahrt**  
Saison 1908 vom 2. Mai bis Ende September.  
Dreimal täglich zwisch. Hann. Münden u. Hameln durch die 5 erstklass. Salondampfer „Kais. Wilhelm“, „Kaiser Friedrich“, „Kronprinz“, „Fürst Bismarck“ u. „Graf Moltke“.  
Talfahrten. ab Hameln. 5.00 3.00 1.20  
ab Hann. Münden. 8.30 1.45  
„Eisenbahn“ 11.40 2.05 7.05  
„Höster“ 2.30 2.25 8.00  
„Holmenden“ 2.30 2.25 8.00  
„Bodenwerder“ 4.40 7.25 10.15  
an Hameln. 6.20 9.00 11.55  
an Hann. Münden. 8.30 12.00  
Die Dampfer halten an allen Zwischenstationen. Sie durchfahren die schäbste, Gethruggend Dorddeuständens. Begleite Ausflugsreisen nach Gassel, Bad Pyrmont, Teuburgensiedel. Für Touristen eine empfehlenswert. Gute Restaurationen an Bord. Mittags 1 Uhr: Table d'ôte. Illust. Fahrplanbücher und nähere Auskunft kostenlos gegen Einsendung von 10 Pfg. für Porto durch die Oberweser-Dampfschiffahrt-Gesellschaft F. W. Meier in Hameln.

**Frauen!**  
Gegen Einsendung von M. 1.— (auch in Marken) versende ich das Buch: Die Störungen der Blutzirkulation von Dr. med. Lewiss. (Prospekt gratis). F. Zierwas, Kalk 306 b. Köln.  
**Künstliche Zähne** ohne Gummipfatten, Kronen u. Plomben aus Porzellan, ganz zahnähnlich, und aus Gold.  
**Brinkmanns Zahnatelier,** Oldenburg, Langestr. 78.  
**Dr. Sauerfrant** empfiehlt G. Weiser, Rosenstr. 40.

**J. H. Böger,**  
Möternstr. 17.  
— Fernruf 388. —  
**Steppdecken**  
in allen Preislagen.